

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnement-Grünerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zustellung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Tätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

## Die deutschen Konservativen.

Man erzählt von Ernst Renan, er habe sich ein längeres Leben gewünscht, um noch sehen zu können, wie Kaiser Wilhelm II. sich entwickeln werde. Der Wunsch charakterisiert beide Männer, den dichterisch veranlagten Historiker, den es drängt, seine prophetischen Ahnungen und Kombinationen an der Wirklichkeit zu kontrollieren, wie den jugendlichen Imperator, dessen eigenartige Persönlichkeit den Psychologen zur vorgreifenden Ausführung des erst in seinen Grundrissen erkennbaren Persönlichkeitsbildes reizen muß. Es gibt heute im guten wie im minder guten Sinne keinen interessanteren Menschen in Europa, als den vom Geschick an die Spitze des mächtigsten Staatswesens gestellten hochstrebenden Hohenzollernpross. Für die Deutschen selbst aber bedeutet dieser so interessante Mann mehr als ein psychologisches Problem; unter den Faktoren, welche das Schicksal der deutschen Nation in der nächsten Zukunft bestimmen werden, steht die Persönlichkeit des selbstherrlichen, durch Minister gar nicht, durch Parlamente nur in geringem Maße eingeschränkten Monarchen obenan. Daher denn auch der verzweifelte Kampf, den die irgendwie regierungsfähigen Parteien und Personen im deutschen Reiche um das „Ohr“ des Kaisers führen. Einen besseren Beweis aber für die ursprüngliche Eigenartigkeit des unberechenbaren Fürsten gibt es nicht, als die Thatsache, daß es seither weder irgend einer Partei noch irgend einer Person, selbst dem gewaltigen Altkanzler nicht, gelungen ist, sich der kaiserlichen Entschlüsse absolut zu versichern. In der bittersten Weise haben das nun die patentierten Stützen von Thron und Altar, die deutschen Junker, wieder erfahren. Eine Partei,

die ohne nennenswerthen Anhang im Lande ihren Einfluß nur auf Hofjagden und kaiserlichen Diners geltend machen kann, ist in erster Linie auf ein gutes, persönliches Verhältnis zum Träger der Krone angewiesen. Und in der Deffenlichkeit haben denn auch die Konservativen bei aller Rücksichtslosigkeit gegen einzelne Diener des Kaisers und deren Politik es an überschwänglichen Versicherungen ihrer angeammelten Unterthanentreue nie fehlen lassen, ja sie haben sich auf ihre „Loyalität bis in die Knochen“ sogar berufen, um ein angebliches Recht auf besondere Berücksichtigung ihrer separaten Standesinteressen zu erweisen. Unter vier Augen oder in Briefen an vertraute Persönlichkeiten haben dieselben Loyalitätspächter sich freilich nicht genirt, ihre wahren Gesinnungen zu enthüllen und von der Person des Monarchen in einem Tone zu sprechen, der nach dem Gesetz aller monarchischen Länder eine sehr unangenehme Bekanntheit mit Gefängniswärtern zur unvermeidlichen Folge hat. Der Kaiser hatte sich geweigert, im Interesse der „nothleidenden“ Großgrundbesitzer Brodwucher zu treiben: ja, wozu braucht dann der Junker überhaupt einen Kaiser, wenn er im monarchischen Staate ebenso behandelt werden soll, wie in einer Republik mit ganz plebejisch ordinärer Rechtsgleichheit? Laut sagt man dergleichen freilich nicht, denn man hofft ja insgeheim noch immer auf die Wiederherstellung der eigentlich so natürlichen guten Beziehungen zwischen einem Militärkaiser und seinen die Offiziere für das Heer liefernden „Edelsten“. Aber in camera caritatis kann man desto freier der Zunge und der Feder ihren Lauf lassen: der König absolut, wenn er unseren Willen thut.

Nun will das Malheur, daß der oberste Vertrauensmann entrüsteter konservativer Seelen, der Freiherr v. Hammerstein, Chefredakteur der „Kreuzzeitung“ unseligen Ansehens, sich als ordinärer Spitzbube als Wechselfächer und Defraudant entpuppte, daß auf irgend eine noch immer nicht aufgeklärte Weise die Briefe, welche er von hochgestellten Konservativen empfangen, in die Hände der Sozialdemokraten gerathen sind, und endlich, daß dieser selbe kompromittirte und

kompromittirte Mann der Behörde in die Hände gefallen ist. So lange die Briefe aus der Hammersteinmappe nur wie hundert Damoklesschwerter über den Häuptern der Konservativen hingen, konnten diese noch hoffen, durch irgend welche kühne Deutungen, bei denen ihnen ein bekannter priesterlicher Meister der Doppelzüngigkeit hilfreich an die Hand gegangen wäre, ihren verfanglichen Worten einen anderen Sinn zu geben und den Damoklesschwertern zu entrinnen. So geschah denn auch von Seiten der konservativen Partei alles nur Erdenkliche, dem gefährlichen Kronzeugen ihrer Ankläger, Herrn v. Hammerstein selbst, das Verschwinden zu ermöglichen, noch ehe der Staatsanwalt ihm die schwere Hand auf die Schulter legen konnte. Es heißt sogar, dem hochverdienten Manne seien 80,000 Mark Schmerzens- und Schweiggelder, natürlich aus konservativen Taschen, mit auf den Weg gegeben worden, trotzdem der theuere Mann die Partei schon nahezu um eine Million auf eigene Faust entlastet hatte. Nur weit, weit sollte er gehen und nimmer wieder auftauchen in der Nähe der Freunde, denen er so fürchterlich fatal werden konnte. Insgeheim hoffte man, daß die Behörden sich auch nicht allzusehr bemühen würden, eines Mannes habhaft zu werden, der für die treue konservative Partei eine solche Gefahr bedeutete. Ein in seinem Herzen konservativer Monarch hätte nach der Ansicht der Blaublütigen sogar helfen müssen, die möglichen Skandale, welche die konservative Partei auf lange Zeit hinaus lahmlegen würden, zu vertuschen.

Aber, siehe da, der Monarch dachte durchaus nicht daran, die Interessen der Dynastie und des Reiches mit denen der Junker zu identifizieren. Die deutsche Regierung ließ nach dem theueren Mann Hammerstein in der energischsten Weise fahnden und brachte es sogar fertig, ihn in dem scheinbar sicheren Zufluchtsorte, der Heimath ritterlicher Räuber, Griechenland aufstöbern und auf ein Gebiet bringen zu lassen, wo der Auslieferung gemeiner Verbrecher nichts mehr im Wege steht. Herr v. Hammerstein ist zur Zeit auf österreichischem Boden und wird unzweifelhaft in kurzer Zeit vor

## Der Adjutant.

— Von Stephan Szomaházy. — (Original-Femmelton des „Neuen Pester Journal“)

Als Eugen Adam, der im Alter von dreißig Jahren einen unheimlichen Ruf als dunkler Missethäter erworben hatte, an einem schönen Wairage Fräulein Klárka Merfisch zum Traualtar führte, da hielt er beim Verlassen der Kirche folgenden Monolog:

Bei Gott, es ist eine Injurie, daß das Schicksal den unschuldigen Kanarienvogel der unverschämten Raube in die Krallen liefert. . . Dieses kleine Geschöpf hat bisher bei seinem Sticksrahmen, bei seinen Romanen und bei der Korrespondenz mit Freundinnen seine achtzehn Jahre verbracht. . . Und ich? . . . Es ist besser, hiedon in diesem feierlichen Moment gar nicht zu reden! Mephisto ist es, der sich mit Gretchen trauen läßt, und der Priester ertreibt im Namen des guten Gottes diesem fürchterlichen Bunde den Segen.

Thatsächlich hatte Eugen Adam die Stimmung der Sticksrahmen, der Ohner'schen Romane und der Pensionat-Korrespondenzen nicht recht gekannt. . . Als er die farbigen Lichtlein, die mit goldenen Diamanten gekrönten Statuen und die von Weihrauch durchdrungene Atmosphäre der Kirche verließ, als im wohlverschlossenen Coupé ein süßes, erschrockenes kleines Geschöpf, welches achtzehn Jahre hindurch von ihm, dem Unbekannten, geträumt hatte, gerührt an seine Seite sich schmiegte, da dachte Eugen Adam einen Augenblick mit Gewissensbissen an sein bisheriges schales, feines Zweckes bewußtes Leben. . . Er war durchaus kein sentimentalischer Junge, aber jetzt erschrak er dennoch vor der Verantwortung, die er für sein ganzes Leben auf sich geladen hatte. . . Ob er wohl dieses feine, gefühlvolle Persönchen je

verstehen, ob er je die Mädchenträume erfüllen werde, deren Weg in eine lichte, unbekannte Welt führte? Mit einer Art von resignirtem Humor sagte Adam zu sich:

Jetzt ist's einerlei, das Grübeln hilft nichts mehr. . .

Klárka verstand sich nicht auf Gedankenleerei; voll Glück schloß sie die Augen, während der Wagen das Paar heimführte. Wie wunderbar war sie auch, diese von Sonnenstrahlen und Weichenduft erfüllte Welt. . . Klárka war eine Frau geworden, der weiße Schleier umfloß ihre Gestalt und dieser betrachtete Herr an ihrer Seite — ihr Gatte — drückte wortlos und gerührt ihre Hand. Wie war denn nur das Alles gekommen und ob es wohl nun für alle Ewigkeit so bleiben werde? Ihr fiel die Quadrille ein, welche Adam auf einem Pánik im November mit ihr getanzt hatte, und jetzt hätte sie ob des sonderbaren Gedankens meinen mögen, daß dieser wohlgestittete, höfliche Herr als ihr theurer Gemahl neben ihr im Wagen sitze. . .

Die auf den Maientag folgenden sechs Wochen verlebte Klárka wie im Traum. Beim Dejeuner waren glänzende Toaste ausgebracht worden, dann — nachdem sie den Hochzeitsstaat mit dem Reisekleide vertauscht hatten — war sie mit ihrem Gatten zum Ofner Bahnhofe gefahren, hernach hatten sie in dreißig Hotels die Table de hôte über sich ergehen lassen, mit Kellnern, Kutschern und goldbetreten Hotelportiers unterhandelt; in dreißig verschiedenen Städten hatten sie die Bildergalerien, die Glockenspiele und Kathedralen bewundert, aus den Fenstern zahlloser Eisenbahncoups das Blau des itakentischen Himmels angeschwärmt — in Klárka's Seele waren jedoch die zweiundvierzig Tage zu einem kurzen, süßen, unbeschreiblichen Traume verschmolzen. Aus diesem Traume erwachte sie anderthalb Monate später in ihrer Wohnung am zweiten Stock eines Zins-

palastes auf dem Theresienring — im allerhöchsten, bebaglichsten Nestchen der Welt, wie Ohner's Grüner nie ein solches gesehen haben mochten, obzwar — wie dies Adam gleich am ersten Tage konstatierte — das Badezimmer für eine Siebenhundert-Gulden-Wohnung zu klein und zu finster war.

Damals, an einem regnerischen Junitage, begann Klárka's Leben. . . Sie legte die Seidenblousen ab, packte die Koffer aus und holte aus der Tiefe der Garderobe die kuriossten Schürzen hervor. Als Adam, der Siebenschläfer, am Morgen erwachte, fiel sein Blick zunächst auf eine gestickte, über die Schultern reichende Schürze, die um sein Bett herum gar geschäftig herumhantirte. Die gestickte Schürze gönnte sich keinen Moment der Ruhe; bald hatte sie an den Möbeln etwas zu besorgen, bald hüpfte sie in die Küche hinaus, um dann wieder in der Speisekammer mittelst einer blankgekehrten Messingwaage die Spezerien abzuwägen. . . Adam, der bisher nur auf dem Jour versammelten oder tanzenden Frauen gesehen hatte, betrachtete die Mühewaltung der gestickten Schürze mit dem Wohlwollen eines höheren Wesens. Er hätte lachen mögen über den Gedanken, daß die Wäsche im Schranke mit bunten Spitzen gesäumt, daß die Messingschnallen mit Schmirgel gepußt werden, daß man um sieben Uhr Morgens vollen Ernstes das Frühstück kocht — sein Leben lang hatte er keine spigenumäumten Schränke gesehen, von der Existenz des Schmirgels keine Ahnung gehabt und seinen Thee hatte er gewöhnlich um die elfte Vormittagsstunde getrunken. . . Und die Inhaberin der Schulterschürze nahm all' das so streng, als ob ihr Schicksal einzig und allein von den blanken Metallknallen abhängig gewesen wäre. Adam aber wendete sich mit der guten Laune eines behäbigen Niesers auf die andere Seite, um weiterzuschlafen.

Manchmal wurde Adam durch einen heißen

dem Strafrichter in Berlin stehen. Das ist eine heillose Weihnachtsbescherung für die Konservativen.

Was die Reichsregierung, die bekanntlich im buchstäblichsten Wortsinne die Regierung des Kaisers ist, veranlaßt hat, mit unerbittlicher Energie die Spuren des Flüchtlings zu verfolgen und ihn selbst in einem Lande zu fassen, welches keinen Auslieferungsvertrag mit dem deutschen Reiche hat, liegt auf der Hand. Die Konservativen haben für das nächste Jahr eine neue Auflage der erbitterten Campaigne gegen die Handelsverträge, für den berüchtigten Antrag Kaniz angekündigt. Der Kaiser weiß längst, daß den heißhungrigen Junkern durch Argumente nicht beizukommen ist, daß er entweder die Verträge brechen und das Land bewuchern lassen oder die leidenschaftliche, auch vor der Person des Monarchen nicht zurückweichende Agitation der Agrarier dulden muß. So führt er denn, da er den Frieden auf ehrliche Weise nicht haben kann, den vernichtenden Streich gegen seine Feinde und dient damit zugleich der Gerechtigkeit, die nur eine sein kann für alle Staatsbürger. Mit der Verhaftung Hammerstein's ist der Junkerpartei die Sprunglehne zerbrochen; sie wird zähneknirschend schweigen müssen lange Zeit. Das ist die richtige Weise des Kampfes gegen den Umsturz. Wenn die Nation erkennt, daß ihr oberster Herr ein Hüter der Gerechtigkeit ist und Frevel nicht duldet von keiner Seite, wird sie von den Propheten der Utopie weit eher sich abwenden und an ihrer Wohlfahrt im Bunde mit und im Vertrauen zu ihrem Monarchen arbeiten.

Budapest, 30. Dezember.

Aus Wien wird telegraphisch gemeldet: Ministerpräsident Baron Bánffy besuchte heute Vormittags den österreichischen Handelsminister Freiherrn v. Glanz, flog nachmittags eine längere Besprechung mit dem gemeinsamen Minister des Neuern Grafen Goluchowski und hatte sodann eine nahezu einstündige Unterredung mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Badi. Später empfing Ministerpräsident Baron Bánffy einen längeren Besuch des österreichischen Handelsministers Freiherrn v. Glanz. Der Ministerpräsident ist heute Nachts nach Budapest zurückgekehrt.

Auf den heutigen Tag war die Beamtenrestoration in den Komitaten Turóc, Arva, Bihar, Ung, Westercze-Napód und Maros-Torda festgesetzt. Ueber das Resultat dieser Wahlen, mit welchen die Restaurationscampagne zum Abschluß gelangte, sind bis zum Schluß unseres Blattes folgende Mitteilungen eingelangt:

Im Komitate Turóc wurden die bisherigen Beamten ohne Ausnahme wiedergewählt. Es stehen somit auch weiterhin Koloman Beniczky als Vizegouverneur, Stephan Reviczky als Obernotar, Franz Csécsányi als Oberstfiskal und Thomas Jaturcaky als Waisensubstitut an der Spitze der Komitatsverwaltung.

Im Komitate Arva erfolgte die einhellige Wahl sämtlicher Kandidaten der liberalen Partei, mit Joseph Csillaghy als Vizegouverneur, Simon Csaplovics als Obernotar an der Spitze. Die Vertrauensmänner der Volkspartei waren vollzählig erschienen; sie betheiligten sich jedoch an der Wahl nicht, sondern verliehen zu Beginn des Wahlaufzuges dem Saal.

Die Restauration-Kongregation des Komitates Maros-Torda ging in der größten Ordnung vor sich. Die Wahlen erfolgten größtentheils mittelst Affkamation. Gewählt wurden zum Vizegouverneur Alexius Dósa, zum Obernotar Alexius Hajdu, zum Oberstfiskal Oliver Csontos und zum Waisensubstitut Franz Barabási.

Der Justizminister hat in einer an den Minister des Innern gerichteten Zuschrift seiner Ansicht über die Giltigkeit der vor dem 1. Oktober l. J. im Auslande zwischen Juden und Katholiken geschlossenen Ehe eines ungarischen Staatsbürgers folgendermaßen Ausdruck verliehen:

Nach dem §. 133 des Ehegesetzes kann eine Ehe wegen eines Hindernisses, welches dieses Gesetz als solches nicht anerkennt, nur dann angefochten werden, wenn bezüglich dieses Hindernisses früher ein Dispens nicht erteilt worden konnte. Da nun das kanonische Recht hinsichtlich des cultus disparitas einen Dispens nicht ausschließt, dürften also die ungarischen Gerichte solche Ehen künftighin nicht für ungültig erklären. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß die Aufhebung der Gerichte sich nicht im Vorhinein bestimmen läßt, würden die Betreffenden jedenfalls gut thun, die Ehe neuerdings zu schließen.

Nach einer Bukarester Zuschrift der offiziellen „Pol. Korr.“ hat der glänzende Empfang, welcher dem Barren Lucaciu bei seiner Ankunft in Bukarest unter kräftiger Mitwirkung der Bukarester Sektion der Kulturliga bereitet wurde, in den Regierungskreisen um so unangenehmer berührt, als seitens der Centralleitung der Kulturliga der Beschluß gefaßt worden war, sich jeder Beteiligung an den von den Studenten allenfalls zu veranstaltenden Empfangsfeierlichkeiten zu enthalten. Offenbar habe sich die Sektion Bukarest und der Präsident der Kulturliga, Professor Urechia, an diesen Beschluß nicht gehalten und dadurch eine Situation geschaffen, welche der Regierung, die so großen Werth auf die Erhaltung ungetrübter Freundschaftsbeziehungen zu Oesterreich-Ungarn legt, unmöglich angenehm sein könne. Nach einer Notiz der nationalliberal-offiziösen „Gazeta Poporului“ scheine auch in den der Regierung näher stehenden Kreisen der Liga eine tiefgreifende Verstimmung gegen Professor Urechia Platz gegriffen zu haben und es dürfte die Zeit nicht ferne sein, in welcher derselbe zu der seinen Fähigkeiten entsprechenden untergeordneten Stellung im öffentlichen Leben des Landes herabgedrückt werden wird.

Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen Deutschen und Jungsachsen in Böhmen liegt nur die Meldung vor, daß angeblich formelle Verhandlungen zwischen den Parteien bisher nicht stattgefunden haben. „Nordost Wily“ berichten, daß Graf Badi mit einer ganzen Reihe von Abgeordneten, so Lippert, Dr. Ruz und Firtz Lohkowitz, über die gleichzeitige Kreierung nationaler Kurien und Einführung der czechischen Sprache als innere Amtssprache in den czechischen Bezirken verhandelt und dann dem Statthalter Grafen Thun die

nöthigen Instruktionen erteilt habe. Dieser Stand der Dinge sei den czechischen Abgeordneten aus erster und authentischer Quelle bekannt geworden. Diese hätten, wie selbstverständlich, die Mitteilung bloß zur Kenntnis genommen, da sie sich weder zustimmend noch ablehnend zu äußern vermöchten, weil die Angelegenheit Sache des ganzen czechischen Abgeordnetenklaubs im Landtage sei, der eine Entscheidung erst dann treffen könne, wenn zwischen den czechischen und deutschen Vertrauensmännern ein Abkommen über die beiden Angelegenheiten getroffen sein werde.

Ausland.

Budapest, 30. Dezember. Zur Tagesgeschichte.

Die türkischen Nachrichten über die Einnahme von Zeitun bestätigen sich nicht. Das kleinasiatische, von den armenischen Aufständischen besetzte Städtchen wird noch immer von den türkischen Truppen cernirt. Hierüber, sowie über die sonstigen Vorgänge in der Türkei liegen heute folgende telegraphische Mitteilungen aus Konstantinopel vor:

In den letzten Tagen haben bei Zeitun und in der Umgebung zahlreiche blutige Gefechte stattgefunden.

Am 27. d. wurden zahlreiche Verhaftungen von Türken vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Zivilbeamte des Kriegsministeriums, ein Beamter des Ministeriums des Innern und ein Adjutant. Diese Verhaftungen hängen mit der für die Zeit des gestrigen Selamlit von Türken geplanten Demonstration gegen das jetztige Regime zusammen. Das Gerücht, wonach die Armenier beabsichtigen, in der nächsten Zeit eine Demonstration in der Hauptstadt zu veranstalten, erhält sich. Die Gesandten des Sultan und des Czars bestehen aus einem Paar Pferden und Tabak.

Die Londoner Blätter veröffentlichen einen Brief Rosebery's, des englischen Ex-Premiers, in welchem es heißt: Trotz der kräftigen Sprache Salisbury's sei Englands Protest in der armenischen Frage erfolglos, sein Eingreifen ist vergeblich, seine Drohungen sind unberücksichtigt geblieben. Seine Diplomatie scheint erschöpft, während die armenischen Gräueltaten weiter bestehen. Die Regierung muß auf Schwierigkeiten gestoßen sein. Sie stand wohl vor der Alternative, die Armenier fallen zu lassen oder einen europäischen Krieg ins Auge zu fassen. Ich muß die Regierung selbst ihre Sache führen hören, bevor ich urteile. Deshalb erwarte ich das Zusammentreten des Parlaments.

Zur Verhaftung des Freiherrn v. Hammerstein ist noch Folgendes zu melden:

Nach privaten Berliner Meldungen bewohnte Freiherr v. Hammerstein in Athen ein kleines Hotel, wo er sich für einen Journalisten ausgab. Hammerstein verkehrte täglich im deutschen Klub „Philadelphia“ und mehrfach in deutschen Familien. Es scheint, daß er sich in letzter Zeit in Geldverlegenheiten befand. Beim Weihnachts-Gottesdienste fiel Hammerstein durch lautes Schluchzen auf, wurde erkannt und auf Antrag des deutschen Gesandten v. Pleßien als Anarchist ausgewiesen, worauf er von einem Kriminalkommissar begleitet nach Triest reiste. Wie die römische „Agenzia Stefan“ aus Brindisi meldet, ist Freiherr v. Hammerstein daselbst mit dem deutschen Polizeigenossen Wolff an Bord des aus Griechenland kommenden Dampferbootes „Beloro“ um 4 Uhr 10 Minuten Früh eingetroffen. v. Hammerstein wurde heute Früh an Bord des Dampfers „Beloro“ in Brindisi verhaftet. Auf dem Schiffe befand sich auch der preussische Kriminalkommissar Wolff, welcher Hammerstein bei Betretung des österreichischen Bodens

Ruß auf die Stirne aus dem Schlafe erweckt... Ueber ihn gebeugt stand die gestickte Schürze und eine sanfte Stimme, fein wie die eines kleinen Mädchens, sprach also zu ihm:

— Es ist neun Uhr, mein Herr — die Maurer halten soeben ihr zweites Frühstück...

Der faule Adam, der für die Lebensverhältnisse der Maurer kein besonderes Interesse hegte, fragte gähmend:

— Nun, und was weiter?

— Was weiter?... Eins, zwei, auf die Socken!... Wer hat je so etwas gesehen, daß man seine Jugend in den Federn verbringe?... Draußen schmetterten die Lerchen ihr Gesauche in die Luft und Sie, mein Herr, schlafen da wie ein Höhlenbär.

Adam, der bislang ganz ernsthaft geglaubt hatte, daß auch die Lerchen erst um zehn Uhr erwachen, verlieh voll Betrübnis das weiche, treue Flaumenbett... Um neun Uhr aufstehen, die Staatssteuer pünktlich entrichten, den Vormittag in saurer Arbeit verbringen — das waren Dinge, von denen er bisher gemeint hatte, daß dieselben bloß Hirnge spinnte, erfundene abschreckende Beispiele für die Jugend seien.

Während er draußen resignirt unter die kalte Douche sich stellte, brummte er trübselig vor sich hin: — Ich lebe nach der Vorschrift der Lesebücher.

Dieser Ausspruch war jedoch einigermaßen übertrieben; denn trotz des Neunuhr-Aufstehens lebte Adam dennoch nicht nach den Regeln der Axiomen. Bei dieser Gelegenheit muß ich nämlich betrübten Herzens erklären, daß dem legitimen Gatten der kleinen Person mit der gestickten Schürze nichts verhaßter war, als die Axiome, die alten Weisen und die Katholische der Lesebücher; auch war er von unerklärlichem Haß erfüllt gegen die geometrischen Menschen, die ihr Leben nach vorbedachten Regeln

einrichteten. Wozu denn auch einer euphemistischen Ausdrucksweise mich befehlen — ich verrathe es Dir, verehrlicher Leser rundweg: mein Geld war bisher mit der Denkweise eines unordentlichen, nachlässigen, oberflächlichen Bohemiens auf den Pfaden des Lebens gewandelt und hätte dem einfach ins Gesicht gelacht, der ihm vertrauliche Details über rothlinierte Haushaltungsbücher, über kleine und große Wochentage, Nachtmahlsgelder und Sonntags-Ausgänge hätte mittheilen wollen. Herr Adam fand es ganz eigentümlich, daß es Menschen gab, die sich für die Grünzeugfrage zu interessieren vermöchten, da doch die Menschheit über die Probleme des Seins und des Todes noch nicht im Klaren ist. Er fand es für lächerlich, seinen Schneider zu bezahlen, Amtsstunden zu halten und für's Alter Sparfassenbücher zu sammeln, da man doch nur heute lebt und nicht wissen kann, ob man morgen noch auf Erden wandeln werde.

Der verehrliche Leser wird gewiß bereits errathen haben, daß die gegensätzlichen Weltanschauungen, wie dies in so und so viel fünfsätzigen Tragödien passiert, auch hier, im Leben unseres Ehepaars, einen großen moralischen Konflikt heraufbeschworen. Die achtzehnjährige, kleine, weiße Person dirigirte ihren Haushalt mit ebenjohlicher echtem Ehrgeiz, wie sie einst ihre französischen Aufgaben gemacht hatte. Um sieben Uhr stand sie auf, wenn auch schläfrig wie eine Katze, und am Nachmittage gönnte sie sich erst dann ein Schläfchen, nachdem sie vorher dem letzten Staubatom in der Küche den Garauz gemacht hatte. Kurz: Alrika war erst wie ein Akademiker, Adam hingegen leichtfertig wie ein Gamin. Und die junge Frau, die in ihrem einzigen Männchen einen fortreifen und verliebten Ritter zu finden vermeint hatte, dachte manchmal mit Thränen in den Augen an den großen, leichtsinnigen, oft vom Rheuma geplagten Bengel, der selbst die Küsse seiner Frau mit

dem Wohlwollen eines faulen Hieses duldete... Ihre Thränen fielen aus dem Abstaubtuch, auf die Stickerie, auf das Haushaltungsbuch, und diese Thränen sagten in ihrer stummtraurigen Sprache: — Mein Gatte liebt mich nicht — nein, er liebt mich nicht...

Alrika, die seit einiger Zeit ganz trübselig den Speiseshrank und den Salonisch abstaubte, machte einer ersten und erfahrenen Tante Mitteilung von ihren intimen Beobachtungen. Nachdem die Tante den Thatbestand sich hatte erzählen lassen, streichelte sie Alrika's Haar und sagte im Brusttone der Ueberzeugung:

— Er liebt Dich nicht, weil Du sanft bist wie eine Puppe. Mache ihn nur einmal eifersüchtig und Du wirst sehen, wie er das Phlegma ablegt...

— Wenn nur das zu geschehen hat, sagte Alrika mit starkem Selbstvertrauen, so wird er eifersüchtig werden wie der Mohr von Venedig.

Als Adam eines Tages vom Klub heimkam, fand er die Inhaberin der gestickten Schürze am Fenster. Alrika fuhr plötzlich auf und Adam richtete lachend an sie die Frage:

— Worüber spekulirt mein kleines Nätzchen?

— Ich habe nicht spekulirt, auch hätte ich keine Zeit dazu gehabt. Sagen Sie, wissen Sie, wie der große Husar heißt?

— Welcher Husar?

— Der da drüben uns vis-à-vis wohnt?

Erstaunt fragte Adam:

— Wozu fragen Sie nach seinem Namen?

— Wozu? — es wäre Ihnen wohl recht, wenn ich es Ihnen sagen würde...

Ein kurioser Husar das; den ganzen Tag hockt er einsam in seiner Stube. Er ist allein, ich bin allein und da wechseln wir durchs Fenster so traurige Blicke miteinander...

in Triest der Hammerstein... heute unter... stand die Vor... lich hat der... in einem (sein... die Forderung... zupium anläßl... platzbrücke in... inneren Sta... Ministerialerle... schäftigt, wela... gegen das Br... nun verhande... Restrikt, mitt... stadt, außer... und der zum... Millionen, die... halb Mi... beabsichtigt... lich kurzer D... lichen Reguli... 320,000 fl... Beittage... ablehne...

Aus der

Die heute unter... stand die Vor... lich hat der... in einem (sein... die Forderung... zupium anläßl... platzbrücke in... inneren Sta... Ministerialerle... schäftigt, wela... gegen das Br... nun verhande... Restrikt, mitt... stadt, außer... und der zum... Millionen, die... halb Mi... beabsichtigt... lich kurzer D... lichen Reguli... 320,000 fl... Beittage... ablehne...

Technische... lage. Der Mini... ziele der Sach... Regierung von... der Hauptstadt... hängt. Nam... h aus inn... nahme der Gr... Entschädi... von dem Bi... und 634, fern... dem Regulatr... neue K... zutragen und... ordnen ist;... Was je... so auch für d... auf Kosten der... find im Hinbl... Bazare an... schädigung zu... Gebäude der... 2 Meter breite... der betheiligte... Entschädi... Folgen davon... die zu Vatten... nungsa... zu weite... nehmen. — A... andererseits d... Eigentum ist... klaster großen

Am

daß Adam a... lichen Auf e... war das Stu... seine einzige... ganzen stund... Frau geftund... Courmacher... daher sofort... mit seiner a... — Er... neunundvier... ist er Adjute... Hohheit dery... weiß, so fre... Beim... ihren Teller...

— Di... sie, ein Hufe... Civil...

Am n... steckte die F... lichen Schre... lade. Adam...

— M... was haben e... Entsetz... minirte Lade... — Ja... nicht wissen... oder nicht... es gar kein... beginge, da... — Si... — Ne... mich denker... furchsam, d... sprechen mag

In Triest der österreichischen Polizei übergeben wird. Hammerstein wird so lange in Triest internirt bleiben, bis das Auslieferungverfahren gegen ihn durchgeführt ist. Ueber den Aufenthalt Hammerstein's in Athen wird gemeldet, daß er dort in letzter Zeit in äußerst zerrütteten Verhältnissen lebte, so daß er mehrere Male gezwungen war, seine Effekten und Kleider theils zu verkaufen, theils zu verpfänden.

**Lokal-Anzeiger.**

**Aus der hauptstädtischen Finanzkommission.**

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter Präsidium des Vizebürgermeisters Joseph Márkus eine Sitzung, deren wichtigster Gegenstand die Vorlage in Angelegenheit der Regulirung der inneren Stadt bildete. Bekanntlich hat der Ministerpräsident bereits im April d. J. in einem (seinerzeit von uns mitgetheilten) Reskripte die Forderungen präzisirt, welche er an das Munizipium anlässlich der mit der Errichtung der Schwurplatzbrücke in Verbindung stehenden Regulirung der inneren Stadt erhebt. Seither hat sich mit diesem Ministerialerlass lediglich die Baukommission beschäftigt, welche vom technischen Standpunkte gegen das Projekt keinerlei Einwendung hatte. Heute nun verhandelte auch die Finanzkommission dieses Reskript, mittelst dessen die Regierung der Hauptstadt, außer dem Brückenbaubeitrag von 2,000,000 fl. und der zum selben Zwecke geforderten weiteren 1 1/2 Millionen, die ungeheuren Lasten von circa vierhalb Millionen Gulden aufzubürden beabsichtigt. Die Finanzkommission erklärte nach ziemlich kurzer Diskussion, daß die Hauptstadt die eigentlichen Regulirungslasten — etwa 300,000 fl. bis 320,000 fl. — zu tragen bereit sei, eine weitere Beitragsleistung jedoch rundweg ablehne. — Die Sitzung nahm folgenden Verlauf: Technischer Rath Devics referirte die Vorlage. Der Ministerpräsident macht — um das rein finanzielle der Sache hervorzuheben — die Zustimmung der Regierung von den folgenden, durch das Munizipium der Hauptstadt zu übernehmenden Verpflichtungen abhängig. Namentlich ist: 1. das alte Stadthaus innerhalb eines Jahres nach Uebernahme der Grenadiergassenfront der Karlskaserne ohne Entschädigung zu überlassen; 2. sind von dem Paristen-Block die Realitäten Nr. 631 und 634, ferner Nr. 632 und 633 zu expropriiren; 3. ist dem Regulirungsplan entsprechend, auf dem Terrain des Paristengebäudes auf Kosten der Hauptstadt eine neue Kirche zu erbauen, worauf die alte Kirche abzutragen und das Terrain, dem Plane gemäß, zu ordnen ist; 4. ist für die Kanalarbeiten, Wasser- und Gasleitungsarbeiten, so auch für die erforderlichen Anpflanzungen auf Kosten der Stadtbehörde Sorge zu tragen; ferner sind im Hinblick auf die provisorische Regelung 5. die Vazare an der innerstädtischen Kirche ohne Entschädigung zu beizugeben; 6. insofern als zwischen dem Gebäude der Paristen und der Stützmauer ein höchstens 2 Meter breiter Hohlraum entstehen wird und seitens der beteiligten Realitätenbesitzer in Folge dessen eine Entschädigung gefordert werden sollte, hat die Folgen davon die Stadt zu tragen; 7. hat die Kommune die zu Lasten des Brückenbaues auszuführenden Ordnungsarbeiten sofort nach Vollendung derselben zu weiterer Instandhaltung zu übernehmen. — All diesen Verpflichtungen gegenüber werden andererseits der Haupt- und Residenzstadt als freies Eigenthum übergeben jene zwei 937 und 680 Quadratklaster großen Grundkomplexe, welche auf dem hier in

Rede stehenden Pläne mit A und B bezeichnet sind und insgesammt einen Werth von 1,565,600 Gulden repräsentiren.

Der Referent berechnet nun die Höhe der Kosten wie folgt: das alte Stadthaus 589,597 fl., Expropriation des Paristengebäudes 1,264,000 fl., Bau einer neuen Kirche ohne innere Einrichtung 1,500,000 fl., Kanalarbeit, Wasser-, Gasleitung etc. 56,000 fl., Entschädigung für die Vazare 50,000 fl., Ordnungsarbeiten 225,000 fl., in summa 3,690,579 fl. Nicht man von dieser Summe den angebotenen Werth der beiden, der Hauptstadt überlassenen Grundkomplexe in der Höhe von 1,565,600 fl. ab, so macht die Summe der von der Hauptstadt geforderten Beiträge eine Leistung von 2,178,197 Gulden aus. Interessant ist nun jene Bemerkung des Referenten, daß jene „Grundkomplexe“, welche die Regierung großmüthig der Hauptstadt zu überlassen bereit ist, eigentlich nichts Anderes sind, als — der gegenwärtige Stadthausplatz, der schließlich unter allen Umständen städtisches Eigenthum ist.

An die Vorlage knüpft sich eine kurze Diskussion, welche von Alexander Drágó eröffnet wird. Medrey meint, selbst die Entscheidung, welche uns die Regierung anbietet, sei aus unserer Tasche geholt. Er würde es lieber sehen, wenn in solch hochwichtigen Fragen in erster Reihe der Magistrat Stellung nehmen würde; soll sich jedoch die Finanzkommission äußern, so stelle er kurzweg folgenden Antrag: Die Hauptstadt willfährte den sub 4, 5 und 7 präzisirten Forderungen, lehnt jedoch im Uebrigen, mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Hauptstadt, jede weitere Beitragsleistung ab. (Zustimmung.) Sigmund Medrey beantragt, die Vorlage vereinfachten, an die Mitglieder der Kommission zu vertheilen zu lassen, worauf in der nächsten Sitzung die Verhandlung fortgesetzt werden soll. Sigray wünscht, die Regierung möge ersucht werden, ihre Forderungen genauer zu präzisiren. Oberbuchhalter Lampl fragt um die nähergehende Differenz zwischen dem ursprünglichen und dem gegenwärtigen (modifizirten) Regulirungsprojekt, worauf technischer Rath Devics erwidert, das erste Projekt war auf 34 Millionen veranschlagt, das gegenwärtige auf 6-7 Millionen, somit erhöhen sich auch die Lasten der Regierung (Devics: Die unferigen würden sich sehr wahrlich auf 4 1/2 Millionen belaufen.) Rudolf Palota meint, die näheren Details haben keinerlei Werth für ihn. Das ist zweifellos klar, daß man von uns 3-4 Millionen Gulden fordert. Er schließt sich dem Antrage Drágó's an. Der Ablehnungsantrag Drágó's wird hierauf mit allen gegen zwei Stimmen (Medrey, Sigray) angenommen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden wie folgt erledigt:

Von vier bezüglich der Kanal- und Sentgrabenreinigung eingebrachten Offerten war das des jenseitigen Unternehmers Jakob Heimlich, welcher 20,641 fl. jährlich forderte, das vortheilhafteste und wird daher zur Annahme auf drei Jahre empfohlen. — Zu Zwecken des geologischen Instituts bringt das Ingenieuramt zwei Komplexe an der Stephaniestraße in Vorschlag. Das eine dieser Grundstücke mißt 2000, das andere 6000 Quadratklaster. Der Klemm'sche Grund in Dien, welchen die Generalverwaltung in Aussicht genommen hatte, wird für den hier in Frage stehenden Zweck als nicht geeignet bezeichnet. Dr. Alexander Drágó spricht sich im Geheime für diesen Grund aus. Dr. Joseph Vira von proponirt, die Wahl solle dem geologischen Institut überlassen werden. Dr. Jakob Schreyer schließt sich der Meinung Drágó's an. Ignaz Fischer wünscht, man möge bei dem ursprünglichen kontemplirten Grunde von 2000 Quadratklaster verbleiben. Sigray ist für den Klemm'schen Grund. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung sprach sich die Majorität für die Ueberlassung

des Klemm'schen Grundes aus. — Die ungarische Gesellschaft für Kunstgewerbe hat, die Hauptstadt möge ihr eine ständige Subvention von jährlich 2000 fl. votiren, welche Bitte durch die hauptstädtische Kommission für bildende Künste befürwortet wird. Die Finanzkommission beschloß, vorerst die Statuten und den Vermögensausweis der Gesellschaft abzuverlangen.

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 30. Dezember.

\* **Das große Anlehen.** Die Anlehenskommission hielt heute Abends in Angelegenheit der Aufnahme eines großen Anlehens unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Márkus eine mehrstündige vertrauliche Sitzung, welcher nebst dem Magistratsrath Haberhauser und dem Oberbuchhalter Lampl die Repräsentanten Steiger, Fenyvesy, Dr. Gelta und Preukner beiwohnten. Das Resultat der Verhandlung wird offiziell geheim gehalten und es wurde — die Ursache ist uns total unerfindlich — ausgesprochen, die der Finanzkommission zu unterbreitenden Beschlüsse der Konferenz vorläufig nicht publik werden zu lassen. Immerhin sind wir in der Lage, über den Verlauf und die Beschlüsse der Kommissionsitzung folgendes mitzutheilen: Fast sämtliche Anwesende nahmen an der Diskussion Theil, welche sich um die Höhe des Anlehens und des Zinsfußes, über die Zeit und die Art der Begebung desselben etc. drehte. Die meisten Mitglieder gaben der Ansicht Ausdruck, man müsse für die Bedeckung aller absehbarer Bedürfnisse der Hauptstadt (also z. B. auch für die im Anlehensvoranschlage des Oberbuchhalters nicht aufgenommene Kaufrate für die Karlskaserne) schon gegenwärtig Sorge tragen und es wurde schon beschlossen, die Aufnahme eines Anlehens von fünfzig Millionen Gulden in Vorschlag zu bringen; die Anlehensgelder seien seitens der Hauptstadt nach Maßgabe der Bedürfnisse zu übernehmen, so daß dieselbe keine Einbuße an Interkalarsinsen zu erleiden hätte. Im Uebrigen sei durch den Munizipalausschuß eine Spezialkommission zu entsenden mit der Aufgabe, die detaillirten Bedingungen auszuarbeiten und mit den Finanzinstituten auf Grund derselben in Verbindung zu treten. Die übergroße Eile wird seitens der Anlehenskommission damit motivirt, daß es sich in erster Reihe darum handle, beim Reichstag die Steuerfreiheit zu erwirken. Die Anlehensoperation selbst ist für das Frühjahr oder die ersten Sommermonate 1896 geplant.

\* **Reichstagswählerlisten pro 1896.** In der heute unter dem Vortage des Bürgermeisters Kammerer stattgehabten Sitzung des hauptstädtischen Central-Wahlausschusses wurden die Entscheidungen publizirt, welche die Kurie in Betreff der Reklamationen gegen die nächstjährigen Reichstagswählerlisten getroffen hat.

Aufgenommen werden demzufolge 15 Personen, abgewiesen 29. Die Namen der Aufgenommenen sind: Dr. Julius Baumer, Joseph Horváth, Karl Zihanyi, Dr. Nikolaus Baross, Julgus Schmidt, Johann Ambró, Florian Volk, Ferdinand Kaiser, Marian Wobner, Sebastian Bruba, Gregor Babics, János Besta, Emanuel Jaltus, Alphonso Willmann, Stephan Payer. Die Namen der Abgewiesenen sind: Leonhard Melocco, Ladislaus Schäffer, Sigmund Spiger, Karl Spiger, Emerich Dethly, Béla Szűcs, Julius Fejér, Julius Miffig, Heinrich Fantó, Dr. Ladislaus Hirschmann,

Am Beginne unserer Erzählung sagten wir, daß Adam als schwarzer Mißethäter einen unheimlichen Ruf erworben hatte. Fünfzehn Jahre hindurch war das Studium der Psychologie der Frauenseele seine einzige Beschäftigung gewesen, aber in seiner ganzen stürmischen Vergangenheit hatte er keine Frau gefunden, die ihren eigenen Gatten auf ihren Courtmacher aufmerksam gemacht hätte. Er verstand daher sofort, was hier im Spiele sei, und antwortete mit seiner arroganten Kaltblütigkeit:

— Er heißt Kleined, Baron Kleined vom neunundvierzigsten Husarenregiment. Gegenwärtig ist er Adjutant des Erzherzogs Oskar und da Se. Hoheit derzeit am italienischen Hofe zu Besuche weilt, so stromwärt er einsam zuhause.

Beim Abendessen bliete Klárka zerstreut auf ihren Teller.

— Die Husaren sind doch schöne Leute, sagte sie, ein Husar ist mehr werth als fünf Männer vom Civil...

Am nächsten Tage, als Adam heimkehrte, verstopfte die Inhaberin der gestrichelten Schürze mit stichtlichem Schreie ein Briefchen in die offene Trumeaulade. Adam ließ einen theatralischen Schrei hören.

— Madame, rief er, ich will Alles wissen, was haben Sie dort in der Lade versteckt?

Entsetzt stellte sich Klárka vor die intrinmirte Lade.

— Ich gestatte es nicht — Sie dürfen es nicht wissen! Entweder haben Sie Vertrauen zu mir oder nicht... Obgleich — fügte sie bitter hinzu — es gar kein Wunder wäre, wenn ich eine Dummheit beginge, da mich doch mein Mann nicht liebt.

— Himmel, Sie lieben den Husaren?

— Nein — Sie dürfen nichts Schlechtes über mich denken... Der Husar ist so bescheiden, so furchtsam, daß er mich nur mit seinen Blicken anzuspreden wagt...

— Ich werde den Husaren tödten, sagte Adam mit unheilverkündender Stimme.

Unmüßig verzehrte er das Abendbrot, später aber, beim Dessert, erweichte sich sein Gemüth. In sanftem Tone richtete er an Klárka die Frage:

— Lieben Sie jenen Menschen wirklich?

— Nein... Sie würden mir zürnen, wenn ich gestehen würde...

Adam zerdrückte eine Thräne unter den Wimpern.

— Sagen Sie die Wahrheit... was nützt es, wenn Sie hinter meinem Rücken in ihn verliebt sind?... Zur Liebe kann man Niemanden zwingen, mein Kind... waren Sie doch so jung, als Sie mein Weib wurden... Weihen Sie mich in Ihr Geheimniß ein; denken Sie, es sei eine intime Freundin, die hier neben Ihnen sitzt...

Klárka drückte ihrem Gatten die Hand.

— Sie sind so gut, sagte sie; und ist es denn auch möglich, die Liebe zu unterdrücken? Der Husar benahm sich so anhänglich in meiner Einsamkeit, daß ich ihn wider Willen lieb gewann... Anfangs wechselten wir bloß stumme Blicke, jetzt aber gibt er mir jeden Nachmittag seine Gefühle durch allerlei Zeichen zu erkennen. Heute — aber nein, ich rede nicht weiter, sonst werden Sie böse...

— Wie können Sie Solches denken?

— Heute winkte er mir Küsse durch's Fenster herüber... hundertachtundneunzig Küsse... ich habe sie gezählt...

— Und warum nicht volle zweihundert?

— Weil ihn meine Tante verhasste.

Der schlaue Adam schüttelte erbittert den Kopf.

— Wenn Sie ihn lieben, so kann ich Sie nicht zwingen, die Weine zu bleiben... Ein weiteres Beisammenleben würde fortan uns Weiden nur zur Qual sein. Ich habe Sie geliebt, sehr geliebt,

aber das Schicksal wollte nicht, daß ich hienieden meine Seligkeit finde...

Erstrocken wendete Klárka ihren Blick zu ihrem Gatten.

— Neden Sie nicht so... ich will es nicht... vielleicht läßt sich noch Abhilfe schaffen...

— Nein; Alles ist zu Ende.

Auf dem Antlitze Adam's malte sich solche Verzweiflung, daß der thörichte Klárka darob schier das Herz brach... Es fehlte nicht viel und sie hätte ihrem Manne Alles gestanden, da fiel ihr aber die erfahrene Tante ein und im tiefinnersten Herzen sagte ihr eine trostige Stimme:

— Möge er glauben, daß ich die Wahrheit sagte; er darf mich nicht weiter für eine Puppe ansehen.

3.

Am anderen Tage — Adam trank in düsterer Stimmung seinen Schwarzen — präsentirte das Stubenmädchen eine Visitenkarte. Auf derselben stand folgender Name: „Gans Freiherr v. Kleined, k. u. k. Husaren-Rittmeister, Adjutant Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Oskar.“

Klárka legte erbleichend die Zeitung aus der Hand.

— Sie dürfen ihn nicht empfangen, hauchte sie, nach Athem ringend... Ich will nicht... bei Ihrer Liebe zu mir beschwöre ich Sie, ihn nicht zu empfangen.

Adam warf seiner Frau einen erstaunten Blick zu.

— Was fällt Ihnen ein? antwortete er, ich kann ihn doch nicht in so rüder Form abweisen. Vielleicht, fügte er lächelnd hinzu, will er bei mir um Ihre Hand anhalten.

— Scherzen Sie nicht... ich schwöre Ihnen, Sie wissen nicht, was Sie thun... Ich werde vor Scham versinken...

Dr. Valtazar Kónes, Theodor Agorastó, Béla M. Kanonits, Johann Szokol, Franz Westany, Michael Krizan, Johann Bundala, Barna Budai, Géza Forster, Andreas Hegedüs, Paul Jekényi, Andor Locher, Alois Peiser jun., Julius Rubinet, Alexander Stancsik, Ludwig Schörs, Joltán Szilassy, Ferdinand Witting, Jakob Weiner. Laut der nunmehr definitiv festgestellten Liste zählt der I. Bezirk 2344, II. Bezirk 2595, III. Bezirk 1392, IV. Bezirk 3114, V. Bezirk 3749, VI. Bezirk 5424, VII. Bezirk 5810, VIII. Bezirk 5450, IX.—X. Bezirk 3504 Wähler.

\* Kandidation. Die hauptstädtische Kandidationskommission hielt heute unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Rath eine Sitzung, in welcher für die erledigte Stelle eines Magistratsrats rathes an erster Stelle Obernotar Ludwig Kullmann, an zweiter Stelle Magistratsnotar Franz Kaller und an dritter Stelle Magistratsnotar Alexander Gfláry kandidirt wurden.

\* Sechs-Millionen-Anlehen. Als erste Teilzahlung auf das durch die Hauptstadt kontrahirte schwebende Anlehen von sechs Millionen Gulden wurde durch die ungarische allgemeine Kreditbank am 28. d. eine Million Gulden an der hauptstädtischen Centralkasse erlegt.

\* Die hauptstädtische archäologische Kommission, welche nach dem Ableben Alexander Savas' sich aufgelöst hatte, wurde vom Magistrat neu in der folgenden Weise zusammengestellt:

Präsident Magistratsrath Julius Böszögyi; Mitglieder: Propst-Barrer Michael Bogitsch, technischer Rath Eduard Csermann, Würgerchuldirektor Julius Halász, der Direktor der archäologischen Abtheilung des Nationalmuseums Joseph Hampel, die Stadtrepräsentanten: Dr. Rudolf Savas, Baron Ivor Kaaß, Andreas Kalmar und Dr. Adolf Tatan, der Kustos-Adjunkt des Nationalmuseums Dr. Valentin Kuzsinky, Bau- und Direktor Ludwig Lehner, die Stadtrepräsentanten: Dr. Béla Liptay, Aristid Mátrous, Paul Sigra, Dr. Joseph Stern, der Direktor der Universitäts-Bibliothek Alexander Szilágyi und Oberbibliothekar Dr. Ladislaus Tolb.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar 1896 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskarte beizulegen. Die Administration.

Budapest, 30. Dezember.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand und Kurstabelle; ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Wanda“), sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Hier ist im Charakter der Witterung keinerlei Aenderung eingetreten. An der

weilichen Küste Europas gab es Niederschläge, im Westen ist die Temperatur verhältnismäßig hoch, ansonst aber niedrig. Aus Smolensk wird von heute Früh —25 Gr. R. gemeldet, in Rom sank das Thermometer unter den Gefrierpunkt. In Ungarn herrscht vorwiegend trockenes Wetter, die Temperatur ist ziemlich tief und im ganzen Lande herrscht starker Frost. Es ist trockenes, sehr kaltes Wetter zu erwarten.

\* Se. Majestät begibt sich Mittwoch, wie schon gemeldet, zu den Hochwildjagden nach Steiermark. An denselben wird auch Großherzog Ferdinand von Toskana, welcher morgen aus Salzburg hier eintrifft, und Erzherzog Franz Salvator theilnehmen.

\* Christabend der Königin Elisabeth. Man schreibt aus Kizza: Für Königin Elisabeth, welche sich des besten Wohlseins erfreut, kamen zum Christfeste, das ja auch der Geburtstag der hohen Frau ist, mehrere Kisten und Körbe mit Blumen und Geschenken aus Wien und München in Cap Martin an. Die Königin verbrachte den Abend mit ihrer Schwester Gräfin Trani in ihren Appartements, während im Vestibule des Caphotels ein prachtvoller, mit echt Wienerischem Geschmack geschmückter Christbaum aufgestellt war. Am nächsten Morgen, nachdem die Königin um 7 Uhr in der Hofkapelle einer Messe beigewohnt hatte, besichtigte die hohe Frau lange all' die kostbaren Festspenden mit Freude und Nahrung. Wie sehr unsere milde Luft die hohe Frau kräftigt, erhellt am besten daraus, daß sie unlangst, wie schon öfters, in einem 15 Kilometer von Cap Martin entfernten Dorfe war und sowohl hin als zurück den größten Theil des Weges zu Fuß ging. Leider regnet es häufig, was dem Vergnügen der Weihnachtspromenaden Eintrag thut.

\* Der Ball bei Hofe findet, wie telegraphisch gemeldet wird, nicht, wie seinerzeit bekanntgegeben wurde, am 3. Februar, sondern am 20. Januar 1896 in der Hofburg zu Wien statt. Der Hofball dagegen wird, wie früher bestimmt, am 15. Januar 1896 abgehalten werden.

\* Bischof Ferdinand Dulákly liegt nach einer fünfjährigen Meldung im Sterben.

\* Eine Deputation des „Weißen Kreuz“ Landes-Findelhausvereins, bestehend aus den Mitgliedern Reichstagsabgeordneter Dr. Franz Chorin, k. u. k. Kammerer Joseph Tabódy, Reichstagsabgeordneter Dr. Samuel Papp, dirigirender Chirurg Dr. Moriz Szalárdi und Ministerialsekretär Dr. Stephan Kánóczy sprach heute unter Führung des Präsidenten Grafen Géza Teleki beim Minister des Innern Desider Perczel und beim Handelsminister Ernst Daniél vor, um ihnen das Ehrenmitgliedsdiplo m des Vereins zu überreichen.

Beide Minister würdigten mit schmeichelhaften Worten die wichtige Mission und erfolgreiche Thätigkeit des „Weißen Kreuz“ Vereins und sprachen ihren warmen Dank für die Wahl zu Ehrenmitgliedern aus. Dem Minister des Innern erstattete Graf Géza Teleki in einer längeren Rede Bericht über den gegenwärtigen Stand des Findelhauswesens in Ungarn und wies an der Hand überzeugender Daten nach, daß bei uns dem Uebel nicht durch die Nachahmung des veralteten österreichischen Systems abgeholfen werden könne, sondern einzig und allein durch den beim „Weißen Kreuz“ befolgten Vorgang, laut welchem nicht bloß der Findelhausbesitzer, sondern auch dessen Mutter versorgt werden und der Findelung unter Mitwirkung der Mutter

errettet wird. Minister Perczel betonte in seiner Antwort, daß bisher die Organisation der Matrifelangelegenheiten und die Vorbereitung der administrativen Gesetzesvorlagen seine gesammte Zeit in Anspruch genommen haben. Doch sei er entschlossen, baldigt in Angelegenheit der Ordnung des Findelhauswesens einen entscheidenden Schritt zu thun. Auch er sei überzeugt, daß die konsequente Durchführung des im „Weißen Kreuz“ befolgten Systems die schweren Uebel in der Hauptstadt und der Provinz saniren werde.

\* Weidigungen. Se. Majestät hat heute von 10 Uhr Vormittags ab allgemeine Audienzen in der Wiener Hofburg erteilt. Vor Beginn derselben legten der neuernannte küniglich ungarische Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi in seiner neuen Eigenschaft als Hofmarschall und zugleich auch als Geheimrath, welche Würde ihm gleichfalls verliehen wurde, ferner der ungarische Minister am küniglichen Hoflager in Wien Baron Samuel Jósika, der Sekretionschef im österr. Kultus- und Unterrichtsministerium Vinzenz Graf Vaillet-Latour und der Feldmarschall-Lieutenant des Ruhestandes Albin Edler von Kuttig den Eid als neuernannte Geheimräthe in die Hand Sr. Majestät ab. Bei der Weidigung des Grafen Apponyi intervenirte der ungarische Ministerpräsident Baron Bánffy.

\* Abgeordneter Otto Herman ist nun endlich doch zum Kustos des Nationalmuseums und Leiter der ethnographischen Abtheilung desselben ernannt worden. Die „Westfälische Rundschau“ bringt in ihrem morgen erscheinenden Hefte einen Aufsatz aus der Feder des Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften Dr. Graf Géza v. Kún über Otto Herman, dessen Ernennung zum Kustos des Nationalmuseums der Verfasser folgenderweise würdigt:

„Die Thatsache, daß die hohe Regierung hinsichtlich der Besetzung dieses wichtigen Postens durch Otto Herman die Initiative ergriffen und Se. Majestät diese Initiative zu der seinigen gemacht hat, beweist zweierlei: Erstens beweist sie, daß das Mutterbild der Herrscher, unser erhabener König, in Anerkennung des wahren Verdienstes keinen Unterschied mache, bei welcher politischen Partei er daselbe auch finde. Se. Majestät hat diesfalls wieder ein glänzendes Zeichen seines jeder Kleinlichkeit baren erhabenen Geistes gegeben, indem er der erwähnten Vorlage der Regierung beirrat, wiewohl es sich hier um die Ernennung eines Mannes handelt, welcher gerade der extremen Opposition des Parlaments angehört und noch dazu nicht als einfaches Mitglied, sondern als einer der Führer derselben, welcher eben wegen seiner den allerprononziertesten Charakter tragenden politischen Rolle einzig und allein bei ausgesprochener Festhaltung seiner Prinzipien für die Annahme eines Amtes aus der Hand der Regierung zu gewinnen ist. Zweitens bezeugt diese Thatsache, daß der Ministerpräsident Baron Bánffy dort, wo es höhere Gesichtspunkte fordern, die politischen Scheidewände beiseite zu schieben weiß; daß er, sich über Parteirückichten erhebend, auch auf dem Gebiete der Wissenschaft dem Geltendwerden des Landesinteresses den Weg öffnet, wenn derselbe — wie im gegenwärtigen Falle — an eine Person geknüpft und somit davon die Rede ist, daß die Stelle ihren Mann, das Talent aber keinen Platz finde. Se. Majestät und Ministerpräsident Baron Bánffy haben die Wissenschaft verpflichtet, indem sie die Frage aus so hohem Gesichtspunkte aufstießen und entschieden. Es sei mir gestattet, im Namen der Wissenschaft für diese Manifestation der Weisheit und Gnade des Herrschers und diesen richtigen Takt der küniglichen ungar. Regierung den innigsten Dank auszusprechen. Ich heiße den Herrn Kultusminister Dr. Julius Blafics willkommen für die aus unzweifelhaft richtiger Motiv-

— Der Liebe braucht man sich nicht zu schämen, mein Nätzchen.

— Folgen Sie mir . . .  
— Ist . . . der Husar ist da . . . geben Sie Acht . . .

Es klopfte an der Thür und im nächsten Moment schlug auch schon der Adjutant des Erzherzogs Oskar seine sporenklirrenden Haken vor ihnen zusammen. Adam erhob sich von seinem Sitze und reichte dem Besucher die Hand.

— Grüß' Dich Gott, sagte er . . . das ist schön von Dir, daß Du mich in meinem Heim aufsuchst.

Und zu seiner Frau gewendet, stellte er ihr in bester Laune den Offizier vor:

— Baron Kleined, mein Jugendfreund. Als Jünglinge haben wir gemeinschaftlich die Firmmentafeln über den Ladenthüren vertauscht und in Gemeinschaft den Frauen den Hof gemacht.

— Sie kennen sich also? flüsterte Klárka in höchster Verlegenheit.

— Natürlich . . .

Der Husar machte der gestickten Schürze eine galante Verbeugung.

— Verzeihen Sie, meine Gnädige, daß ich Ihr Idyll störe. Es geschieht auf Wunsch Seiner Hoheit des Erzherzogs, der morgen wieder in Budapest eintrifft. Se. Hoheit befehlen mir telegraphisch, die Szent-János'er Jagdgesellschaft zusammenzubringen, und da Adam mein alter Jagdgenosse ist, war ich so frei, ihm die Einladung persönlich zu übermitteln.

Adam läutete dem Stubenmädchen.

— Bringen Sie noch eine Tasse Kaffee . . . ich hoffe, Du trinkst Deinen Schwarzen bei uns.

Die Herren rauchten und plauderten. Klárka erhob sich.

— Ich lasse Sie allein; ich weiß, Sie haben sich Mannigfaches zu erzählen.

— O nein, vor Ihnen haben wir kein Geheimniß . . .

Das Gespräch ging auf die Szent-János'er Jagden über, doch brach Adam später die begonnene Konversation plötzlich ab.

— Wir sehen Dich häufig am Fenster — meiner Frau ist der faulenzende gelangweilte Husar längst aufgefallen . . . Ein Husar, der den ganzen lieben Tag in seiner Bude hoch und Cigarretten raucht — Sapperment, so was ist kein alltäglicher Anblick.

Der Rittmeister warf sich in eine komische Pose.

— Es sind das, deklamirte er, die wichtigen Thesen der strategischen Wissenschaft, die mich vom gesellschaftlichen Leben fernhalten . . . Es ist der heilige Wille der Hoheit, daß ich in den Generalstab eintrete, und wenn man mal aus der Schule draußen ist, wird Einem der Schädel hart.

— Nun, ich wäre nicht gewillt, nach der wahren Ursache zu forschen . . .

In ihrer tödlichen Angst zwickte Klárka ihren Gatten so stark in den Arm, daß Adam beinahe aufschrie.

— Man munkelt sich zu, daß Du Dich zu einem ersten Schritt entschlossen hast, daß ein süßes, kleines Geschöpf das Kleined's Waldbacher Majorat mit Dir theilen wird . . .

Mit lachender Verneinung schüttelte der Rittmeister den Kopf, die Hausfrau aber sprang, wie von einer Tarantel gestochen, vom Fauteuil des Rauchzimmers auf.

— Ich bitte um Vergebung, sagte sie mit zitternder Stimme, mich rufen unaussprechbare Geschäfte hinweg; meine Schneiderin hat sich für drei Uhr zur Kleiderprobe angefangt.

Erst spät Nachmittags entfernte sich der Adjutant, und als Adam hernach auf die Suche nach seiner Frau sich machte, entdeckte er die Inhaberin der gestickten Schürze in einem dunklen Winkel des

Badezimmers. Ihrer Würde als Frau des Hauses ganz vergehend, weinte sie dort in der Ecke ganz bitterlich . . .

— Weine nicht, sagte Adam, der Grausame; der Rittmeister hat soeben um Deine Hand angehalten.

Klárka erhob den thränenfeuchten Blick zu ihrem Gatten.

— Ich gehe fort, sagte sie, ich kehre zu Mama zurück, denn heute hast Du bewiesen, daß Du mich nicht liebst.

— Ah . . . Wieso denn?

— Es hat mich vor diesem fremden Menschen beinahe der Boden verschlungen. Du liebst mich nicht, Du liebst mich nicht, fuhr sie schluchzend fort, sonst hättest Du mich nicht so sehr beschämt . . .

— Aber der Husar ist ja kein Fremder . . . Er hat Dir doch erst heute Nachmittags hundertachtundneunzig Küsse durchs Fenster zugewinkt . . .

Weinend ließ Klárka ihr Haupt sinken. Mit sanft streichelnder Hand fuhr ihr Adam über das in Unordnung gerathene Haar.

— Sehen Sie, mein süßes Nätzchen, man darf mit Husaren nicht spaßen . . . Was mochte sich wohl Baron Kleined gedacht haben, als er Sie dort am Fenster sah?

Der Zipfel der gestickten Schürze wurde feucht vom Thränenstrom. Klárka aber sagte erbittert:

— Das ist nicht wahr, er kann sich nichts gedacht haben, denn ich stellte mich erst ans Fenster, als Du im Vorzimmer läutetest.

— Und die hundertachtundneunzig Küsse?

— Schweige oder ich begehre einen Selbstmord . . .

Adam reichte Frau Klárka seinen Arm und zog sie triumphirend in den Salon . . . Der poetischen Veredlichkeit zuliebe muß ich konstatiren, daß Adam sein thörichtes kleines Trauchen fortan nur noch heißer liebte.

zung erfol  
Glück für  
in Rede  
deren B  
bemeisen.

c s o a  
stallation  
als Ober  
vor sich

mittelt  
festlich  
Obergep  
errichtet.

Deputatio  
Eröffnung  
Anwesen  
zu begeh  
celebrirt  
der wieder

Program  
tracht er  
wenn sol  
einten Kr  
Die Pro  
deutscher  
mit braun  
gepan e  
Nachmitt  
Einwoh  
der Konf

Danten.  
regiment  
in den  
die Mar  
Scheider  
mit größ  
hat sich  
diese vor  
Das Of  
Abjchied

v. Pu l  
die Tod  
hoffn, zu  
der k. u  
der Gru

Sißsämt  
St o b  
willig be  
von den  
schlagen  
wurde in  
geleitet.

tion, de  
Budapest  
handelt  
Gesellsch  
bieten,  
wieder  
schaft zu  
dem zu  
in versch  
halten.  
Nistalt  
stammt  
Alexander  
Sache d

Abends  
stellung  
ihrer Be  
den We  
vom Ne  
gegangen  
verwehrt  
das in  
darfite r  
Baskie  
lichen  
fallés z  
mission  
eine  
trachtete  
wahrlich  
schwicht  
ledigt e  
Regieru  
erlassen  
Oberreg  
kommis  
K á l d  
nach di  
rung u  
war in  
Die Ur  
Gatte  
aufgeho  
und die  
kommis  
erst am  
kehrte,  
dem G  
zimmer  
hat üb

in seiner... rufelange... ruf ge... lings... Auch... rung des... werden... gute von... in der... en legten... marshall... Eigen... Geheim... wurde... Hof... der Sek... nisterium... und der... in Eder... Geheim... der Bes... er unga...  
ist nun... und... elben er... bringt... Aufsatz... demie der... ber Otto... des Na... würdig:... hinficht... ch Otto... Majestät... bemitt... bild der... ung des... i welcher... Majestät... mes jeder... indem er... wiewohl... handelt... rament's... Mitglied... her eben... tragen... heproche... Annahme... gewinnen... Minister... Besichts... fette zu... ten er... ast dem... g öffener... an... Rede ist... er feiner... t Baron... m sie die... und ent... Willen... d Gnade... d Königl... wreden... Wasfies... Motivi...  
s Hauses... te ganz...  
kaufame;... and an...  
Bild zu...  
u Mama... Du mich...  
Menschen... ich nicht... t, sonst...  
der... hundert... nkt... n. Mit... r das in...  
man darf... sich wohl... dort am...  
e feucht... ert:... cht's ge... nster, als...  
ffe?... Selbst...  
und zog... oetischen... r Adam... ur noch

zung erfolgte Berufung und betrachte es als ein großes Glück für das Land, wenn so wichtige Stellen wie die in Rede stehenden mit solchen Männern besetzt werden, deren Vergangenheit und Gegenwart dies glänzend beweisen.

**\* Obergespan's Installation.** Aus Pa n c s o v a wird uns telegraphisch gemeldet: Die Installation des Torontaler Obergespans Eugen K o n a n als Obergespan der Stadt Pancsova ist heute feierlich vor sich gegangen.

Der neue Obergespan traf um 10 Uhr Vormittags mittelst Separatjuges in Pancsova ein. Die Stadt war festlich decorirt und auf der Straße, durch welche der Obergespan seinen Einzug hielt, eine Triumphspore errichtet. Der Obergespan wurde durch eine Zehner-Deputation in die Generalkongregation eingeholt. Nach Eröffnung der Sitzung eruchte der Obergespan die Anwesenden, sich in die katholische und serbische Kirche zu begeben, wo aus diesem Anlasse Festgottesdienste celebrirt wurden. Obergespan K o n a n legte sodann in der wiedereröffneten Sitzung den Eid ab und hielt seine Programmrede, in welcher er die Bürgerchaft zur Eintracht ermahnte und aufforderte, die Parteizwistigkeiten, wenn solche vorhanden wären, einzustellen, um mit vereinten Kräften dem Wohle der Stadt dienen zu können. Die Programmrede, welche der Obergespan auch in deutscher und serbischer Sprache kurz wiederholte, wurde mit brausenden Ovationen aufgenommen. Der Obergespan empfing sodann die Deputationen. Um 5 Uhr Nachmittags fand ein großes Banket statt, welchem die Einwohnerschaft ohne Unterschied der Nationalität und der Konfession in großer Anzahl beizuhobte.

**\* Pensionierung eines Regimentskommandanten.** Der Kommandant des Budapester Hausregiments Nr. 32, Oberst Alexander T h o u r, wurde in den Ruhestand versetzt. Das Offizierskorps und die Mannschaft des Regiments bedauern lebhaft das Scheiden des Obersten, welcher militärische Strenge mit höchstem Wohlwollen vereinigte. Oberst Thour hat sich von der Rufe auf, vom Infanteristen, auf diese vornehme militärische Stufe emporgeschwungen. Das Offizierskorps wird zu Ehren des Obersten ein Abschiedsfest veranstalten.

**\* Trauung.** Der k. u. k. Kämmerer Géza v. P u l f e y hat heute Fräulein Anna S o d o s s y, die Tochter des Reichstagsabgeordneten Emerich S o d o s s y, zum Traualter geführt. Als Zeugen fungirten der k. u. k. Kämmerer Nikolaus v. K e c z e r und der Grundbesitzer Baron Emerich G h i l l a n y.

**\* Eine auffeherregende Verhaftung.** Der Hilfsämter-Direktor im Finanzministerium, Karl S k r o b a n e k, meldete sich heute Nachmittags freiwillig bei der Staatsanwaltschaft und gab an, er habe von den ihm anvertrauten Amtsgeldern 5000 fl. unterschlagen und für eigene Zwecke verwendet. Strobanek wurde in Haft genommen und eine Untersuchung eingeleitet.

**\* Eine neue menschenfreundliche Institution,** das „Hyl der gefallenen Frauen“, soll in Budapest im nächsten Jahre ins Leben treten. Es handelt sich darum, diesen unglücklichen, aus der Gesellschaft ausgestoßenen Geschöpfen Gelegenheit zu bieten, den Weg der Besserung zu betreten und wieder anständige, nützliche Mitglieder der Gesellschaft zu werden. Zu diesem Zwecke würden sie in dem zu errichtenden Hyl Arbeit bekommen, eventuell in verschiedenen Erwerbszweigen Unterweisung erhalten. Nach zwei, dreijährigem Aufenthalt in der Anstalt würden sie entlassen werden. Das Projekt stammt vom gewissen Oberstadthauptmann Dr. Alexander S e l l e y; seine Verwirklichung soll Sache des neuen Oberstadthauptmanns sein.

**\* Eine Affaire im Opernhause.** Vorgestern Abends wollte Graf V a s q u e z seine bei der Vorstellung im Opernhause beschäftigte Gemahlin in ihrer Garderobe besuchen, als sich ihm ein Diener in den Weg stellte und ihm unter Berufung auf ein vom Regierungskommissär Baron R o p c s a ausgegangenes Verbot den Eintritt in die Garderobe verwehrte. Umsonst betief sich Graf Vasquez auf das in seinem Besitze befindliche Passpartout, Graf Vasquez suchte sofort den auf der Bühne befindlichen Direktor K á l d y auf, den er ob des Vorfalls zur Rede stellte und sogar die sofortige Demission seiner Gattin in Aussicht stellte, wenn ihm keine Satisfaktion erteilt werde. Der Direktor trachtete, den Grafen mit dem Hinweis auf ein wahrscheinlich obschwebendes Mißverständnis zu beschwichtigen, womit der Zwischenfall vorläufig erledigt erschien. Ueber den Grund des seitens des Regierungskommissärs gegen den Grafen V a s q u e z erlassenen Eintrittsverbotes theilt „M. H.“ mit, der Oberregisseur A l f e g h y habe dem Regierungskommissär Baron R o p c s a die vom Direktor K á l d y vidirte schriftliche Meldung erstattet, wonach die am 22. d. stattgehabte „Dhella“-Aufführung um 15 Minuten später beendet wurde, und zwar in Folge Verspätung der Gräfin V a s q u e z. Die Ursache dieser Verspätung aber war, daß der Gatte der Künstlerin sich in deren Garderobezimmer aufgehalten hatte. Mit Rücksicht auf das Publikum und die Hausordnung ward daher vom Regierungskommissär, der über Weihnachten abwesend war und erst am jüngsten Sonntag nach Budapest zurückkehrte, jene Verspätung getroffen worden, wonach dem Grafen V a s q u e z der Eintritt ins Ankleidezimmer seiner Frau untersagt wurde. Graf Vasquez hat übrigens in einem an den Regierungskommissär

gerichteten Schreiben von dieser Aufklärung verlangt, worauf Baron R o p c s a ihm das Obenstehende mittheilte. Die in Obigem geschilderte Affaire hatte zur Folge, daß Baron R o p c s a gestern an die respektiven Gatten der weiblichen Mitglieder des kön. Opernhauses folgendes Schreiben richtete:

„In Folge der im kön. Opernhause vorgekommenen und auch Ew. Wohlgeboren gewiß bekannten Inzidenzfälle war ich bemüht, die Verfügung zu treffen, daß der Gatte einer bei der Vorstellung im Opernhause mitwirkenden Künstlerin seine Gattin nur vor der Vorstellung in die Garderobe begleiten und sie dort erst nach der Vorstellung wieder aufsuchen dürfe, während der Vorstellung aber und in den Zwischenakten ist dem Betreffenden der Aufenthalt auf dem neben der Bühne befindlichen Korridor oder in der Garderobe seiner Gattin nicht gestattet. In der Hoffnung, daß Ew. Wohlgeboren diese meine Verfügung nach Gebühr würdigen und dieselbe zu beachten die Güte haben werden, verbleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung

Budapest, 29. Dezember 1895

Baron R o p c s a, Regierungskommissär.“  
**Im Nationaltheater** besteht eine derartige, ja noch schärfere Maßregel des Regierungskommissärs Baron R o p c s a schon seit längerer Zeit. Als gegen Ende der verfloffenen Theater Saison der Direktor der Landes-Bildergalerie Karl P u l f e y seine Gattin, die Schauspielerin Frau Emilie P. M á r k u s, im Zwischenakte einer Vorstellung, bei welcher sie mitwirkte, in ihrer Garderobe besuchte, wurde der Garderoben-Thürsteher, ein langjähriger Diener des Nationaltheaters, sofort unnaheartig entlassen und am nächsten Tage wurde eine Verordnung des Regierungskommissärs affichirt, wonach männliche Angehörige der Theatermitglieder überhaupt keinen Zutritt zum Bühnenraume haben und weibliche Verwandte der Schauspielerinnen auch nur in dem Falle die Garderobe betreten dürfen, wenn sie der betreffenden Künstlerin bei der Toilette behilflich sind. Zugleich wurde den bei der Vorstellung oder Probe nicht beschäftigten Theatermitgliedern für die Dauer der betreffenden Vorstellung oder Probe das Betreten des Bühnenraumes untersagt.

**\* Todesfälle.** Das Magnatenhausmitglied Geheimrath Emerich V á n k a hat einen schmerzlichen Verlust erlitten: seine Gattin, geb. Marie v. M e t h, ist gestern Abends plötzlich gestorben. Frau v. Vánka, eine allgemein verehrte Dame, war gestern tagsüber noch wohlhaft und heiter Laune. Nachmittags empfing sie Besuch; als diese sie verließen, wurde sie von einem Unwohlsein befallen, und Professor Dr. Julius C l i s c h e r, der geholt wurde, konstatarie einen Schlagfluß. Kurz danach gab Frau v. Vánka den Geist auf. Die Direktion des ungarischen Vereins vom „Nothen Kreuz“, welchem die Verbliebene seit nahezu 17 Jahren als Ausschussmitglied angehörte, hat aus Anlaß des Ablebens der Frau Vánka auf den Amtskalender die Trauerfahne gehißt und an Herrn Emerich v. Vánka ein Beileidsschreiben gerichtet. Die Direktion wird sich bei der Beisetzung der Leiche durch eine größere Deputation vertreten lassen. — Heute Morgens ist der Budapester-Herzesskämmerer Kaplan Dr. Géza V a y a n d t plötzlich gestorben. Dr. Vayand, der ein Alter von 38 Jahren erreichte, war Gymnasial-Katechet und Kassier des „Weißen Kreuz“-Vereins; er war ein vortrefflicher Kanzenredner und erpreute sich großer Beliebtheit. — Aus Weimar wird uns telegraphirt: Heute starb hier in Folge eines Schlaganfalles Graf Leo H e n d e l - D o n n e r s m a r t, Generaladjutant des Großherzogs Karl Alexander. Der Verbliebene war der letzte Nachkomme der Goethe'schen Familie, und zwar nach Otilie v. Goethe, deren Mutter eine Hendel-Donnersmard gewesen, seine Tante. Der Verbliebene war 67 Jahre alt.

**\* Arbeiterkassio.** Das Arbeiter-Kassio im III. Bezirk wurde Sonntag Nachmittags in Anwesenheit von etwa 200 Arbeitern eröffnet.

Auf die Begrüßungsansprache des Präsidenten des Arbeiterauschusses Karl H e p p e r hielt Vizebürgermeister Karl G e r l o c z y eine Rede, in welcher er betonte, daß mit den Arbeiterkassios den Arbeitern ein Heim geschaffen werden solle, in welchem sie sich nach des Tages Mühen geistig erholen können. Nach der Eröffnungsfeier verließen sich die Arbeiter in das provisorische Lokal des Kassios, wo, wie „Bud. Vtl.“ mittheilt, ein Arbeiter Namens T o t o v i c s den Werth der Arbeiterkassio in einer vorwornenen Rede zu kritisiren begann, wogegen der Arbeiter S z i t o r a heftig v e m o n s t r i r t e. Präsident H e p p e r machte dem Disput ein Ende, indem er unter Hinweis auf die Statuten Beiden das Wort entzog. Die Arbeiter blieben dann noch mehrere Stunden gemüthlich beisammen.

**\* Attentat auf einen Eisenbahnzug.** Wie aus L i p p a gemeldet wird, wurden gestern von unbekanntem Missethättern sechs große Balken auf das Geleise der Brad-Gsanader Bahn zwischen Palota und Nagylak gelegt, unmitttelbar bevor der Szegediner Personenzug die betreffende Stelle passiren sollte. Dem Zugsführer, der das Hinderniß noch rechtzeitig bemerkte, gelang es, den Zug zum Stehen zu bringen, wodurch ein Unfall verhütet wurde. Die Untersuchung hat konstatarirt, daß die Balken aus der über einen Kanal führenden Brücke herausgeschogen

wurden, so daß der Zug, falls er die Brücke hätte passiren wollen, unbedingt in den Kanal gestürzt wäre.

**\* Jubiläum Eduard v. Bartay's.** Die Festlichkeiten zu Ehren des hochverdienten Direktors des Nationalkonservatoriums Eduard v. B a r t a y fanden heute Abends im großen Redoutensaal ihre Fortsetzung und einen glänzenden Abschluß. Eingeleitet wurde der Abend durch ein Festkonzert, bei welchem eine Anzahl der bedeutendsten Orchestralwerke des Jubilanten, dessen „Königshymne“ und Graf Géza Zichy's Dichtung „Rusit“ zur Aufführung gelangten. Der orchesterale Theil der Produktion („Elegie“ und „Scherzo“, sowie die symphonische Dichtung „Des Geldes Tod“, sämtlich aus der Feder des Jubilanten) wurden von dem durch Professoren und gewesene Zöglinge der Anstalt verstärkten Orchester des Konservatoriums unter der umsichtigen Leitung des verdienstvollen Dirigenten Professor Alois G o b b i in vortrefflicher Weise zu Gehör gebracht. Bei der Interpretation der reizvollen Dichtung des Grafen Géza Zichy, die unter der befeiernden Leitung des Komponisten in vortrefflicher Weise exekutirt wurde, wirkten außer dem Orchester noch der Gesangchor des Vereins der Musikfreunde, sowie die Solisten Frl. A r t o i s und die Herren S o n d e g g und S z a b ó mit, von denen namentlich der Letztere durch seinen schönen, glänzenden Tenor allgemeine angenehme Ueberraschung hervorrief. Nach dem Konzert, dessen einzelne Nummern den lebhaftesten Beifall weckten, folgte der zweite Theil der Festlichkeit, die Uebergabe der Festgeschenke an den Jubilanten. Namens des Professorenkörpers der Anstalt überreichte Professor Z i m a n einen mächtigen silbernen Lorbeerkranz, Namens der Schüler Herr Karl G o b b i zwei prachtvolle Girandoles; außerdem wurde dem Gefeierten eine Anzahl Lorbeerkränze Namens des Hilfsvereins ungarischer Musiker, des Landes-Sängerverbandes, des Franz List-Donkünstlerklubs und der Philharmoniker überreicht. — Den Schluß der Jubiläumsfeier bildete ein animirtes Banket, an welchem eine große Anzahl Freunde und Verehrer des gefeierten Künstlers theilgenommen haben. Nach dem ersten offiziellen Toast auf den König, den Graf Zichy ausbrachte, feierte Staatssekretär B i l l i n g h y in einer längeren Rede die großen Verdienste Bartay's. Hierauf toastirte Emerich M é s a r o s Namens des Professorenkörpers auf den Jubilanten, der sodann bescheiden dankte und sein Verdienst als das des Präsidiums, des Ausschusses und des Professorenkörpers hinstellte. Noch toastirten Graf Zichy auf den Jubilanten, sowie auf die Professoren B e l l o v i c s und Alois G o b b i, den verdienstvollen Dirigenten des Abends, Sekretär V a j d a f f y auf die Presse, wofür Eugen Stojanovic in geistvollen Worten dankte. Das Banket nahm erst in vorgerückter Morgenstunde sein Ende.

**\* Das Duell eines Theaterdirektors.** Der Direktor des Raaber Theaters, Johann K o m j á t h y, hatte eine von den Mitgliedern der Temesvárer Schauspielgesellschaft gegen die Theaterdirektoren an den Minister des Innern gerichtete Adresse in einer längeren Erklärung als Sudelei bezeichnet und die Verfasser unreife, handlungsfuchende Buben genannt. Dies hatte zur Folge, daß fünf Mitglieder des Temesvárer Theaters, K a s k ó, K é t h e y, C s i k y, S z i l á g y i und S z a t m á r i, vom Direktor Komjathy telegraphisch Genugthuung mit den Waffen forderten. Wie Abends telegraphirt wird, hat der Bartonist Géza K a s k ó im Auftrage der Temesvárer Bühnengesellschaft heute mit K o m j á t h y in Raab ein S ä b e l d u e l l ausgefochten. Kaskó erlitt eine leichte Verletzung am linken Arme, während Komjathy unverfehrt blieb.

**\* Die Eisbahn des Stadtwaldschenteiches** ist heute Nachmittags, wenn auch nicht offiziell, eröffnet worden. Schon nach 3 Uhr eröffnete sich die Liebhaber des Eisports über die spiegelglatte Bahn, um in vollen Zügen das Vergnügen des ersten Eis-touren zu genießen. Da auch Musik nicht fehlte, entwickelte sich bald das gewohnte lebhafteste Treiben auf der Eisbahn, das in den Abendstunden noch mehr zunahm, als die elektrischen Vogenlampen ihr magisches Licht über die bewegte Szenerie ausstrahlten, die durch den Kranz von fertigen Ausstellungsbauten, die den Teich umgeben, einen neuen Reiz gewonnen hat. Bemerkenswert ist noch, daß das Vereinskis um circa zweihundert Quadratmeter erweitert wurde. Die Fläche erstreckt sich jetzt von der Millenniumsbrücke bis zum Kassenlokale der Kahnfahrten; der bisherige billige Platz wurde ganz in den Winkel vor dem Direktionspavillon gedrängt.

**\* Deutsche Gottesdienste.** In der evangelischen Kirche N. K. am Deatplaz beginnt am Sylvesterabend der deutsche Gottesdienst um 6 Uhr Abends, wobei Pfarrer Johann S c h r a n z predigen und zur Hebung der Andacht ein Chor mitwirken wird. Am Neujahrstage findet früh halb 9 Uhr Beichte und Kommunion statt, um halb 10 Uhr predigt Hilsfprediger Gustav Adolf V r o c h t e.

**\* Selbstmord einer Braut.** Aus T o r d a wird uns geschrieben: Die Tochter des hiesigen wohlhabenden Gewerbetreibenden Soós, Frl. Anna S o ó s, ein wegen seiner Schönheit und Liebesswürdigkeit bekanntes Mädchen, hat gestern durch einen Sprung in einen Brunnen seinem Leben ein Ende gemacht. Das Mädchen wurde wohl noch lebend aus dem Brunnen gezogen, starb jedoch trotz

der sofort angewendeten ärztlichen Hilfe. Hr. Soós...

\* Kinderbekleidung. Der Leopoldstädter Wohlthätigkeitsverein hat im Monat Dezember 750 Schulkinder mit Winterkleidern versehen...

\* Eine wunderbare Erregungsfähigkeit der Technik. Die Abonnenten des „Telefon Harmonó“ werden einer angenehmen Neujahrsüberrraschung theilhaftig...

\* Gewölbfeuer. Heute Abends 10 Uhr kam in der Schuhwaaren-Niederlage des Ignaz Gluck, Kerepeserstraße Nr. 4, ein Feuer zum Ausbruch...

Familien-Nachrichten.

Herr David Weiner, Szent-Endre, verlobte sich mit Fräulein Wilhelmine, Tochter des Herrn Manó Reumann, Békány.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. Dezember.

Verordnungsblatt ist erschienen und liegt bei uns auf. Reserve-Offiziere und Offiziers-Stellvertreter...

Auszeichnung. Auf der in diesem Monate stattgehabten internationalen Ausstellung für Lebensmittel, Hygiene, Wein- und Obstbau in Bordeaux wurden die durch die hiesige Weingroßhandlungs-Firma Jos. Diegl, k. und k. Hoflieferant, ausgestellten Ofner Koberberger Eigenbau-Weine mit dem Ehrendiplom und der goldenen Medaille prämiirt.

Theater, Kunst und Literatur.

\* (Königliche Oper.) Die heutige Reprise der Massen'schen kriegerischen Schaueroper „Navarraise“ gab der jugendlich dramatischen Sängerin unserer Oper Frau Bertha Döbly = Handel Gelegenheit, ihr Können an der feinerzeit von Hr. Szilágyi freierten Titelpartie zu erproben.

Hauptstadt lebhaftes Interesse an dem gefeierten Pariser Künstler. Karlen sind in der „Harmonia“ erbäulich.

Offener Sprechsaal. Carolita Voglhub, Kaschau, Heinrich Klein, Cziiffer, Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige. Kamilla Kann, Sazi Rosenberger, Verlobte. Karlsbad. Schleimig

Tombofa u. Glücksschweindien bei Theodor Kertész.

Allen meinen geehrten Kunden und Bekannten rufe ich ein !! Prost Neujahr !! Mit Hochachtung Krausz Vilmos, Vertreter der Lufstfabrik Oswald Károly és Tsa und der Auer-Haszlaghlicht-Aktien-Gesellschaft, Andrassy-ut 14. szám.

A „Magyar Lányok“, fiatal leányoknak való képes hetilap. Előfizetési árnegyedévre 1 frt 50 kr. Mutatványszámot tessék kérni a „Magyar Lányok“ kiadóhivatalából Budapest, Andrassy-ut 10. szám.

Schicht's Kernseife. mit Marke Schlüssel ist die beste. Ueberall zu haben.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

S. Moser, fürstl. Oesterházy'scher emer. Herrschaftsarzt. LEBENS-ELIXIR erzielt schon nach kurzem Gebrauche die überraschendste Wirkung, verleiht neue Lebenskraft bei allgemeiner Schwäche und bei Schläffigkeit der Nerven.

Herczeg Ferencz „Uj Idök“-je árnegyedévre 2 frt. Mutatványszámot küld az „Uj Idök“ kiadóhivatala Budapest, Andrassy-ut 10. szám.

Dankagung! Anlässlich des Ablebens meines unvergeßlichen Gatten ADOLF KREBS sage ich hiermit allen Freunden und Bekannten für deren theilnahme innigsten Dank Karoline Krebs.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Reserve-Offiziers-Advancement. enthaltendes Verordnungsblatt liegt bei der Hofschneiderfirma Weiner & Grünbaum, Budapest, Waisnergasse 27, zur Einsichtnahme auf. Dasselbst werden Reserve-Offiziere und Offiziers-Stellvertreter auf's Eleganteste equipirt.

Telegramme. Reichskanzler Fürst Hohenlohe in Wien. Wien, 30. Dezember. Reichskanzler Fürst Hohenlohe empfing gestern den Besuch des Runtius Agliardi und des Botschafters Nigra.

Wien, 30. Dezember. Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Gemahlin machten im Laufe des Nachmittags Abschiedsbesuche. Das Fürstenpaar reist morgen um 8 Uhr Früh ab.

Die österreichischen Landtage. Wien, 30. Dezember. Die heutige Verhandlung des Budgetprovisoriums im niederösterreichischen Landtage wurde von den Antisemiten zu heftigen Beschimpfungen der Regierung benützt.

Der nächste antisemitische Reder, Pachter, sagte, der Statthalter treibe mit den öffentlichen Gelehen Schuldlos. Dafür wurde der Redner vom Oberstaatslandmarschall zur Ordnung gerufen.

Statthalter Graf Kiehmanssegg wies alle Anwürfe zurück, die gegen die Regierung in Bezug auf Gesetzesverletzungen vorgebracht wurden. Gegen die Angriffe auf seine Person sei er gänzlich unempfindlich.

Wien, 30. Dezember. (Landtag.) Nach einer heftigen Debatte, in welcher die Antisemiten die liberale Partei und den Statthalter angriffen, wurde das Budgetprovisorium angenommen.

Prag, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Bei der Berathung des Budgetprovisoriums ergriff Abgeordneter Dr. Herold das Wort, um die Stellung seiner Partei zur Statthalterfrage zu begründen.

Nachdem er in längerer Rede die bisherige wirtschaftliche und politische Thätigkeit des Grafen Thun einer vernichtenden Kritik unterzogen hatte, sagte er: Das Mindeste, was die Junggehehen gegen diesen Statthalter hätten thun können, sei gewesen, seine Begrüßungsrede nicht anzuhören.

aufrecht ist. Die Gezeiten sind keine Heloten, es küss die Hand nicht, welche es gep... Wenn der Statthalter sein Land wahrhaft lieben würde, dann würde er ihm durch seinen Rücktritt den besten Dienst erweisen.

Prag, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die deutsche Parteileitung veröffentlicht eine Erklärung, wonach die Nachricht von Ausgleichsverhandlungen zwischen Deutschen und Tschechen jeder Grundlage entbehre. Es ist von keiner Seite auch nur eine Anregung zu solchen Unterhandlungen gegeben worden.

Strij, 30. Dezember. Eine hier abgehaltene Versammlung der ruthenischen Gemeindevorsteher des Strijer Bezirkes beschloß, eine Deputation zum Statthalter Fürsten Sangusco und zum Kardinal Sembratovic mit der Erklärung zu entsenden, daß sie die Demonstration der ruthenischen Massenabordnung nach Wien entschieden mißbilligen.

Die Verhaftung Hammerstein's.

Athen, 30. Dezember. Die Verhaftung des Freiherrn v. Hammerstein war eine große Ueberraschung für die hiesige deutsche Kolonie, in deren Reihen der angebliche Dr. Herberts während seines ganzen Aufenthaltes in Athen ganz unbefangen und offen verkehrt hatte.

Freiherr v. Hammerstein gab sich hier für einen Nationalökonom und Zeitungs-Korrespondenten aus. Er wohnte in einem obliquen Hotel und speiste täglich zweimal im deutschen Klub „Philadelphos“. Nachträglich erweist es geradezu unbegreiflich, mit welcher Sorglosigkeit er sich hier benahm. Statt sich von den hiesigen Deutschen fernzuhalten, suchte er dieselben vielmehr auf. Er war stets in den Lokalen zu finden, wo fast ausschließlich Deutsche zu verkehren pflegten, und nahm in deren Gesellschaft immer eifrig am Karten- und Kegelspiel teil. Er vertrat es, die Sympathien aller, mit denen er befreundet war, zu gewinnen. So kam es, daß er sogar in den Häusern des deutschen Hofpredigers und des deutschen Konsulatssekretärs verkehrte; in der Familie des Letzteren nahm er noch am Abend vor seiner Verhaftung an einer Festlichkeit teil. In der letzten Zeit muß er sich übrigens in großer Geldverlegenheit befunden haben, da er dem Wirth im Philadelphos-Klub sogar seine goldene Uhrkette verkauft hat. Der Siegelbrief mit seiner Photographie war zwar auch hier verbreitet worden, aber er hatte sein Gesicht glattrasiert und dadurch sein Aussehen so verändert, daß er von Niemandem erkannt wurde.

Schon seit einiger Zeit hielten sich deutsche Geheimpolitiker, welche die Spur Hammerstein's verfolgten, hier auf, ohne aber einen Anhaltspunkt für die Vermuthung zu finden, daß der Gesuchte in Athen sei. Am Weihnachtsabend fiel ihnen nun beim Gottesdienste in der deutschen Kapelle der angebliche Dr. Herberts durch sein Benehmen auf; er war offenbar ungemein aufgereggt und erschrocken und schloß sich laut. Als er am Morgen des folgenden Tages wieder in die Kapelle kam, setzte sich einer der Polizisten neben ihn und beobachtete ihn. Nach dem Gottesdienste folgte ihm der Polizist ins Hotel und zog dort Erkundigungen ein. Auf diesem Wege muß er die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der angebliche Dr. Herberts der Freiherr v. Hammerstein sei. Er berichtete dies dem deutschen Gesandten Freiherrn v. Blesse, der sofort Schritte einleitete, um die Auslieferung Hammerstein's zu erwirken.

Zwischen Griechenland und dem deutschen Reiche besteht aber kein Auslieferungsvertrag, und man mußte suchen, auf einem Umwege zum Ziele zu gelangen. Man erklärte deshalb den Dr. Herberts für einen Anarchisten, und daraufhin verfügte die griechische Regierung seine Ausweisung, da sein weiterer Aufenthalt in Griechenland die öffentliche Sicherheit gefährde. Wenige Stunden später verließ Freiherr v. Hammerstein in Begleitung des Geheimpolitikers Athen und fuhr mit einem Postdampfer nach Brindisi. Die Affäre hat aber nun ein Nachspiel in Athen. Die oppositionellen Athener Blätter bemächtigten sich des Falles und erklärten, daß das Vorgehen der griechischen Regierung bei der Ausweisung Hammerstein's ungerecht gewesen sei. Die Regierung ließ darauf durch einen in sehr gereiztem Tone gehaltenen Artikel der „Kathimerini“ antworten, worin erklärt wurde, es sei keineswegs einem „armen Flüchtling“ das Asyl entzogen und derselbe sei nicht einmal der deutschen Gesandtschaft überantwortet worden; man habe vielmehr nur einem gemeinen Dieb und Verbrecher den Aufenthalt in Griechenland, als die öffentliche Sicherheit gefährdend, unterjagt, und dazu sei die Regierung berechtigt gewesen. Weiters behauptet das Regierungsblatt, Freiherr v. Hammerstein habe in den letzten Wochen in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ feindselige Artikel gegen Griechenland veröffentlicht, was auch von der „Atropolis“ bestätigt wird.

Brindisi, 30. Dezember. Die Verhaftung Hammerstein's erfolgte sofort nach der Ankunft des „Peloro“ durch den von zwei Sicherheitsbeamten begleiteten Unterpräfekten, ohne daß Hammerstein Widerstand leistete. Bei Durchsichtung seiner Effekten fanden sich außer Kleidern nur 20 Mark und 80 Lire in Gold. Da man befürchtete, Hammerstein könnte einen Selbstmord verüben, wurde er der besseren Ueberwachung wegen nicht in das gewöhnliche, sondern in das Zellengefängnis überführt.

Berlin, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der hiesigen Polizei soll schon am 16.

November bekannt gewesen sein, wo Hammerstein sammt Frau und Tochter sich aufhalten. Im Frühling erhielt Polizeikommissär Wolff den Auftrag, Hammerstein, der damals auf Korsu weilte, zu verhaften. Als Wolff dort ankam, hatte sich Hammerstein bereits nach Sizilien begeben. Wolff folgte dorthin und traf dort die ganze Familie, welche sich jedoch schon am nächsten Tage nach Athen einschiffte. Hier wurde Hammerstein nicht mehr aus dem Auge gelassen und der griechischen Regierung von dessen Anwesenheit unter fremdem Namen Mittheilung gemacht. Die deutsche Regierung hat der griechischen für ihre Intervention den Dank ausgesprochen. Hammerstein wird in Berlin in derselben Zelle untergebracht werden, welche seinerzeit Professor Graeff und Geheimrath Geffken beherbergte.

Nach einer anderen Mittheilung war es Kaiser Wilhelm selbst, der seinerzeit energisch verlangte, Alles aufzubieten, um des Flüchtigen habhaft zu werden. Der Kaiser, der schon zur Zeit, als Hammerstein noch Führer der Konservativen war, sich sehr absprechend über seine moralischen Qualitäten äußerte, soll gesagt haben: „Schafft Hammerstein zur Stelle, koste es, was es wolle.“

Aus Italien.

Rom, 30. Dezember. Heute fand beim König und der Königin im Quirinal der übliche Neujahrsempfang statt, zu welchem die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Damen vollzählig erschienen waren und wobei der König den österreichisch-ungarischen Botschafter Freiherrn v. Pasetti vielfach auszeichnete. Offizielle Ansprachen wurden nicht gehalten.

Rom, 30. Dezember. Die „Riforma“ erklärt, daß kein Wechsel und keinerlei partielle Krise im Kabinete bevorstehe.

Die Vorgänge in der Türkei.

Konstantinopel, 30. Dezember. Der frühere Oberstallmeister Divisionsgeneral Fzzet wurde kriegsgerichtlich degradiert und nach Mosul verbannt. Der gewesene Militärattaché in Petersburg Major Azzi Bey wurde in kriegsgerichtliche Untersuchung gezogen; auch wurden zahlreich Verhaftungen von Türken, darunter höhere Beamte, vorgenommen, welche beschuldigt sind, dem geheimen Komitee anzugehören, und viele ins Exil geschickt. Die Dragomane der Interventionsmächte haben gestern die in der vorigen Woche gestellten Anfragen bezüglich des gemeldeten Wechsels im Präsidium der Kontrollkommission, des Beginnes der Thätigkeit der Kommission, sowie der Anwendung der Reformen bei der Pforte erneuert.

Konstantinopel, 30. Dezember. Die Lage in Zeitun ist unverändert. Nachdem die auf einem Berge stehende Kaserne von den dominirenden Höhen aus bombardirt worden war und die Aufständischen sich zurückgezogen hatten, erfolgte türkischerseits die Besetzung der Kaserne. Die unterhalb des Kasernenberges terrassenförmig angelegte Stadt bietet zahlreiche günstige Vertheidigungsabschnitte, deren Einnahme schwierig ist und schwere Kämpfe erfordern dürfte. Gerüchtesweise verlautet, daß die Placierung der Geschütze bei der Kaserne durchgeführt sei, wodurch die abschnittsweise Einnahme der Stadt erleichtert wird. Den Aufständischen stehen die nördlichen Rückzugswegen nach Gökün und Alibistan offen. In türkischen Kreisen scheint man Werth darauf zu legen, daß die Einnahme von Zeitun bemerkt werden werde, ehe die angeregte Intervention der Bolschakten plaggreife.

Klausenburg, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) In der heutigen städtischen Generalversammlung interpellirte Baron Arthur Fejlsich mit großer Entrüstung wegen der skandalösen Nachlässigkeit der Polizei. Beim gestrigen Brande, welcher in der Nähe der Oberstadthauptmannschaft zum Ausbruch kam, ist die Polizei erst nach dreiviertel Stunden erschienen, wo das Militär bereits in Aktion war. Oberstadthauptmann Deák erwidert, daß, sobald er vom Feuer Kenntniß erhielt und auf den Brandort eilte, er die Polizei schon dort getroffen habe. (Rufe: Ja, nach dreiviertel Stunden.) Die Antwort wurde nicht zur Kenntniß genommen und die Anwesenheit auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung gestellt.

Berlin, 30. Dezember. Eine kaiserliche Ordre an den Reichskanzler bestimmt für den 18. Januar um 1/11 Uhr Vormittags die Gedächtnisfeier der Neubegründung des Reiches im Weißen Saale des königlichen Schlosses. Der Kaiser wird bei derselben eine Botschaft verlesen. Abends findet ein Bankett statt, zu welchem die Mitglieder des Bundesrathes und des Reichstages, sowie ihre noch lebenden

Personen, die vor 25 Jahren den beiden Körpern angehört und sich sonst um die Neubegründung des Reiches hervorragend verdient gemacht haben, geladen werden. Der Ordre gemäß wird der Feierlichkeit ein Gottesdienst in der Schlosskapelle und der Hedwigskirche vorangehen.

Belgrad, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Zwischen Serbien und Bulgarien wurde vereinbart, Verhandlungen über einen Handelsvertrag zu beginnen, wenn zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien ein Handelsvertrag abgeschlossen werden sollte.

Wien, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie eine Lokalcorrespondenz meldet, begibt sich Kronprinzessin-Witwe Stephanie Mitte Januar zu längerem Aufenthalt nach Abbazia.

Wien, 30. Dezember. Einer Blättermeldung aus Wiener-Neustadt zufolge wurde um 2 Uhr Nachts daselbst ein ziemlich heftiger, von kurzem donnerartigen Rollen begleiteter Erdstoß verspürt.

Neapel, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im San Carlo-Theater kam es während der gestrigen Aufführung von Wagner's „Walküre“ zu großen Skandaljahren. Das Publikum verhöhnte die Musik und die Sänger. Im dritten Akt erreichten die Skandale ihren Höhepunkt. Das Publikum flüchtete in hellen Massen aus dem Theater. Es wurden die Rufe: Nieder mit Wagner! Hoch Verdi! laut.

Berlin, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 221.25, Lombarden 41.90, Franzosen 147.20, Diskonto 202.75, Dresdener 156.37, National 138.—, Deutsche 185.37, Handels 146.12, Harpener 168.25, Laura 142.25, Bochumer 149.37, Gelsen 172.25, Dortmund 53.—, Hibernia 170.12, ungar. Kronenrente 97.87, ungar. Goldrente 102.10, Italiener 83.72, neue Russen 66.—, Rubel 217.—, Mexikaner 90.—, Gottshard 165.75, Schw. Central 129.62, Schw. Nordost 123.12, Schw. Union 88.—, Sura-Simplon 87.37, Buschtiehrader 252.50, Raaber 49.50, Meridional 115.90, Mittelmeer 88.12, Darmstadt 153.62, 1893er Mexikaner 86.90, Edison 227.75, Henry 67.75, Braunschw. 121.75, Sura Genus —, Buenos —, Dynamit —, Montan-Ind. 124.50.

Frankfurt, 30. Dezember. (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 298.—, Südbahnaktien 84.50, öst. Goldrente 102.20, Staatsbahn 292.50, Italiener —, Wiener Wechselkurs —, ungar. Goldrente 102.25, Alpine —, 4 1/2prozentige Silberrente —, ungar. Kronenrente —, Wiener Bankverein 119.50, Elektrizitäts-Aktien —, Stiff.

Hamburg, 30. Dezember. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 84.—, Oesterreichische Kreditaktien 298.—, 1880er Lose 127.—, Südbahn 230.50, Italiener 83.60, Oesterreichische Goldrente 102.20, Oesterreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 102.20, Staatsbahn 732.—, — Behauptet.

Paris, 30. Dezember. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 100.92, 4 1/2prozentige Rente 105.60, öst. Staatsbahnaktien 74.—, Südbahnaktien —, französische amortisirbare Rente —, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 101.60, 4prozentige ungar. Goldrente 102.81, Ottomanbank 528.76, Oesterreichische Bodentredit 1205.—, österr. Länderbank 510.—, Türkenlose —, Banque de Paris 750.—, Alpine 180.—, türkische Tabak-Aktien 385.—, Italiener 84.60. — Unregelmäßig.

Wiener Börse vom 30. Dezember.

Mit Rücksicht auf die freundlichen Stimmungsbilder von den ausländischen Börsen eröffnete die heutige Börse in fester Haltung, und die günstige Tendenz hat in den größten Kaufordres eine kräftige Stütze erhalten. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1854er Lose, Ansbacher Lose, Bodentredit-Aktien, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 355.75, ungarische Kreditaktien 398, Anglobank-Aktien 164.50, Bankverein 141.25, Unionbank 292, Länderbank 235.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 349.50, Lombarden 98, Elbthal 276.50, Nordwestbahn 275.50, Rima-Murányer 241, Tabakaktien 178, Alpine 79.75, Rente 99.75, ungarische Kronenrente 98.75, Türkenlose 51.75, Martnoten 59.38 per Kasse, 59.43 per Ultimo Januar, Napoleond'or 9.61.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft.

**DIETRICH & SOHN**  
 vormals **Dietrich & Gottschlig**,  
 kais. und k. Hof-Thee-Lieferanten, Rum- und Cognac-Großhändler in Budapest.  
 Central-Bureau und Bestellsort: **BUDAPEST, IV., Alte Postgasse Nr. 10.**  
 Original-Import von

**Theen, Jamaika-, Brasilianer-Rum**

Cognac (Original)	Französische Liqueure,	Champagner Heidsieck,
Arrac,	Holländische Liqueure,	Champagner Duvergey,
Whisky,	Holländ. Ananas-Punschessenz,	Theegebäck Huntley &
Absynthe,	Maraschino von Luxardo,	Palmer, Kaffee, Nüssen
Silvowitz,	Benedictine,	à 2 1/2 u. 5 Kgr. Chokoladen
	Charreuse, grün und gelb,	von Ph. Suchard, spanische
	Russischer Doppel-Altisch,	u. ungarische Weine.

**Neujahrs-Ausstellung** von chinesischen und japanischen Gegenständen, Theeische, Samowars, Theekochapparate und Kannen, als Neujahrs-Geschenke besonders geeignet.

**K. u. k. Hof-Thee- und Rumhandlungen:**  
 IV., Waitznergasse Nr. 18, IV. Bezirk, Schlangenplatz 1, VI., Andrassystrasse 33,  
 vis-à-vis „Café Krone“, Palais Graf Teleki, Ecke Große Feldgasse.

**61-18 TELEPHON 61-18.**

Preiscourante franco und gratis.

**Hauptmann Fissinger's**  
**konzess. Militärschule in Budapest,**  
**V., Nagykorona-utca 13.**  
 (Errichtet 1868. — Bisherige Schülerzahl 3021.)  
 Am 2. Januar 1896 beginnt der 57. Vorbereitungs-Kurs für die Befähigungs-Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.  
 Vortragssprache: „ungarisch“. — Kursdauer: „Monate“.  
 Es wird eigens aufmerksam gemacht, daß dies die kürzeste Zeit ist, in welcher der vorgeschriebene Lehrstoff mit Schülern entsprechender Vorbildung überhaupt erledigt werden kann. Viele haben schon Zeit und Geld verloren, die Versprechungen auf eine längere Unterrichtsdauer gefolgt sind.  
**Prospecte und Information gratis. — Einschreibungen täglich.**  
**Die Direktion.**



**Geladene Patronen mit rauchlosem Pulver,**

Jagd-, Scheiben-, Repetir- und Robert-Gewehre; Revolver und Pistolen; Patronenhülsen und alle Sorten Munition; Jagd- und Fuch-Regenmäntel, **Schilttschuhe**, Feuerwerke und Lampions, am besten und billigst zu haben bei

**Zubek Bertalan és Társa**  
 BUDAPEST, IV. ker., Egyetem-tér 5. sz.

**3 goldene, 15 silberne Medaillen, 12 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome.**

**Franz Joh. Kwizda**

**Schutz-Mark.**

**KWIZDA'S Restitutionsfluid**  
 K. u. k. priv. Wasch-Wasser für Pferde.  
 Preis 1 Flasche 1 fl. 40 Kr. ö. W.  
 Seit mehr als 30 Jahren in Hof-Markställen, in den größeren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen, bei Verrenkungen, Verwundungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

**Königlich rumänischer Hoflieferant.**

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's Restitutionsfluid.**

Haupt-Depot: Kreisapothek Stornenburg bei Wien. Haupt-Depot für Ungarn: Apotheker J. v. Zörök, Königsgasse 12.

Zu beziehen in allen Apotheken u. Droguerien Oesterreich-Ungarns.

**„geläufige“ Das Sprechen**

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl. und franz. Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. vervollt. Original-Unterrichts-Briefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.

— Probierbriefe à 1 Mark. —  
 Langenscheidt's Verl.-Buchhdlg., Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.

Wieder Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) besaßen, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

**Ein Haupttreffer**  
 von **50.000 fl.**  
 zu gewinnen schon am 7. Januar 1896 durch Ankauf einer **Bodenkredit-Promesse für fl. 1.45**)  
 Erste Brigittenauer Wechselstuben-Gesellschaft  
**B. STEINER & Co.**  
 Wien, II., Staudingergasse Nr. 4 (im eigenen Hause).

\*) Gegen Einsetzen des obigen Betrages, sowie 8 fr. erfolgt rekommandirte Zufendung der Promesse, sowie nach der Ziehung Franco-Uebermittlung des authentischen Verlosungs-Anzeigers „Brigitta“.

**Ein Weindestillat, für dessen Echtheit volle Garantie geleistet wird.**

**Pfau's Quarnero Brandy**



**M. Löwenstein**  
 k. u. k. Hoflieferant,  
**BUDAPEST**  
 Kishid-utca und Eskü-tér.

**Favorita**



gegen Husten, Heiserkeit Schachtel 10, 20 fr. Depot:  
**Friedrich Detsinyi, BUDAPEST, V., Waltzner-Boulevard 10, „zum schwarzen Hund“.**

**Für Mühlen**

empfehlen wir unsere patentierte „Favorita“, Fruchtputzmaschine, sowie alle sonstigen Müllelmaschinen. Budapester Mühlenbauanstalt und Maschinentabrik **Podvinecz & Heisler, Budapest, VI., Botond-utca 7. 75057**

**Pfund's Milchseife**

mit reiner Rahm- u. hergestellt, feinste Toilette- u. neutrale Kinderseife. **Ueberall zu haben.**  
 Vertreter für Budapest: **Rudolf Markert, VII., Wesselényigasse 39.**  
 Fabrik: **Dresdner Molkerei, Gebrüder Pfund in Dresden.**

**Cascara Sagrada-Abführpillen**  
 von Apotheker **Dr. Emil Budai** in Budapest.

Ein angenehmes, den Magen stärkendes und sicheres wirkendes Abführ- und Blutreinigungsmittel.  
 1 Pflöle 20 fr., 6 Pflöle (1 Schachtel) fl. 1.10.  
 Zu haben in der Stadt-Apothek, Budapest, Stadthausplatz.

unser Geschäft des Geschäftes Bankentwer um einige eine schwar wieder ein gebüßt. dieser Bed unbestimm politische Wirkung aber zeitig sprunghaft plagriff. mußten n hättijfen thätjächlich Verkaufso Erholung Schlußjege Bejferung auf die zurückzuf Material insbesonde belangreich tigen Veri scheinen m Jahresjchl trächtigt. säße zemi die Kursbo den gangl

Ungarische Kommerzia Ungar. von Ungar. G. Industriebe Dester. Ar Delt.-ung. Nina-Mur Straßenba Elektrische Salgö-Kof Ganz u. R

g r a m m haben im zu weiter Bank p J n d u s t getten Nach b a h n s t e r l i n e Berliner Parise Rente Börse weg armenische Aufjand Wirkung eine große Avancen

g r a m m Komit's suchen der We ch s t A f t i e m en. In einer Reij ch e r D e g r a m m Proving reiche Rat gend wirt Brief un gramm i Spekulati engageme mine ge Zeug weg Transvaal L o m b o großer Z bemerke für J n der steige Nachfrag l a g e n tendirten miederhe Spekula Transva

telegrap Sobran na l t e Bauma und Se

Der Kapitalist.

Budapest, 30. Dezember.

(Von der Börse.) Auch heute bekundete unser Effektenmarkt eine feste Haltung und das Fazit des Geschäftstages ist wieder eine Steigerung unserer Bankenerthe und insbesondere unserer Lokaleffekten um einige Gulden. Die Tendenz war jedoch heute eine schwankende und es wurde in manchen Werthen wieder ein Theil der bereits erzielten Reprise eingebüßt. Bei den internationalen Werthen findet dieser Wechsel der Stimmung seine Erklärung in der unbestimmten Haltung der auswärtigen Märkte, wo politische Nachrichten zeitweilig eine retardirende Wirkung hervorriefen. Bei unseren heimischen Banken aber zeigte sich bereits der schädliche Einfluß der allzu sprunghaften Erholung, welche in den letzten Tagen platzgriff. Kursavancen von 20 bis 30 Gulden mußten natürlicherweise bei den dermaligen Verhältnissen zu Gewinnrealisationen neigen und thatsächlich lagen auch aus dieser Motiven ertheilte Verkaufsbefehle vor, welche zeitweilig die erzielte Erholung alterierten. Wenn nichtbestimmter das Schlussergebnis des heutigen Tages eine weitere Besserung nahezu aller Kurse aufweist, so ist dies auf die umfangreichen Kaufordres des Publikums zurückzuführen, in Folge deren das angebotene Material sofort schlanke Aufnahme fand. Dies gilt insbesondere von unseren Lokaleffekten, die eine belangreiche weitere Besserung im Verlaufe des heutigen Verkehrs aufwiesen, die umso bedeutender erscheinen muß, als ja der unmittelbar bevorstehende Jahresabschluss die Lebhaftigkeit des Geschäftes beeinträchtigt. Nichtsdestoweniger waren die heutigen Umsätze ziemlich umfangreich. Nachstehend theilen wir die Kursvariationen zwischen Sonntag und heute in den gangbarsten Werthen mit:

Table with 3 columns: Name of bank/institution, 28. Dez., 30. Dez., and change (+/-). Includes Ungarische Kreditbank, Kommerzialbank, etc.

Wien, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die fortgesetzten Käufe des Publikums haben im ersten Stadium des Verkehrs den Kursen zu weiteren Avancen verholfen und namentlich Bankpapiere, Transportwerthe und Industrieeffekten begegneten einer gesteigerten Nachfrage. Kreditaktien und Staatsbahn standen unter dem Druck von Abgaben der Berliner Arbitrage. Die schwache Haltung der Berliner Börse im Zusammenhang mit matten Pariser Notierungen für italienische Rente und der Verminderung der Londoner Börse wegen des Briefes Rosebergs über die armenische Frage und der Nachrichten über einen Aufstand im Transvaal übten auch hier eine Wirkung aus. Allein trotz der Reaktion zeigte sich eine große Widerstandskraft, so daß die erzielten Avancen nicht vollständig verloren gingen.

Wien, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Kursblattkomittees der Wiener Börse wurde das Ansuchen der ungarischen Eskompte- und Wechselbank um Notirung ihrer neuen Aktien zustimmend zur Kenntniß genommen. In derselben Sitzung erfolgte die Verhängung einer Reihe von Strafen wegen Verunglimpfung der Kaiserin bei der letzten Ausgabe.

Berlin, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Zu Beginn der Börse lagen aus der Provinz und seitens der Stadtkundschaft umfangreiche Kaufordres vor, welche auf die Kurse befestigend wirkten. Dagegen veranlaßte später Rosebergs Brief und insbesondere ein Londoner Telegramm über Unruhen im Transvaal die Spekulation, ihre vorgestern aufgenommenen Kaufesengagemente abzustößen. Sehr scharf ging die Controverse gegen die Aktien der Dresdener Bank ins Zeug wegen deren Interesse an den Vorgängen im Transvaal. Für Wiener Rechnung wurden Lombarden und Franzosen von einem großen Bankhaufe aus dem Markt genommen. Eine bemerkenswerthe Festigkeit bekundete der Aktienmarkt für Industriepapiere, von welchen trotz der steigenden Preise das vorhandene Material der Nachfrage kaum genügte. Auch sämtliche Anlagewerthe mit Ausnahme der Italiener tendirten fest. Die Ultimo-Papiere schlossen nach wiederholten Schwankungen unentschieden, weil die Spekulation die Entwicklung der Verhältnisse im Transvaal abwarten will.

(Die bulgarischen Accisen.) Aus Sophia telegraphirt man: Das in der letzten Nachsitzung der Sobranje votirte Octroigeseß fest Romunien für alle Getränte und Gewässer, für Baumaterialien, ferner für Petroleum, Tabak, Seife und Kerzen fest. Wein und Bier in Fässern unter-

liegen einer Tare von 4 Francs per Hektoliter, in Flaschen 50 Centimes, Alkohol zahlt 50 Centimes für jeden Grad, Zucker 4 Francs, Kaffeessurrogate 16 Francs, Käse 32 Francs, Kerzen und rohe Seife 8 Francs. Diese Abgaben werden für alle eingeführten Artikel direkt von den Zollämtern eingehoben. Für alle nicht nominativ angeführten Gegenstände ist eine Tare von zwei Prozent festgesetzt.

(Zusolvenz.) Die seit 25 Jahren in Wien bestehende Garnfirma Meider u. Komp. ist insolvent. Die Passiven betragen 500,000 fl. Banken sind schwach, dagegen ausländische Spinner stark theilhaftig.

(Aus der Zuckerbranche.) Aus Prag wird telegraphirt: Die böhmische Unionbank schloß einen Kommissionsvertrag mit den Zuckerfabriken Saaz und Krieger.

Wien, 30. Dezember. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spirituss weder ein Geschäft, noch eine Preisveränderung von 15 fl. Geld, 15 fl. 10 fr. Brief in verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 30. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Die gestern eingetroffenen besten Newporter Notierungen, festere Variationen von der heutigen Berliner Börse und der strenge Prohibitiv mehr die vollständige Einstellung des Verkehrs auf der Donau im Gefolge hat, übten eine befestigende Wirkung, welche sich in nicht unmerklichen Steigerungen der Weizen- und Kornpreise äußerte. Auch die sehr selten Meldungen vom Budapester Effektenmarkt haben die Spekulation zu Käufen animirt. Am 12. Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 37 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 63 fr. bis 6 fl. 63 fr., Mais per Mai-Juni 1896 von 4 fl. 81 fr. bis 4 fl. 83 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 48 fr. bis 6 fl. 50 fr., Koblreps per Januar-Februar von 9 fl. 95 fr. bis 10 fl. 5 fr., per August-September von 11 fl. 10 fr. bis 11 fl. 10 fr. Mühl per Januar-April von 27 fl. bis 28 fl.

Steinbruch, 30. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Borsienviehhändler-Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 27. Dezember 19,984 Stück. Am 28. u. 29. Dezember wurden 1840 Stück aufgetrieben und 930 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 30. Dezember ein Stand von 20,894 St. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 49 bis 50 fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 53 fr. bis 54 fr., mittlere von 50 fr. bis 51 fr., leichte von — fr. bis — fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 47 fr. bis 48 fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von 45 fr. bis 47 fr. Serbische, schwere von 49 fr. bis 50 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 45 fr. bis 46 fr. (Preis per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Unannehmlicher Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 30. Dezember. Die Tendenz war heute eine ungleichmäßige. Internationale Werthe waren mäßigen Schwankungen unterworfen und schloßen ruhig. Lokalwerthe fest. Valuten und Devisen unverändert. Der Verkehr war namentlich in Lokaleffekten sehr lebhaft.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kredit zu 398 bis 403, ungarische Industriebank zu 115, ungarische Hypothekbank zu 256, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 268.50 bis 268, Rima-Muráner zu 241.25 bis 242, österreichische Kreditaktien zu 356.50 bis 358.50, Südbahnaktien zu 97.50 bis 98, Staatsbahnaktien zu 350.25 bis 353.50, nordungarische Kohlen zu 194 bis 195, Salgó-Tarján zu 630, Staatsbahn zu 269 bis 274.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 100, Bankverein zu 110 bis 111, Gewerbebank zu 194 bis 196, vaterländische Bank zu 123 bis 127, kroatische Hypothekbank zu 107, Kommerzialbank zu 1170 bis 1190, Landes-Central-Spartafasse zu 795 bis 805, vaterländische Spartafasse zu 7900 bis 8000, erste ungarische Assekuranz zu 4000, Fonciere zu 163 bis 165.50, Ziegel- und Cementfabrik zu 107 bis 110, nordungarische Kohlenbergbau zu 198 bis 205, Asphalt zu 245, allgemeine Steinkohlenbergbau zu 124 bis 127, Keramische zu 158, Salgó-Tarján Steinkohlen zu 610 bis 627, Danubius zu 109, Ganzsche zu 2090 bis 2125, Schlische zu 242 bis 245, Budapester Elektrizität zu 156, Zuckerindustrie zu 120, ungarische Elektrizitätsaktien zu 132, Straßenbahn-Gesellschaft zu 580 bis 590, Stadtbahn zu 273 bis 276.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 402.75 bis 399.25, Industriebank zu 113 bis 115, ungarische Hypothekbankaktien zu 255 bis 253, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 267 bis 263, Rima-Muráner zu 241.50 bis 239.50, österreichische Kreditaktien zu 358.25 bis 356.50, Südbahnaktien zu 98 bis 98.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 353.25 bis 350. — Zur Erläuterung sei notirt: Oesterreichische Kreditaktien 357.60.

An der Nachbörse war die Tendenz schwankend und wurden österreichische Kreditaktien zu 356.75, 357.50, 355.20 und 355, ungarische Kreditaktien zu 400, 398.50 und 397.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 350.75, 349, 349.50 und 348.50, Rima-Muráner zu 240.50, 239 und 248.50 gehandelt. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 355.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ziemlich reger. Weizen erregte in fester Stimmung. Das Angebot war mäßig. Die Kauflust blieb günstig. Es wurden 28,000 Meterzentner umgekehrt und flott zu 5-7 1/2 fr. höher bezahlt. Roggen und Hafer gingen gleich-

falls 5-10 fr. fester, Mais und Hafer blieben unverändert ruhig. Es wurden verkauft:

Weizen Theiß: 300 Mtr. 81 R. zu fl. 7.32 1/2, 500 Mtr. 81 R. zu fl. 7.32 1/2, 1800 Mtr. 81 R. zu fl. 7.25, 1000 Mtr. 81 R. und 1000 Mtr. 80.5 R. zu fl. 7.30, 300 Mtr. 80.5 R. zu fl. 7.30, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 7.07 1/2, 200 Mtr. 78 R. zu fl. 7, Weides per drei Monate. — Weisenburger: 1000 Mtr. 79.4 R. zu fl. 7.25, 1000 Mtr. 78 R. zu fl. 7.10, 1400 Mtr. 77.5 R. zu fl. 7, Alles per drei Monate. — Obertheiß: 1200 Mtr. 80 R. zu fl. 7.30, 1000 Mtr. 80 R. zu fl. 7.25, Weides per drei Monate. — Donau: 3000 Mtr. 73 R. zu fl. 6.80, per drei Monate. — Magazinswaare: 3500 Mtr. 78.5 R. zu fl. 7.10, 1150 Mtr. 77 R. zu fl. 7, 3000 Mtr. 78.8 R. zu fl. 7.17 1/2, Alles per drei Monate. — Walachischer: 400 Mtr. 77.2 R. zu fl. 6.85, per drei Monate, transito. Roggen: 1100 Mtr. zu fl. 6.35, 200 Mtr. zu fl. 6.30, 200 Mtr. zu fl. 6.25, Alles per Kaffe. Hafer: 100 Mtr. zu fl. 6.47 1/2, 200 Mtr. zu fl. 6.40, 200 Mtr. zu fl. 6.30, 200 Mtr. zu fl. 6.27 1/2, 100 Mtr. zu fl. 6.25, 100 Mtr. zu fl. 6.17 1/2, Alles per Kaffe.

Termin. Auf höhere ausländische Kurse und festes Effektengeschäft Weizen und Roggen einige Kreuzer höher, Mais und Hafer unverändert. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 7, fl. 7.03 und fl. 7.01, Weizen per Herbst zu fl. 7.24, fl. 7.26 und fl. 7.24, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.50, fl. 4.52 und fl. 4.51, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.12 bis fl. 6.14, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.30 bis fl. 6.32. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 7.01 bis fl. 7.02, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.51, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.31 bis fl. 6.33. — Abends schloßen: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 7.01 Geld, fl. 7.02 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.24 Geld, fl. 7.26 Waare, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.50 Geld, fl. 4.52 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.12 Geld, fl. 6.14 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.32 Geld, fl. 6.33 Waare, Koblreps per August-September 1896 zu fl. 10.70 Geld, fl. 10.75 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare, Pflaumen und Pflaumenmus bei unveränderter Tendenz geschäftlos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (Theiß, Pester Boden) and Roggen (Qualität Banater, Weisenburger) with prices in fl. and fr.

Table with 2 columns: Roggen (Roggen, Roggen Ia) and Weizen (Weizen per Herbst, Roggen per Herbst) with prices in fl. and fr.

Wasserstand vom 30. Dezember. Table with 2 columns: Donau and Theiß with water levels in Centimeter and temperature in Grad.

Table with 2 columns: Donau and Theiß with water levels in Centimeter and temperature in Grad.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; A getriggen um; V gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices, including 'Echttheit wird.', 'Eisen- und Stahlwerke', and 'Pillen'.

Budapester Börsekurse.			Gold		Silber		Verkehrs-Intern.		Valuten.	
30. Dezember.			Geld	Markt	Geld	Markt	Geld	Markt	Geld	Markt
<b>Ung. Staatsanleihe.</b>										
Goldrente	121 25	121 75								
Kronrente	98	98 50								
Bahn-Anleihen	121	122								
Bahn-Anleihen in Gold	123 75	124 75								
Silber	101 25	102 25								
Eisernes Thor-Anleihen	152	154								
Prämien-Anleihen	100	101								
Ung. Regal-Obligat.	100	101								
Kroat. Slav. Obligat.	96	97								
Kroat. Slav. Obligat. Dbl.	98 50	99 50								
Ung. Regal-Obligat. Dbl.	140	142								
<b>Deft. Staatsanleihe.</b>										
Notenrente	99 25	99 75								
Silberrente	99 25	99 75								
Kronrente	99 25	99 75								
Staatsanleihe 1854	142	145								
1860 & 500	145	146								
1860 & 100	152	154								
1864 & 100	190	192								
1894 & 50	190	192								
<b>Fremde Staatsanleihe.</b>										
Ungar. Bahn-Anleihen	100	101								
Serbische Präm.-Anleihen	33	35								
<b>Andere Anleihen.</b>										
Budapester Anleihen	100	101								
Zemes-Bega-Anleihen	102	104								
<b>Handbr. u. Obl.</b>										
Innerst. Spart. 4 1/2%	100 25	100 75								
Dauph. Spart. 4 1/2%	100 50	101 25								
Ar. Bähr. 4 1/2%	97 75	98 50								
Land. Bodenbr. 5%	101 50	103								
Ar. Br. 5%	101 75	102 50								
Ung. Bodenbr. 5%	100 25	100 75								
Ar. Br. 4 1/2%	99	100 50								
Regal. 4 1/2%	99 25	99 75								
Ung. Bodenbr. 4 1/2%	100	101								
Ung. Hypothek. 5%	96 75	97 75								
Ung. Hypothek. 5%	101 50	102 50								
Ung. Hypothek. 5%	99 75	100 50								
Ung. Hypothek. 5%	106 75	107 25								
Ung. Hypothek. 5%	101 25	102 25								
Ung. Hypothek. 5%	100	101								

**2- und 3fache Ernten**  
erzielt man durch  
**Kunstdünger**  
von der  
**„Hungaria“** Kunstdünger, Schwefelsäure und chemische  
Industrie-Aktiengesellschaft Budapest.  
Broschüre von Nobara: „Zehn Jahre im Großen ausgeführte Versuche mit Kunstdünger“ auf Verlangen gratis und franco. 69823

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891.  
Genf 1889. Preisgekrönt Wien 1891.  
Chicago, Magdeburg, London 1893.  
**Universal-Magenpulver**  
von P. F. W. Varela in Berlin SW, Friedrichstraße Nr. 220. Mitglied medizinischer Gesellschaften für Frankreich.  
Wird ärztlich bestens empfohlen. Erzielt außerordentliche Erfolge, selbst bei veralteten Magenleiden.  
Versende Proben gratis gegen Porto von meinem Hauptdepot Berlin.  
Für Oesterreich in Schachteln à d. W. 1 fl. 60 kr.  
Depot in Budapest:  
Joseph v. Löffl, Königsgasse Nr. 12.

**CHAMPAGNE**  
MILLENNIUM PEZSGÓ  
ELŐNYÖZŐ PÉZSGÓYÁR  
BUDAÉÖRS.



**GUMMI!**  
Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte überreichend, per Dutz. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amer. (für) 1, 3 und 4, feinste Pariser Damenpumpschuhe 1, 2, 3, 4 und 5, Damenpumpschuhe nach Größe 1, 2, nach Breite 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
J. REIF, Wien,  
L. Brandstätte 3.  
Praktische Muster-Kollektionen für Herren Komplet 1. & 2.  
Preislisten in verwickelter Couvert gratis.

Waschtisch und Thüren streiche nur Mit Alois Reil's „Weißer Glasur“. Sie kleben nicht, trocknet sofort, u. dann glänzt sie wie weißes Porzellan. Um 50 Heller kauft man sie In jeder großen Droguerie.

**Schanksteuer-Einheitsrecht.**  
Das im Jahre 1896 in Kraft bleibende  
**Verzehrungs-, Getränke- und Schanksteuer-Gesetz**  
ergänzt durch die vom Jahre 1890 bis Dezember 1895 erschienenen finanzministeriellen  
**Verordnungen u. Entscheidungen**  
prinzipieller Bedeutung, systematisch erläutert  
von **MICHAEL M. HOFFMANN**, Redakteur des „Adóügyi Szaklap“, erscheint demnächst  
**in deutscher Sprache.**  
Das Werk wird mit alphabetischem Inhaltsverzeichnis und Kommentar versehen sein und in populärer verständlicher Sprache Alles enthalten, was Verzehrungssteuer- und Regalinteressen über Spirituosen, Schanksteuer, Zucker, Fleisch Verzehrungssteuer und Wein, Bier-Geräthesteuer wissen müssen und demzufolge ein unentbehrliches Handbuch sein. Für die Zuverlässigkeit dieses Buches bietet der Umstand volle Garantie, daß die ungarische Ausgabe eines ähnlichen Wertes, welches derselbe Autor unter dem Titel: „A Fogyasztási, Ital- és Italmérségi Adók Rendszeres Ismertetése“ verfaßt hat, alleseitige Anerkennung gefunden hat. Der Subscriptionspreis ist mit 2 Gulden festgesetzt, während der Ladenpreis fl. 2 50 sein wird. Bestellungen zum Subscriptionspreise wolle man (am zweckmäßigsten mittelst Postanweisung) an die Administration des „Adóügyi Szaklap“ (Budapest, Andrássystraße Nr. 6), je eher einenden, nachdem die Höhe der Auflage nach der Zahl der eintreffenden Bestellungen bemessen wird.

**A Fogyasztási, Ital- és Italmérségi Adók Rendszeres Ismertetése.**  
392 oldal betűsoros utmutatóval ellátott, minden adóberőlének, kereskedőnek és italmérőnek nélkülözhetetlen mű. Ára 2 forint. Irta: Osváth Imre kir. törvényszéki bíró és Hoffmann szerkesztő. Továbbá az 1880-1885. évi „Pénzügyministeri rendeletök és Döntvények Gyűjteménye“. Ára 2 forint. — Megrendelhető az „Italmérségi Adóügyi Szaklap“ kiadóhivatalánál, Budapest, Andrássy-ut 6, ahol minden fogyasztási és italmérségi adó nyomtatványok is, jutányos áron kaphatók. Az „Italmérségi Adóügyi Szaklap“ból, mely minden adóberőlének és italmérőnek nélkülözhetetlen, mutatvány-számokat ingyen küld az Italmérségi Adóügyi Szaklap kiadóhiv. Budapest, Andrássy-ut 6. Előfizetési aij évi forint.

**KLAVIERE**  
Piano und Harmonium-Fabrik-Niederlage  
**GABOR DEUTSCH**  
V. Erzsébet-tér 7 szám  
(Bécsi-utca sarkán).  
**Billige Leihgebühr.**  
Stimmungen und Reparaturen werden prompt und sachmännlich ausgeführt. Alleiniges Depot der weltberühmten amerikanischen Karn-Orgel-Harmonium für Ungarn.  
Preisliste gratis.





Allerlei.

(Ein Frauenpalast in Kopenhagen.) Aus Kopenhagen schreibt man: Die in diesem Sommer hier gehaltene Frauenausstellung hat den Plan, einen großen Frauenpalast zu errichten, hervorzurufen. Derselbe soll ein Sammelort für weibliche Arbeiten und weibliche Interessen sein und Ausstellungs-, Leses- und Vereinstäume nebst Turnlokal, Badeanstalt und Heim für reisende Frauen enthalten. Auch will man in diesem Gebäude kleine Wohnungen auf kooperativer Grundlage einrichten, derart, daß Lehrerinnen, Näherinnen, Labnerinnen u. s. w. daselbst ein Heim finden können. Der Ueberschuß der letzten Frauenausstellung soll als Grundlage des neuen Unternehmens dienen; ferner hofft man, daß sich hunderttausend Frauen finden, die im Stande sind, je 25 Dore (ca. 30 Pfennige) jährlich durch fünf Jahre zu zahlen; endlich rechnet man auf eine Zuwendung vom Reichstag. Ein bezüglicher Antrag ist vom Komitee dem Reichstag vorgelegt worden, und wenn er bewilligt wird, will man zugleich mit den Vorbereitungen zum Womens Palace beginnen.

(Ein Bischof als Heirathsvermittler.) Die achte Kammer des Pariser Justizpolizeigerichtes verurtheilte einen Bischof in paribus, de Segonsac, der, wie seinerzeit berichtet wurde, seine Würde und seine Kleidungsart — er war die vollendete Eleganz — mißbraucht hatte, um als Associe einer Heirathsagentur Gimpel auf den Leim zu locken, zu dreizehn Monaten Gefängnis und 500 Francs Strafe.

(Emile Zola) prophezeit im „Figaro“ der Republik, sie werde eines Tages durch die Schuld der republikanischen Jugenddrachen zugrunde gehen. Bei dem Panama-Skandal wurde nicht das Verbrechen, sagt er, sondern der Mißerfolg als Ueberschuldeter angerechnet. Was hatte sich denn da so Angeberliches zugetragen? Man hat einen Minister der Verfechtlichkeit überführt, ein paar andere verdächtigt, ein oder zwei Duzend Senatoren und Abgeordnete angefaßt, die sich haben „schmierig“ lassen. Und dieses Verbrechen wird nun vor der ganzen Welt noch aufgebauht! „Du lieber Himmel, dergleichen hat man unter allen Regierungen erlebt. Man muß so dumm sein, wie man es unter der tugendhaften Republik ist, um davon nichts wissen zu wollen und sich darüber aufzuhalten. Früher schrieb man solche Dinge nicht über alle Dächer, aber man war davon unterrichtet. Uebrigens kommen mir diese bestochenen Minister, die künftigen Abgeordneten und Senatoren wie blöde Jungen, wie ganz winzige Kanakillen vor, neben den stattlichen Dieben und den prächtig Bestochenen der Monarchie und des Kaiserreichs. Die paar Millionen, die Brojamen, die man kleinen Leuten gleich Hundchen zuwirft, sind geradezu jämmerlich, wenn man an die großen Herren denkt, deren Schulden der Monarch kaum zu bezahlen vermochte, an jene vornehmen Mächtigen, die bei allen Geschäften dabei waren, das Geld aus allen Taschen zusammenzulassen. Jetzt fangen diese Geschichten mit Anton, der nichts weiß und nichts sagen wird, von Neuem an. Ein weiteres Beispiel von der strengen Tugend, die unter der Republik verlangt wird, bietet der schändliche Feldzug, den man seit einigen Tagen gegen Herrn Felix Faure führt. Ein Präsident der Republik muß maßlos sein, er muß alle Tugenden widerstrahlen, und nicht er allein, sondern auch seine Angehörigen, seine Vorfahren bis ins vierte Geschlecht müssen der schärfsten Ermittelung Stand halten. Ohne Zweifel hat es wenig rühmenswerthe Könige, mehr als leichtsinnige Söhne von Königinnen, auch Kaiser gegeben, deren Familien vom Standpunkte der Sittlichkeit Manches zu wünschen ließen. Solches liest man in der Geschichte, ganz abgesehen von der Standaalchronik. Aber Kaiser und Könige sind und thun, was sie wollen, weil sie nicht

erlauben, daß man sie durch das Schlüsselloch belauscht, während ein Präsident der Republik in dem mehrerwähnten gläsernen Hause wohnen, die laute Tugend und Wahrheit in sich vereinigen muß. Das ist ein schönes Ideal, und schmeichelhaft für die Republik. Leider verbergen sich unter dieser heuchlerischen Forderung die Untriebe der niedrigsten politischen Leidenschaften. Schon hat ein Präsident für die Fehler seines Schwiegerjohnes büßen müssen; jetzt droht man uns mit dem Sturz eines zweiten, an dem man die Schuld seines Schwiegervaters heimsuchen will. Die schmeißlichen Blätter, die von Schmachsucht leben, werden ihr Opfer nicht mehr fahren lassen, die Angriffe werden sich unablässig erneuern, bis der Mann, angeleitet, beschmutzt, unter dem angehäufte Noth wird verschwinden müssen. Von dem großen Säbel, den man mit Ungeduld erwartet, um den viele Leute den lieben Gott allabendlich bitten, von diesem wird man dann nicht so viel verlangen. Er wird sein können, was er will, er selbst und seine Angehörigen, ohne daß man sich in seine Privatangelegenheiten mischt. Man wird sich überglücklich schätzen, wenn er die Schmachsucht zum Schweigen bringt, und er kann der Popularität sicher sein, wenn er Panama mit allen Papieren, Listen, Notizbüchern der Maller und wilden Politikern einscharen läßt. Dann wird Frankreich wieder glücklich sein. Der große Säbel wird das Märchen von der absoluten Tugend zu Ehren bringen und dabei, wenn es ihm paßt, der ärgste Schurke sein dürfen.“

(Das Weihnachtsmahl der Königin.) Wie immer am Christfest, so wurden auch heuer die speziellen Weihnachtsgerichte der Königin von England vom Schloß Windsor nach Osborne gefahren. Sie bestanden aus einem Ockerkopf, kaltem gerösteten Rindfleisch und einer Waldschneepastete. Der deutsche Kaiser wie auch der Herzog von Koburg-Gotha haben der Königin je einen echten Kure de sauzier zugesandt, außerdem bekommt sie jede Weihnachten aus Deutschland noch große Quantitäten Kuchen und Süßigkeiten. Der bekannte „plum-cake“ (Blumenpudding) für den Weihnachtsmittagsstich wird in Windsor bereitet, wo er sieben Stunden gekocht wird. Wenn er in Osborne fertig angekommen, wird er nochmals drei Stunden gekocht und dann mit Brandysauce servirt. Das eigene Entremet der Königin besteht jedoch aus einem einfachen Reis- oder Sagopudding und einem gebratenen Apfel.

(Edison's neue Kriegsmaschinen.) Man berichtet aus New York vom 24. Dezember: Einem Reporter hat Thomas A. Edison folgende merkwürdige Enthüllungen über seine Ideen gemacht, die er für den Kriegszweck im Kopfe trägt: „Der bloße Anreiz des Krieges wird die Welt mit Verbesserungsmaschinen überfluthen. Eine Schlacht zwischen zwei großen Armeen braucht gar nicht mehr geschlagen zu werden. Eine Handvoll Menschen kann sie weglassen. Das kann mittelst Elektrizität geschehen. Wasser kann tödtlicher gemacht werden als Kugeln. Ich habe eine Maschine erdacht, welche auf große Entfernungen mit 5000 Volten geladenes Wasser fortzuschleudern kann und eine Armee wie Spreu in alle Winde zerfliehet. Auch habe ich Kabel erfunden, welche um eine belagerte Stadt zu legen sind. Jeder, der sie zu überschreiten sucht, ist ein Kind des Todes. Man kann sie so verstellen, daß Niemand sie sieht. Auch lassen sich elektrische Ketten auf eine vorrückende Armee feuern. Diese sind an einem Ende an den Draht einer Dynamomachine befestigt, während das andere in eine Kanone geladen wird. Dadurch wird die Luft wie mit großen Schlangen erfüllt und jeder Feind mit Tod und Verderben bedroht. Dann gibt es eine Höllemaschine für die Luft, die sich an einen Ballon anhängen läßt. Wenn nun 50 solcher Luftschiffe, an deren jedem eine 500 Pfund Dynamit tragende Maschine hängt, losgelassen

werden, so ist jedes Schiff, das sich darunter befindet, unrettbar verloren. Auch die unterseeischen Torpedos lassen sich verbessern. Ein endloses Kabel sollte vor unsere Häfen auf den Grund gelegt werden. An diese drehbaren Kabel sind Torpedos zu befestigen, die im richtigen Augenblick in die Höhe gelassen werden und explodiren könnten. Eine andere neue Erfindung betrifft die Abfeuerung von Dynamit. Vier Kanonen sind eine in die andere hineingehoben, so daß sie an der Mündung konzentrische Kreise bilden. Die Kompression der äußeren Kanone ermöglicht es der centralen, den Druck der Dynamitladung auszuhalten. Auch experimentire ich mit einer Doppelfanone, welche ein Geschöß 24 englische Meilen fortzuschleudern soll. Sollte es zu einem Kriege mit Großbritannien kommen, so werde ich meine Vaterlande meine ganze Zeit und Kraft zur Verfügung stellen.“

(Berlin im Lichte der Statistik.) Das statistische Jahrbuch der Stadt Berlin, welches das Jahr 1893 behandelt, enthält eine Fülle interessanter Aufschlüsse über die deutsche Reichshauptstadt. Der durchschnittliche Miethertrag eines Grundstücks betrug 1893 12,344.4 Mark, 1879 betrug er nur 8356 Mark, es ist seit diesem Jahre eine unausgesetzte Steigerung eingetreten; also ist „Hausbesitzer in Berlin“ immer noch kein schlechtes Geschäft. Die Zahl der Grundstücke betrug im I. Quartal 1893 23,402 gegen 23,114 im Vorjahre, die Zahl der Wohnungen und Gelaße 449,873, die einen Miethertrag von 301.100,515 Mark hatten, vermietet waren 422,589 mit einem Miethertrag von 288.884,065 Mark; es waren also leer 27,285 Wohnungen, die einen Miethertrag von 12.216,450 Mark hatten. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen hat sich stetig vermehrt; die Bevölkerung steigt massenweis nach den Vororten. Im I. Quartal 1893 waren 26,262 Wohnungen leer, im I. Quartal 1887 nur 6904. Umzüge fanden 1893 103,343 statt gegen 99,197 im Vorjahre; 1887 waren es nur 66,932. Der Fleischkonsum stellt sich in Berlin sammt 8 Kilometer-Umkreis auf 141.157,462 Kilogr., das macht bei einem mittleren Bevölkerungsstand in Berlin von 1.871,263 und im 8 Kilometer-Umkreis etwa 375,240 Personen einen durchschnittlichen Konsum in dem ganzen Gebiete von 68,975 Kilogr. pro Kopf. Weiter konsumirte die Berliner Bevölkerung pro Kopf 13,40 Kilogr. Salz, 20,84 Kilogr. Zucker, Syrup, 0,78 Kilogr. Rohrtabak und 2,06 Kilogr. Reis.

(Ein ungeheures Vermögen.) an die fabelhaften Reichthümer Monte Christo's erinnernd, erwartet die in Amerika mohnhaften Nachkommen Antoine de Graffes, des Angehörigen einer französischen Grafenfamilie. Einer der Erben, Daniel de Graffe, ist am 15. Dezember in Batchoque ermittelt worden. Der Nachlaß besteht, so wird behauptet, in Grundstücken im Werthe von 64 Millionen Dollars, welche Summe seit dem Jahre 1788 zu vier Prozent verzinst wurde, so daß gegenwärtig der Gesamtbetrag durch Zins und Zinseszinsen auf eine enorme Höhe angeschwollen ist. Pariser Advokaten haben seit Jahren nach den Erben gesucht. Die erste Nachricht von dem Nachlaß gelangte vor Kurzem durch eine Zeitung nach Amerika. Frau John Samson in Bathurst, die aus dem gräflichen Hause stammt, benachrichtigte Daniel de Graffe in Batchoque, und derselbe wird seine Ansprüche geltend machen. Er ist bei der „Suffolk Water Company“ als Maschinist angestellt und hat eine aus Frau und fünf erwachsenen Kindern bestehende Familie. Daniel de Graffe erklärt, daß er ein Enkel Antoine de Graffe's sei, der sein Vaterland verließ und sich der englischen Armee anschloß. Er kämpfte unter Wellington in der Schlacht bei Waterloo und kam später nach Amerika. Der Bruder Antoine's war ein Freund Washington's und focht in der Revolutionsarmee gegen die Engländer. Nach der Revolution kehrte er nach Paris zurück und starb daselbst ohne direkte Erben, so daß der Nachlaß den Kindern seines Bruders zufällt.

35.]

Wanda.

Roman nach fremdem Motio. Frei bearbeitet von Mag. v. Weisenthurn.

— Sie hassen? lachte der Verwalter. Als ob das möglich wäre. Ist Ihnen schon jemals eine Menschenseele begegnet, welche Haß gegen Sie empfindet? Gewiß nicht! Sie flößen einem Jeden, der mit Ihnen zusammenkommt, Achtung und Liebe ein! Beurtheilen Sie Isabella nicht nach ihrem gegenwärtigen Benehmen; ich bediene mich ja nur Ihrer eigenen Worte, wenn ich behaupte, daß mit der Zeit Alles besser werden wird!

— Dann kehre ich wieder, jetzt aber muß ich fortgehen!

— Ist das wirklich dringend geboten? Haben Sie kein Mitleid?

— Doch, für Sie und für Isabella! Ich möchte Sie bitten, Nachsicht und Geduld mit ihr zu haben, mit den Jahren wird ja Alles besser werden. Ich weiß, daß sie Ihnen in letzter Zeit viel Anlaß zur Ungeduld gegeben hat, aber Sie müssen geduldig sein, berücksichtigen Sie ihren Zustand! Als Mutter wird sie Ihrem Herzen näher treten, verlassen Sie sich darauf!

Konrad Loris neigte das Haupt, Irene wußte, wie schwer er litt, wie mühsam er Alles niederkämpfte, was in seiner Seele lebte. Ihr Herz war von Mitleid erfüllt; unwillkürlich sprach sie mit tiefem Ernst:

— Ich flehe den Himmel an, daß er Ihnen Kraft geben möge, Konrad!

Was rauschte da plötzlich im Treibhaus? Die Weiden blickten sich um und sahen Isabella vor sich stehen: ihre Wangen glühten, vielleicht vor Zorn,

vielleicht auch in heftigem Fieber, ihre Augen blitzten.

— Schamloses Weib! rief sie, an Irene herantretend. Endlich habe ich gefunden, was ich suchte, den Beweis Ihrer Infamie.

— Isabella! rief der Verwalter, zu verblüfft, um im Moment mehr hervorzubringen zu können, indem er auf die junge Frau zutrat.

— Geh' mir aus dem Wege! herrschte sie ihn an. Natürlich bist Du bestrebt, sie zu schüzen, aber in meiner Eigenschaft als beleidigte Gattin habe ich durchaus nicht die Absicht, zu schweigen! Wie können Sie es wagen, meinen Gatten bei seinem Vornamen zu nennen? Ich frage Sie, wie können Sie sich das unterstehen! forschte sie, knapp an Irene herantretend, die zu Lode erschrocken bis in die äußerste Ecke des Zimmers zurückgewichen war.

— Ja, bist Du toll! rief Konrad Loris entsetzt.

— Toll, weil ich diese Person beschuldige, daß sie unter der Maske der Güte und Tugend sich in Dein Herz hat einschleichen wollen? Du wärst mir treu geblieben ohne sie! Trachte nicht, mich zurückzuhalten, wenn ich offen aussprechen will, was mir die Seele belastet. Wenn Du mich hinderst zu reden, so rufe ich die Dienstreute herbei, sie wissen die Wahrheit schon längst. Glaubst Du, sie haben keine Augen? Glaubst Du, sie haben es nicht bemerkt, wie Ihr zärtliche Blicke wechselfelt, wenn Ihr Euch unbedacht gehalten? Meinst Du, ich wisse nicht, daß, wenn Du diese Person nach Hause begleitest, Du immer den weiteren Weg eingeschlagen, um nur ja länger in ihrer Gesellschaft zu weilen? Glaubst Du —

— Halt ein, Ja! rief der Verwalter zornig. Kein Wort weiter von diesen wahnwitzigen Beleidigungen, sonst gehen wir für immer von einander.

— Wie angenehm Dir das wäre! Dann würde ich, Deine ungeliebte Gattin, keine Scheidemann mehr bilden zwischen Dir und ihr! Ja, ja, klammern Sie sich nur an ihn, suchen Sie nur Schutz bei ihm gegen sein eigenes, ihm rechtlich angetrautes Weib.

Bleich, zitternd, entsetzt hatte Irene die Hand ausgestreckt, um Konrad Loris daran zu hindern, daß er seine Frau, wie dies offenbar in seiner Absicht lag, derb am Arme fasse; sie sah, daß Zorn und Enttäuschung ihn derartig ergriffen hatten, daß er sich unfähig fühlte, derselben Herr zu werden. Bei Isabella's Worten aber wich sie zurück, als habe ein Peitschenhieb ihre Hand getroffen.

— Die Person ist verrückt, Krankheit hat sie um den Verstand gebracht, bemitleiden Sie das arme Geschöpf; die Ihnen undmir zugesügte Beleidigung ist schwer zu ertragen, aber ich wiederhole doch, bemitleiden Sie die Kranke! Ich meinerseits will gehen, will in der Heimath Vergessen finden für die Beleidigungen, welche mir hier zugefügt wurden.

Mit vornehmer Würde schritt sie der Thüre zu, aber das gellende Lachen Isabella's klang ihr nach.

— Gehen Sie, verlassen Sie dies Haus, in welches Sie nur Schande, Schmach und Glend gebracht haben; ja, ich will sprechen, Konrad! Besitzt Du wirklich den traurigen Muth, selbst mir gegenüber ihre Vertheidigung zu übernehmen? Ich sage Dir, daß ich jene Person schroffer tadle, wie Dich! Sogar die Dienerschaft durchblühte ihre Intrigue. Gehen Sie, verlassen Sie dieses Haus sofort und lernen Sie bereuen. Warten Sie vielleicht darauf, daß mein Gatte Sie nach Hause begleite? Ich kann ihn jetzt nicht entbehren, er bleibt bei mir!

Isabella's Stimme hatte immer lauter und lauter geklungen, bis sie zu einem hysterischen Geschrei ausartete und sie lachend und weinend zugleich in

Dien... fichte... dieler... zu sein... hatte vor... Lumpen... werth... verlaufen... mal kurz... Mädchen... erkrankte... untergebr... um, wie... hollen... die Herr... sammt Abf... genen... ihm die... nämlich... schub un... habi. Er... wo ihr... schon so... Vorsicht... fragt. W... zwischen... sie ihre... und fan... Zeit abe... vertraut... die der... hat, ist... Port A... geben n... den M... war zur... Directio... wie ein... dient w... übergen... Alles in... regelrech... dauernd... dem M... ein Ber... Befehl... Verhält... chineis... tischen... im Mei... und W... gelegte... auch zu... Der Na... Bereich... der Ka... nifer, b... Alles i... schritt... mächtig... Leiter... Literat... die D... vernir... Hilfe... stellt d... dieje... Jedem... wärme... beweg... und... jeglich... dung... Strag... die W... die A... peitsch... gegen... häufig... fleide... sie es... Gesie... Wie... lebte... eilte... das... More... abge... von... zurück... Jüng... reits... fast... erst... die... ruhig... nicht... theue... seher... Gatt... nicht... reite... ger... Unre... Heim... über... die... Ges... jant... eine

**(Das Geld im Gummischuh.)** Die alte Geschichte von dem allzu schlauen Gesparnisse hat dieser Tage in Berlin ein Dienstmädchen an sich erlebt, zu seinem Glück noch mit gutem Ausgange. Das Mädchen hatte von der Herrschaft die Erlaubnis, alle Abfälle an Lumpen u. s. w., die nicht weiter im Haushalte verwertet werden konnten, für sich zu sammeln und zu verkaufen. Das that es denn auch alljährlich, und jedesmal kurz vor Weihnachten kam ein Händler, der dem Mädchen die Vorräthe abkaufte. Anfangs dieses Monats erkrankte es und wurde bei Angehörigen zur Pflege untergebracht. Während dieser Zeit erschien der Händler, um, wie gewöhnlich, die angesammelten Lumpen abzuholen. Da das Mädchen nicht da war, wandte er sich an die Herrschaft, worauf ihm die Frau des Hauses mehrere mit Abfällen gefüllte Säcke anwies, für die er insgesamt sechs Mark bezahlte. Als das Mädchen wieder genesen war und zurückkam, erschraut es nicht wenig, als ihm die Hausfrau die sechs Mark übergab. Es hatte nämlich all seine Gesparnisse in einem alten Gummischuh und diesen wieder in dem einen Sack versteckt gehabt. Entsetzt eilte nun die Aermste zu dem Händler, wo ihr die traurige Gewissheit wurde, daß die Abfälle schon fortirt und zum Theile vertrieben seien. In kluger Vorsicht hatte sie aber nach dem Gummischuh nicht gefragt. Während sie nun über den Vorfall, fiel ihr zwischen allem Gerümpel ein Gummischuh auf, in dem sie ihre „Sparbüchse“ erkannte. Sie hob den Schuh auf und fand thatsächlich in ihm noch ihr Geld. Seit dieser Zeit aber hat sie ihr Geld der städtischen Sparskasse anvertraut.

**(Chinesisches.)** Bezeichnend für die Anschauungen, die der Chinese über den Zweck moderner Verkehrsmittel hat, ist folgende Geschichte: Die Telegraphenlinie nach Port Arthur war fertig und sollte dem Verkehr übergeben werden; da traf kurz zuvor ein Telegramm an den Oberpräsidenten des Direktors ein. Der Direktor war zufällig im Bureau, ebenso der Vortragende. Der Direktor wüthete, daß eine so untergeordnete Kreatur wie ein Oberpräsidenten mittels des Telegraphen bedient werde, und wogegen Herr v. Hanneman ihn zu überzeugen suchte, daß der Mann außer Schuld und Alles in Ordnung begegangen sei, weil die Depesche regelrecht bezahlt und an einer bereits dem Verkehr gedienten Station aufgegeben war, so wurden dem bedauerlichen Bedauern fünfzig Jahre aufgezählt, dem Abtender aber, der ebenfalls Oberpräsidenten und ein Verwandter des ersteren war, auf telegraphischen Befehl des Direktors gar hundert. Diese unglücklichen Verhältnisse erklären sich sehr einfach aus der Art des chinesischen Beamtenhums, das lediglich aus bürokratischen „Literaten“ besteht. Es gibt nur ein Studium im Reiche der Mitte, das der altchinesischen Literatur und Philosophie. Nur das nach diesem Studium zurückgelegte Examen berechtigt zur Beamtenlaufbahn, aber auch zu jeder beliebigen und sieht jedem Chinesen offen. Der Literat ist der Abgott seiner Familie und in seinem Bereiche allmächtig. Er wird in bunter Folge nacheinander Landrath, Richter, Steuerbeamter, Diplomat, Techniker, Richter oder was sich sonst gerade bietet. Diese Alles beherrschende Klasse ist naturgemäß jedem Fortschritt im eigenen Interesse abhold, und der jegliche Mann Chinas, Wen-tung-ho, Lehrer und Leiter des Kaisers, ist das Urbild eines reaktionären Literaten.

**(Der Ort Great Falls in Montana)** zeigt uns die Träume vom „elektrischen Zeitalter“ verwirklicht. Dort wird jede Art mechanischer Arbeit mit Hilfe der elektrischen Kraft ausgeführt. Der Missouri stellt die Wasserkraft, die die Elektrizität erzeugt, und diese kommt so billig zu stehen, daß sie zu Allem und Jedem benutzt werden kann. Sie treibt, beleuchtet und wärmt die Straßenbahnwagen, hebt die Fahrstühle und bewegt die Druckerpressen, die schwerelastigen Krähnen und die mächtigen Erzmühlen, wie andere Maschinen jeglicher Art. Selbst im Bauhandwerk findet sie Anwendung, und es ist nichts Außergewöhnliches, in den Straßen einen elektrischen Mörtelmischer zu sehen, dem

keine Kraft durch einen dünnen, von einem Pfosten ablaufenden Draht zugeführt wird. Die Speisehauer kochen mit Elektrizität; der Fleischerhauer läßt die geheimnißvolle Kraft das Hacken des Wurstfleisches besorgen, und der „Grocer“ mahlt seinen Kaffee damit. Die guten Hausfrauen von Great Falls treiben ihre Nähmaschinen und erbigen ihre Bügeleisen mit Elektrizität; sie backen ihren Kuchen in hölzernen elektrischen Backöfen, die, nachdem die „Kruste schon gebräunt“, rein säuberlich auf ein Regal gestellt werden können, wie ein Handschuhkasten; sie haben elektrische Kaffeetocher, Pfannen und Waschkessel. Wer möchte nicht Hausfrau sein in Great Falls?

**(Ein sonderbares Verlangen.)** Vor kurzem wurde der polnische Graf Dabski auf Kaczkowo im Kreise Inowrazlaw vom Schöffengericht Inowrazlaw zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil er einen Briefträger deutscher Nationalität mißhandelt hatte. Als der Briefträger im Schlosse erschien, hielt der Graf seine Hand dem Postbeamten hin, damit derselbe sie küsse. Der deutsche Postbeamte that dies nicht, und Graf D., auf's höchste erzürnt, mißhandelte den Briefträger.

**(Die Familie Borghe)** hatte von ihrem ehemals so reichen Besitzthum, das sie in römischen Vandalen verloren hat, nur ihren berühmten Palast gerettet, den Papst Paul V., ein geborener Borghe, in den Jahren 1605 bis 1615 erbaute. Das Volk in Rom nennt den prächtigen Renaissancebau noch heute den „Palazzo del sale“, den Salzpalast, weil Paul V. die Mittel zu dessen Errichtung durch eine Salzsteuer beschaffte. Mehrfach schon hatten die Gläubiger des Fürsten Borghe auf die Versteigerung des Palastes gedungen, aber man hatte sie stets zu beschwichtigen verstanden. Als nun im vergangenen Frühjahr Don Scipio Borghe die reiche Erbin Italiens, eine Fürstin de Ferrari, heimführte, schien es, als solle den Borghe ihr Palast endgiltig bewahrt bleiben. Allein die junge Fürstin weigert sich, ihre Millionen für den Palast zu opfern und so wird denn nächsten Monat die Versteigerung vor sich gehen. Man vermutet, daß ein hoher Preis erzielt werden wird. Die italienischen Dreinmalerloger, die gegenwärtig schon ihre Centralverwaltung im Palazzo Borghe haben, gedenken ihn der Gesellschaft Jesu streitig zu machen. Auch wird vermutet, daß die Borghe unter einem Decknamen bei der Versteigerung mitbieten werden.

**(Eine originelle Wette)** ging ein russischer Graf Z. mit einer, heiläufig gesagt, „entzündenden“ jungen Witwe vor einigen Monaten ein. Sie wollte binnen sechs Monaten eine Million gebrauchter Pferdebahnschrauben zusammenbringen, wofür Graf Z. 30,000 Rubel zu zahlen hat, da er die Möglichkeit bestritt; bringt die Dame die Zahl nicht zusammen, so hat sie dem Grafen drei Jahre lang unentgeltlich als Wirthschafterin zu dienen. Bisher hat die unternehmungslustige Witwe an 600,000 Fahrarten gesammelt und hat noch zwei Monate Zeit.

**(Oskar Wilde's Schicksal)** im Gefängnisse von Reading hat sich keineswegs, wie einzelne Blätter zu melden suchten, für den Dichter besser gehalten. Das er zur Gartenarbeit verwendet werde, ist eben Fabel, er muß weiter und immer weiter, noch achtzehn Monate lang Wollwolle spinnen, das heißt wenn er es aushält. Denn, wie Edward Conte erzählt, der den Dichter im Gefängnisse besuchen konnte, ist wenig Hoffnung vorhanden. Oskar Wilde am Leben zu erhalten. Der Dichter sieht furchtbar aus. Abgesehen daß seine Finger schwären und bluten, was er uns zu verbergen sucht, ist er abgemagert bis zum Skelet und seine Rinnlade hängt förmlich lose herab. In seinen tief eingesenken Augen aber liegt ein Etwas, das ärger ist als der Tod; da liest man den leidenden Wahnsinn, den nur die Energie dieses Mannes noch niederhält. Wie lange aber noch, und Wilde wird und muß tob-süchtig werden. Dann kommt die neunschwänzige Rabe, diese größte Schmach der englischen Humanität, dann das Irrenhaus, und hoffentlich dann bald der Tod eines der geistvollsten, glänzendsten Männer unserer Zeit, was er auch sonst mag gethan haben. Die Schmach aber, in

der er selbst zu erstickten drohte, fällt dann auf England zurück.

**(Rom Bericht.)** Aus Neapel berichtet man: Seit einigen Tagen ist der Vesuv in ständiger wachsender Thätigkeit. Die neuen Lavaströme, welche zu erschrecken schienen, sind wieder ins Glücken gekommen, genährt durch neue Zuführungen von feuriger Materie, welche sich drohend vorwärts bewegen, der eine Strom gegen San Sebastiano, der andere gegen Resina, beide von demselben Abgangspunkt. Im Norden des kleinen Observatoriumshügels spalten sie sich gabelförmig und schließen in ihrem Winkel das kleine Vorgebirge der wissenschaftlichen Station ein, in welcher die Gehilfen des Senators Palmieri in beständiger Beobachtung bleiben. Außer jenen Lavaströmen vom Haupttrichter wälzt sich in der Richtung des Observatoriums in einer Entfernung von etwa 300 Metern von der „Funicolare“ (Seilbahn), ein anderer Lavastrom, welcher den Abhang des Kegels mit der Geschwindigkeit von wenigen Metern in der Stunde durchläuft. Das Schauspiel, welches die Wiederbelebung der feurigen Masse darbietet, ist überraschend. Des Nachts verbreiten diese sich herunterhängenden Ströme ein röthliches Licht auf die sie umgebenden Felder und die Spitze des Vulkan's erglänzt in blutigem Roth, seine Strahlen an dem bewölkten Himmel verbreitend, welches dem Berge einen unheimlichen Hintergrund verleiht.

**(Ein Luftballon)** welcher der schwedischen Expedition zur Erforschung des Nordpols dienen soll, wurde bei dem Konstrukteur Sachambre in Paris bestellt. Der vereinbarte Preis beträgt 51,000 Francs.

**(Die „Entvölkerung Europas“)** Unter dieser verblüffenden Epithete macht ein Korrespondent der in London erscheinenden „Westminster“ auf eine wenig beachtete, aber sehr beachtenswerthe soziologische Thatsache aufmerksam — nämlich auf die beständige Abnahme in der Geburtsfrequenz, die sich während der letzten 25 Jahre bei allen europäischen Völkern konstatiren läßt. Der letzte Jahresbericht des Generalregisters enthält folgende, diese Thatsache illustrirende Tabelle:

Geburtsrate per 1000 der Bevölkerung	1876	1893	Abnahme
England und Wales	36.3	30.8	5.5
Schottland	35	31	4
Irland	26.4	23	3.4
Vereinigtes Königreich	34.8	30.8	4
Italien	39.2	36.6	2.6
Schweden	30.8	27	3.8
Desterreich	40	36.2	3.8
Ungarn	45.8	42.5	3.3
Belgien	33.2	29.5	3.7
Schweiz	32.8	28.5	4.3
Niederlande	37.1	33.8	3.3
Deutsches Reich	40.9	36.7	4.2
Frankreich	28.2	22.1	6.1

**(Eine schwere Operation an einem Hunde)** ist kürzlich in der Dresdener königlichen thierärztlichen Hochschule ausgeführt worden. Ein 14 Monate alter, reinrätiger Dachshund eines Dresdener Weinhändlers war seit vierzehn Tagen erkrankt, so daß er nicht die geringste Nahrung mehr zu sich nahm und die ihm eingeschickten Flüssigkeiten wieder ausbrach. Eine thierärztliche Untersuchung des zum Skelet abgemagerten Thieres ergab das Vorhandensein eines Fremdkörpers in den Gedärmen. Herr Kobargt Krause nahm nun eine Operation an dem Hunde derart vor, daß demselben Bauch, Magen und Darm aufgeschnitten und der Fremdkörper — ein Gummiball — entfernt wurde. Die Operation gelang vortreflich. Einige Tage mußte das Thier künstlich ernährt werden, und nach vollständiger Behandlung irrte das Thier fröhlich in der Weinstube seines Besitzers wieder herum. Der Gummiball, der dem Thierchen zum Spielen gegeben worden war, war seit etwa sechs Monaten verschwunden und auf die Hälfte der ursprünglichen Größe zusammengeschrumpft.

die Arme ihres Gatten sank. Irene hatte inzwischen die Thüre geöffnet und stürzte wie von Furien gepackt in's Freie. O, die Schande, die Schmach, gegen welche anzukämpfen sie sich machtlos fühlte.

Gut und Mantel hatte sie in der Vorhalle hastig an sich gerissen, aber erst draußen im Garten kleidete sie sich, an jedem Nervo bebend, an; während sie es that, war es ihr, als ob sie Hannen's lachendes Gesicht aus der Vorhalle in den Garten blicken sehe. Wie sollte sie die Schmach und Schande der durchlebten Szene jemals ertragen lernen? Raschen Schrittes eilte sie nach Frau Webster's Heim und empfand das Bewußtsein als Erleichterung, daß diese am Morgen, telegraphisch zu einer ihrer Töchter berufen, abgereist sei. Sie wollte noch am selben Abende fort von hier, um nie mehr im Leben nach Miltontown zurückzukehren; ihr war es, als ob die Leute mit Fingern auf sie weisen müßten, als ob ein Jeder bereits wisse, welche Schmach ihr angethan worden sei. Fast im Lauffschritt eilte sie durch die Straßen und erst nach und nach wurde sie, von der Furcht beiseit, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, ruhiger. Angstvoll sah sie sich ein paar Mal um, ob ihr nicht am Ende gar der Verwalter folge, sich hoch und theuer schwörend, daß sie ihn nie mehr im Leben sehen wolle. Die Beschuldigungen der eiferfüchtigen Gattin waren ja vollkommen ungerechtfertigt, aber nichtsdestoweniger hatten sie ihr heißes Weh bereitet. Trotzdem sagte sie sich, daß Isabella bei ruhiger Ueberlegung einsehen müsse, ein wie schweres Unrecht sie ihr zugefügt habe. In Frau Webster's Heim angelangt, bejaß sie doch hinreichende Gewalt über sich selbst, um in verhältnißmäßig ruhigem Ton die nöthigen Befehle bezüglich des Fortsendens ihres Gepäcks zu geben, doch in ihrem Zimmer angelangt, sank sie vor ihrem Lager in die Arme und brach in einen heißen Thränenstrom aus. Eine Stunde später

fuhr sie nach dem Bahnhofe, um noch mit dem Nachtschnellzug ihr Heim zu erreichen. O, warum war sie je nach Miltontown zurückgekehrt, um eine Demüthigung zu erfahren, wie jene, welche ihr zutheil geworden war. Sie fühlte sich nur eines einzigen klaren Gedankensfähig; es galt, um jeden Preis Isabella davon zu überzeugen, daß sie im Unrechte gewesen sei: sie mußte recht gut, daß der Verwalter der jungen Frau niemals gestatten werde, ein so niedriges Gerücht zu verbreiten, aber Isabella und die Dienstleute selbst mußten davon überzeugt werden, daß sie im Unrechte seien. Wie aber war das möglich?

Unterwegs telegraphirte Irene an Frau L., daß sie früher, als sie gedacht, nach Hause kommen werde und in Folge dessen harre diese ihrer auch auf der Bahn.

— Du hast also Deinen Besuch abgekörtzt? liebes Kind? Doch was ist Dir, warst Du krank? Du siehst so übel aus.

— Ich gestehe, daß ich mich nicht ganz wohl fühle und froh bin, wieder zu Hause zu sein; hier wird mein Unbehagen bald wieder vergehen. Blicken Sie mich nicht so besorgt an, liebe Freundin; ich denke, die Luft einer Fabriksstadt wie Miltontown hat mir nicht gut gethan. Erzählen Sie mir, was es hier Neues gibt.

Und Frau L., die mit feinem Verständniß sofort begriff, daß Irene nicht gerne sich näher aussprechen wolle, ging auf allgemeine Themas über. Zu Hause angelangt, ruhte das junge Mädchen eine Zeit lang aus und begab sich dann in den Garten, um in ihre eigenen Gedanken verfunken allein nachzuspinnen zu können über Alles, was sich zugetragen. Nöthlich, sie mußte nicht, wie es gekommen, stand Macneil an ihrer Seite.

— Wie, schon zurück, Fräulein Chester? fragte er sichtlich erfreut.

Irene zuckte zusammen, denn sie hatte sein

Gerannahen gar nicht bemerkt, dann aber bot sie ihm mit freudlichem Lächeln die Hand.

— Ja, ich bin zurückgekehrt! sprach sie und sah ihm mit einem seltsamen Blick in die Augen.

— Der Aufenthalt in der Fremde scheint Ihnen aber nicht besonders gut gethan zu haben! bemerkte er ernsthaft.

— Ich bin auch gar nicht mit dem Gedanken abgereist, daß ich mich dort erholen werde, entgegnete sie, seinem Blicke ausweichend, dann fügte sie nervös erregt hinzu:

— Wissen Sie, daß ich gerade Ihrer gedachte, als Sie mir in den Weg getreten sind?

— Meiner? wiederholte er, indem er ihr forschend in die Augen sah, wobei es ihm nicht entging, daß sie lebhaft erregt sei. Irene! küsterte er dann leise, seine Hand auf die ihrige legend.

— Ja, ich dachte wirklich Ihrer! erwiderte sie, indem ihr Haupt noch tiefer auf ihre Brust herabsank. Ihre Liebe, Ihre ritterliche Hingebung haben mich bezwungen; überdies gesteht man uns Frauen ja das Recht zu, unsere Ansichten häufig zu ändern!

— Irene! rief er nochmals, so nahe an sie herantretend, daß sein Athem ihre Wangen berührte; dann streckte er ihr beide Hände entgegen.

— Ja, küsterte sie leise. Ich habe mich anders besonnen, und wenn Sie mich noch haben wollen, bin ich bereit, Ihr Weib zu werden.

Irene's Erste bestand keine Gefahr, daß Isabella ganz Miltontown bezüglich des ihr zugefügten vermeintlichen Unrechts ins Vertrauen ziehen werde. Der sieberhafte Wuthanfall, welcher sich ihrer bemächtigt hatte, schwand ebenso rasch dahin, als er gekommen war. Kaum hatte Irene den Garten erreicht, so umnachtete auch schon eine tiefe Dnmacht die Sinne der jungen Frau. (Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 31. Dezember 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 14

**Népszínház.**  
**RIKA.**  
 Eredeti operetta 3 felvonás.  
 ban. Irta Markus József. Zár-  
 nó és szerzőtte Szabados B.  
 Leopárd Solyomosi  
 Zebra, felesége Izsóné  
 Gazella, leánya Kovács  
 Leonidas Bonifác  
 Rika  
 Laci  
 Rops, detektív  
 Lord Baccarat Győző  
 Vicomte Trente Tornyai  
 Városi donos Tollagi  
 Távirat kihordó Ragányi  
 Kezdeté 7 órakor.  
**Repertoire des Nationaltheaters.** Mittwoch „A dolovai nabob lánya“. — Donnerstag „Denise“. — Frei-  
 tag „A kis szörközött“. — Samstag „Alkibiadesz“. —  
 Sonntag „A nők lártaja“. — Montag „Vizkereszt“.  
**Repertoire der königl. ungarischen Oper.**  
 Mittwoch „A proféta“. — Donnerstag „Jausi és Juliska“  
 und „Nivita“. — Freitag „Hamlet“. — Samstag „A navarrai  
 leány und „Viola“. — Sonntag „Faust“. — Montag „Rigo,  
 letto“  
**Repertoire des Festungstheaters.** Donnerstag  
 „Válás után“.  
**Repertoire des Volkstheaters.** Mitt och (Nach-  
 mittags) „Brigitta“, (Abend) „Boszorkányvár“. — Don-  
 nerstag „Orpheus“. — Freitag „Rika“. — Samstag „Szegény  
 Jonathan“. — Sonntag (Nachmittags) „Orpheus“, (Abend)  
 „Vereshajna“.

Hauptstädtische  
**Redouten-Bierhalle.**  
 Heute, Dienstag, den 31. Dezember 1895:  
**Grosse Sylvester-Feier**  
 und  
**Militär-Konzert**  
 der k. u. k. Inf.-Reg.-Kapelle Markgraf v. Baden Nr. 23,  
 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters.  
 Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
 Abgangswall  
**Roland Tomola.**

**Freund Natzi's Restauration zum**  
**„Blauen Igel“**  
 III., Zsigmond-utca 47, nächst dem Kaiserbade-  
 Heute:  
**Grosses Sylvester-Fest**  
 Konzert bis 3 Uhr früh.  
 Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**Freund Ig.,** Saunigl.

**Café Hunyadi**  
 Königsgasse 88 (Ecke Vörösmartygasse).  
 Heute und täglich  
 Gesangs-Konzert der berühmtesten Wiener Quartetten  
**Edi und Biedermann,**  
 ferner Auftreten des Walzerängers und Hoblers  
**MAX JAUNA**  
 und des Bieder- und Coupletängers  
**A. ENGEL**  
 „Neue Lieder und Duetten“.  
 Auftreten des sehr beliebten Gesangs-Komikers  
**Martin Schenk.**  
 Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst  
**Mandi Manó,**  
 Caféier.  
 Entrée frei!  
 Königsgasse 88, Ecke Vörösmartygasse.  
 Heute Dienstag und morgen Mittwoch, am  
 Neujahrstage

**Café Lázár.**  
 Ecke Dob- und Hellógasse.  
 Heute Sylvesterabend  
**grosses Musik-Konzert**  
 durch die berühmte Nationalkapelle  
**Kuthi Gyurka.**  
 Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll  
**Josef Lázár,** Caféier.

**Népszínházi sörcsarnok,**  
 József-körút 8, vis-à-vis dem Volkstheater.  
 Heute grosses Sylvester-Fest.  
**Grosses Militär-Konzert**  
 der k. u. k. Inf.-Reg.-Kapelle Nr. 6.  
 Hochachtungsvoll  
**Victor Schmidt,**  
 Restaurateur.

**Grosses Militär-Konzert**  
**im Café SZTANOJ**  
 Theresienring Nr. 19.  
 Großes, angenehmes, gut ventilirtes Lokal. Solide Preise.  
 Sztanoj Miklós kézi könyve a karambol-játékról már meg-  
 jelent. Ara 3 frt.  
 Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.  
 Das Handbuch des Karambol-Spiels ist erschienen und  
 für 3 fl. im Café Stanoj erhältlich.

**Café Munkácsy,**  
 Kerepesi-ut Nr. 57, Luther-Hof.  
 Ich erlaube mir das geehrte Publikum darauf  
 aufmerksam zu machen, daß ich bemüht bin, meinen  
 Gästen vergnügliche Abende zu bereiten und habe ich auch  
 die bestrenommirte Zigeunerkapelle  
**Sárközy Bandi**  
 engagirt.  
 Café Munkácsy bildet den Sammelplatz der  
 besten Familien Budapests.  
 Für gute Getränke, solide Preise und aufmerksame  
 Bedienung sorgt stets  
**Joseph Teplý,** Caféier.

Eine Sehenswürdigkeit der Hauptstadt.  
**Hotel Rémi**  
 mit elegantem Kaffeehaus und Restaurant,  
 Budapest, József-körút 4  
 (vis-à-vis dem Volkstheater).  
 Heute Abends von 8 Uhr ab Konzert  
 der beliebten Nationalmusikkapelle  
**Balogh Károly.**  
 Zur Beachtung desselben ladet höflichst hochachtungsvoll  
**Menyhért Vilmos.**

Heute im  
**Café „István király“**  
 József-körút 38  
**grosse Sylvester-Feier.**  
 Befestigung des alten Jahres mit blendendem Feuer-  
 werk und vorzüglicher Musik bis 3 Uhr früh  
 Freier Entrée.

**Neujahrsgeschenke.**  
**Glücks-Schweinchen**  
 und  
**Bonbonnièren**  
 zu Fabrikspreisen in den Fabriksniederlagen  
**HEINRICH BRAMMER,**  
 Váci-utca 4, Andrassy-ut 13,  
 Keckskeméti-u. 7, Kerepesi-ut 9/B  
 (neben Café Otthon),  
 József-körút 14.

Passend für Neujahrsgeschenke.  
**Schindlers,** Waltznerboulevard Nr. 21.  
 Phantasie-Möbel, eigenes Erzeugniß,  
 Rajolita, Salons, Kammer-Orchester, Rauch-  
 Cigarren- und türkische Tische, Violinpulte,  
 Hocker, Klavierstühle, Notenständer, Bücher-  
 Ständer, Schlüssel- u. Cigarrentaschen, Wappen,  
 Tafellein, Spiel- und Schachstücke zu billi-  
 gen Erzeugungspreisen bei Drechselmeister

**Café Marokko**  
 Waiquerstraße Nr. 11.  
 Heute grosses Sylvester-Fest, verbunden mit einer  
**Gratis-Jux-Tombola,**  
 wobei jeder Besucher zwei Lose gratis bekommt.  
 Schlag 12 Uhr wird das neue Jahr mit bengalischem  
 Feuerwerk empfangen. Morgen, Mittwoch, Nachmittags-  
 Konzert der hier so sehr beliebten internationalen  
**DAMEN-KAPELLE.**  
 Anfang 4 Uhr. Abend-Konzert beginnt um 8 Uhr.  
 Musik bis 3 Uhr Morgens. Achtungsvoll  
**Schrank Lipót,** Caféier.

**IGNAZ GELB**  
**Eisenmöbelfabrik, Budapest.**  
 Fabrik: Neugasse 45 und Fabrikengasse 11. Nieder-  
 lage: Andrássystraße 46.  
 11 fl.  11 fl.  
 ein massives Eisenkastenbett mit dreitheiliger Ma-  
 trasse, ferner alle Sorten  
**Eisenmöbel, Drahtmatratzen,**  
**Tapeziererwaaren**  
 in solidester Qualität zu den billigsten Preisen.  
 Illustrierte Preislisten gratis und franko.

Naturgetreue künstliche  
**Zähne,**  
 amerik. Luftdruckgebisse, zum Sprechen und Kauen voll-  
 kommen geeignet; zu äußerst mäßigen Preisen, auch auf  
 Theilzahlung. Reparaturen werden binnen einigen  
 Stunden billigt und dauerhaft verfertigt.  
**Mandi J. Gyula,** Zahnspezialist, Budapest, Erzsébet-  
 körút 36. szám.

*Edes anyám!*  
 De szeretném, ha a Posa hácsu lap-  
 jait, az én Újságomat újévire megrem-  
 delni mehetem! Meggedivore csak egy  
 forint. Kérem, hogy a meg. Singer  
 is Wolfner kiadó kiadja. Budu-  
 pesten, Andrássy ut. 10.  
 Hozd isoholva Postu.

Diensta  
 Anst  
 Spe  
 im be  
 mer  
 Zins,  
 utca  
 bal  
 Eng  
 nicht  
 ter  
 raich  
 „Melia  
 Mit  
 fuche  
 zu übe  
 an fell  
 Ausst  
 die Gr  
 Co  
 holen.  
 tüchtig  
 fügen  
 Moder  
 accep  
 auch  
 Besch  
 Abdr.  
 mit  
 ist fo  
 Abdr.  
 E  
 Tudos  
 csésen  
 hgy  
 vago  
 gondo  
 Bubl.  
 Bor  
 in erou  
 a 70 lt  
 Post- u  
 3 Liter  
 offerie  
 Brenne  
 Janó  
 Auf  
 Ausg  
 JED  
 JED  
 JED  
 der se  
 Wi  
 Borzi  
 Gold

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Spezereigeschäft**  
im besten Gange, 3 Zimmer anstehend, billiger Preis zu übergeben. Arad-utca 54. Auch ein Gemälde billig zu verkaufen. 36029

**Englischen Unterricht**  
nicht ertheilt nach bewährter Methode gründlich, reich und perfekt ein Londoner Gesell. Anträge unter „Reliable“ an die Expd. 36028

**Mit 4-5000 fl.**  
suche lukratives Geschäft zu übernehmen oder mich an selbige zu beteiligen. Ausdrückliche Anträge unter „Discretion“ 5000 fl.“ an die Expd. 36024

**Café Seemann.**  
U... Sch... bitte Brief holen. Millennium 36028

**Kommis,**  
tüchtig, wird in einem hiesigen Detail-, Kurz- und Modewarengeschäft sofort acceptirt. Cafésekt wird auch ein Lehrling gegen Bezahlung aufgenommen.Adr. in der Exp. 36010

**Ein geräumiges Geschäftslokal**  
mit Altona, Leopoldstadt, ist sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 36017

**Babukának.**  
Tudósítás, kerek, szerezésen hazakeresztélés és nagy erzed magad. En jó vagyonok, csak mindig rád gondolkod. Olél és csokol Bubi. 36036

**Subagent,**  
bei Branntwein und Birthe gut eingeführt, für Wein und Branntwein gesucht. Kleines Firmum und Provision. Anträge unter „Züchtig“ an die Expd. 36013

**In einer eleganten Bäder-Filiale**  
wird eine kautionsfähige Verschleißerin aufgenommen. Erwünscht angenehmes Aussehen und feine Manieren. Adresse in der Expd. 36037

**Hille'scher Gasmotor,**  
ein Pferdetrakt, kaum ein Jahr gebraucht, aus der Dresdner Gasmotorenfabrik, ist wegen Umtausch für einen härteren Motor billigst erhältlich. Derselbe kann täglich im Betrieb beschäftigt werden. Näheres in der Maschinen-Niederlage

**Deffauer & Márkus,**  
Budapest, Lazarusgasse 13. 36039

**Gesucht Französin,**  
welche gegen Wohnung Klavierunterricht ertheilt. Müllergasse 25, 1. Stock Nr. 7. 36032

**Socius gesucht,**  
Christ, mit einem Vermögen von circa 3000 fl. zu einem solchen Unternehmen, das 25-30% Reinertrag bringt. Einige kaufmännische Kenntnisse erwünscht. Gesell. Offerte unter „B. 62“ postlagernd Nagybánya. 4953

**In Szt. Mihály**  
sind 450 Panzerzellen zu 200 und 300 Klaster a 1 fl. 50 kr. auf 4jährige Abzahlung zu verkaufen: große Zukunft. Auf zwei Seiten Kommunikation, 1/2 stündiger Eisenbahnverehr. Doch gelegen, guter Boden, liegt an der Udo-moretstraße. Elektrische Bahn schon ausgebaut. Geeignet auch für Konfortium. Zu erfragen beim Eigentümer **Rauscher György, Optiker, Kisyó-utca 7. sz.** 4946

**Werkführer**  
auf Bauarbeiten für eine Dampfmaschine Oberungarns wird gesucht. Geeignete Referenzen wollen sich melden bei Herrn Eugen Nozde, Almásyplatz 12, 1. Stock 11. 36044

**Geldbarlehen**  
Direkt für Kavaliere und Tabakaffiatere werden ohne Vermittlung eines Agenten prompt durchgeführt. Anträge unter „Discretion“ Budapest Hauptpost restante. 36019

**Egy a helyben fűszereseknél jól ismert ügynök**  
azonnal felelősek. Czima kiadókivatalban. 36038

**Junger kautionsfähiger Mann**  
wünscht Stellen als Portier oder Aufseher in einem Hotel. Adr. in der Expd. 36020

**Ein Zwergrattler,**  
Männchen, 1 1/2 Jahre alt, gezeig, prachtvolles Exemplar, ist um den fixen Preis von 350 fl. sofort zu verkaufen. Zu sehen Große Feldgasse 24, 2. Stock 31. 36053

**Metalldrucker,**  
leistungsfähiger, auf Maschinenart, wird bei guter Bezahlung von einer Fabrik in der Provinz gesucht. Bei entsprechender Leistung dauernde Stellung. Adr. in der Exp. 36045

**Ein hochfeiner Winter-Kragen**  
in Glodenform, ganz neu, mit Belg gefüttert, billigst zu verkaufen. Adr. in der Expd. 36041

**Ich suche eine deutsche Bonne**  
zu zwei Kindern, die in Handarbeit und wenn möglich in der Schneiderei bewandert ist und auch im häuslichen mithilft. Adr. in der Exp. 36031

**Agnes.**  
Jüngsten, herzlichsten Glückwunsch! Tausend Küsse! Dordobudbuqaq jussuiff ich wubuhuf von m. l. f. W. Dein Gg. 36049

**Henry!**  
Mein süßes Herz, ich bitte Dich innigst um ein baldiges Schreiben, ich komme heute zu Dir, bitte erwarthe mich, ja? Deine Dich innigst Liebende. 36047

**Suche Engländerin**  
mit französisch, bevorzugt für Abends Anträge an die Exp. unter „Beamter“. 36034

**Monteur**  
für elektrische Anlagen, gelernter Maschinenmeister, sucht Posten. Anträge unter „K. N.“ an die Expd. 36040

**Ein solides hübsches Fräulein,**  
Christin, die ungarisch und deutsch spricht und in einem Geschäft schon thätig war, gut rechnen kann, wird für ein großes Geschäft gesucht. Adresse in der Exp. 36052

**Ein geübtes Ladenmädchen**  
wird für eine Bäckerei und Zuderbäckerei zum sofortigen Eintritt aufgenommen. Adr. in der Exp. 36050

**Norddeutsche**  
oder Französin, eventuell Ungarin, wird zu einem Kinde zum sofortigen Eintritt gesucht. Adresse in der Expd. 36059

**Brattikant,**  
Christ, ungarisch, deutsch, gegen Anfangsgehalt zum sofortigen Eintritt für die Eisenagentur Brüder Bais, Városház-utca 4, gesucht. 36058

**Clermont.**  
Két heti távollét után ma vettem kedves sorait. Ezer köszönet. Mikor jön? Epedve várom. Szeretlek szeretni. 36065

**Bei einer vornehmen Familie**  
wird ein Mädchen, über 4 Jahre alt, in Erziehung und Pflege aufgenommen. Briefe unter „Vornehm“ an die Expd. 36030

**91.**  
Edes soraidat örömmel vettem, melyekért, ugymin kivánatodért meleg, igaz köszönetet mondok. Vedd edesem ez alkalommal is, mind mindenkör, legjobb kívánataim érte és hozzád tartozóidért. Leszek oly bátor új év napján nekéd őrzelmim változatlansága jeleül virágokat küldeni. Udvozöl szívélyesen igaz szerető 92. — Képzelted, hogy sajnálattal vettem tudtul, hogy kezed fáj. Mitől kaphatad? En, hála Isten, jól erzem magam, remélem, hogy nálad is ugy van. Irhatsz edesem, a mikor csak akarod. 36062

**Ein Kommiss**  
der Leinwand- und Wäsche-Branche wird als Premier acceptirt. Offerte unter „Ausgearrangert“ an die Expd. 36033

**Bonne**  
zu zwei kleinen Kindern wird gesucht. Klotzlgasse 16, 3. Stock 19. 36057

**Szigorló orvos,**  
ki utolsó szigorlata elott all, 150 frt kölesont óhaj felvenni. Szives leveleket Szigorló orvos: czimra a kiadóhivatalba kér. 36065

**Borovicska und Slivowitz**  
in exquisiten, hochfeinen Qualitäten; neuer, 1895er a 70 kr. per Liter, alter, 1889er a 80 kr. per Liter. Post- und Bahnverfracht täglich mit Nachnahme von 3 Liter aufwärts. Bon 25 Liter aufwärts Spezial-offerte. Aus der seit über 100 Jahren bestehenden Brennerei des **S. Weinreb,** Janófalva, Post Tökés Ufalva, Oberungarn. Auf der Budapest. Landesausstellung im Jahre 1885 prämiirt.

**BON**  
Serie 895. Nr. 063.  
**POLGÁR SÁNDOR**  
Univerf. praktischer Bandagist, Budapest.  
7. Bez., Elisabethring 50.  
ist verpflichtet, bei Einbindung dieses Bon (Kannengung) jedem Besucher 15 Tage lang jeden Prozent Rabatt zu vergüten von den Original-französischen Spezialitäten (Bouffant, Gummi und Gipsplatten) aus der berühmtesten Pariser Spezialitäten-Fabrik **F. Bergerand Fils, 24** Ausdrückliche Preisliste in gefalteter Form franco.  
Ausgeschnitten vom: Neues Pester Journal.

**JEDER Spezereihändler**  
**JEDER Delikatessenhändler**  
**JEDER Gemischtwaaren-Verschleisser**  
der seinen Kunden Gutes bieten will, verlange gefälligst Prospekt über **Wirtschafts-Thee** Marke Fächer  
in Kartons.  
Vorzüge: Gutes, starkes Aroma, fertige Packete zum Detail-Verkaufe à 5, 10, 20, 35 lt. Verhütung, daß der Thee fremde Gerüche annimmt.  
Goldene Medaille  Wien 1891.  
Heinrich Mendl & Co.,  
Thee-Importeure, Wien, I., Schottenring 32.

## „Adria“ magyar kir. tengerhajózási részv. társ.

Vezérügynök: Hoffmann S. és V.  
1896. évi Január havában következő gőzösk fognak közlekedni:

Honnan	Hová	gőzös neve	1896. Január
Fiume	Hamburg	Gda	1-10
"	Liverpool	Falerian	1-10
"	Hull, Newcastle o/T	Draco	1-10
"	Tanger, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos	Deák	10
"	Rotterdam, Antwerpen	Baross	5-15
"	Liverpool	Kedar (C. L.)	5-15
"	Rouen	Zichy	5-15
"	Gibraltár, London	Rákóczy	10-20
"	Hull, Newcastle o/T	Palermo	10-20
"	Liverpool	Alsatian	15-25
"	London	Narya	15-25
"	Rouen	.....	15-25
"	Barcelona	Andrássy	25
"	Algir, Glasgow	Matekovic	21-31
"	Liverpool	Aleppo (C. L.)	21-31
"	Bordeaux	Jókai	21-31
"	New-York	Begravia	21-31
"	Rotterdam, Antwerpen	Szent István	25-1-5-2

1) A gőzös Barcelonán kívül még egy földközi tengeri spanyol kikötőt fog érinteni.  
2) Ha a gőzös indulása előtt 8 nappal Tanger, Algir és Gibraltár kikötőkre elegendő rakomány nem jelen-tetett, az igazgatóság tartarja magának a jogot, e kikötőket nem érinteni.

Liverpool	Fiume-Triest	Aleppo	1-10
Hull, Newcastle o/T	Triest-Fiume	Mourino	1-10
Liverpool	"	Andalusian	1-10
Rotterdam, Antwerpen	"	"	"
London	"	Báthori	5-15
Liverpool	"	Wm. Bailey	10-20
Rouen	"	Lesbian	15-25
Hull, Newcastle o/T	"	Mátyás Kir.	15-25
Glasgow	"	Bassano	21-31
Bordeaux	"	Kálmán Kir.	21-31
Liverpool	Fiume-Triest	Tibor	21-31
Rouen	Triest-Fiume	Saragossa	21-31
Rio de Janeiro, Santos	"	Sefania	21-31
"	"	Petőfi	25-1-5-2

**Középtengeri szolgálat.**  
**I. Fiume-Malta-Sicilia-Marseillel vonal.**  
Január hó 6-án Zrínyi, 13-án B. Kemény, 20-án Szt. László, 27-án Tizza gőzös indul Fiuméből Marseillebe és január hó 1-én Szt. László, 8-án Tizza, 15-én Adria, 22-én Zrínyi és 29-én B. Kemény gőzös indul Marseilleből Fiuméba.  
**II. Fiume-Szicilliai vonal.**  
Minden szombatán felváltva „Buda“ és „Szapary“ gőzöskök indulnak Fiuméből Triest, Catania, Messinába és minden vasárnap Messinából Fiuméba.  
**III. Tyrreni vonal.**  
Az első osztályu gőzöskök „Arpad“ minden vasárnap délben Marseilleből Gennába, minden hétfőn este 8 órakor Gennából Napolyba és minden szerdán délután 4 órakor Napolyból direkt Marseillebe indul.

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, Hautauschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenentzündungen werden ohne Empfindung und ohne Berufsstörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt von **Besenbek Alajos,** prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.  
Broschüre gratis u. franco über Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rücken-schwäche.

**Nichts für Damen!**  
Meine Herren! Wenn Sie lieben, Netz einen schneidigen Schneider zu tragen, dann leihen Sie ihn nicht mehr mit Vorsicht, sondern gebrauchen Sie jetzt nur noch Brillantine repariert von Emil Beerling, Reizig, Plac. m. Linde 75 fr. Generalbevollm. u. en gros Verkauf: Joz. v. Szórá, Budapest.

**Agenten**  
für den Verkauf von gefestlich gezeichneten Loosen gegen Patentverletzungen laut Geheimschrift XXXI v. J. 1893 werden unter sehr günstigen Bedingungen acceptirt.  
**Budapesti Bank-és Váltóház,** Wilhelm Kiedlich, Kerepesi-ut 34. sz.

**D. Schumacher**  
Dresden-A., Zirkusstrasse 6.

**(Eingesendet.)**  
Denen, die eine schnelle, tabulale, sichere Heilung finden, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist besond. empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI,** k. u. b. Medizin. Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirt. k. u. b. Hofrath, k. u. b. Hofarzt, seitlich der neuen, den wissenschaftlichen Methode treu.  
**Geheimen Krankheiten,** sowie neu thabene, als auch alte Harnröhrenentzündungen, alle Folgen der Selbstschwächung.  
**Manneschwäche,** Harn- bei Frauen wie auch alle Hautkrankheiten.  
**Ordnation** täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangen-gasse (Kisyó-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorar-Briefe werden mit der arabischen Ziffernformel beantwortet und Medikamente besorgt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte und neue**  
feuerfeste u. einbruchssichere  
**Kassen.**  
auch Original Friedrich  
Wiese und F. Wertheim  
u. Co., wenig gebraucht,  
offerirt billig Wiener Kassen-  
Fabrik Niederlage, Buda-  
pest, Göttergasse 6. 35498

**Photographie.**  
In einer großen Pro-  
vinzstadt ist ein altrenom-  
mirtes photographisches  
Atelier sammt Einrichtung  
billig zu verkaufen. Adresse  
in der Exp. 35714

**Günstige Gelegen-  
heit** für Weihnachts-  
und Neujahrsgeschenke. Die von  
der **Konkursmassa** Elisa-  
bethring Nr. 54 angekauften  
Waaren, bestehend aus  
Thee, Rum, ungar. und  
französischem Cognac und  
**Champagner, spanischen**  
und ungarischen Weinen,  
feinsten Liqueure, echten  
**Sivovis** und Treber,  
wird so lange der Vorrath  
dauert, tief unter dem  
Schätzungspreise verkauft.  
4770

**Unternehmer**  
gesucht, der in unmittel-  
barer Nähe von Pest (so  
Bahnhofstation täglich 200  
Liter Milch) sofort zu über-  
nehmen geeignet wäre. Gefl.  
Anträge unter „Berufstäl-  
liche Milch“ an die Exp.  
35848

**Associé**  
wird für ein lukratives  
Exportgeschäft, welches schon  
besteht, mit 15,000 fl. ö.  
W. theilweisen Einlagen  
und persönlicher Mitwir-  
kung gesucht. Adr. in der  
Exp. 35963

**Agenten**  
zum Betriebe eines Kon-  
sumartikels an **Private**  
werden gegen **Stipendium** u.  
**Provision**, ferner

**Einkaffierer**  
welche über **Kautions** ver-  
fügen, angenehmes **Exterieur**  
haben u. **gute Verkäufer**  
sind, werden bei guter  
Entlohnung zu engagiren  
gesucht; Offerte nebst  
Angabe von **Referenzen**  
unter **Atien-Gesellschaft**  
postlagernd Raab erbeten.  
4941

**Geldkredite**  
jeder Art und jeder Höhe  
zu 5 1/2% auf Wechsel und  
Schuldscheine, auf Käufer  
auch 4. Caß prompt und  
diskret. Detovs, Privat-  
Gekontpneur, Kalap-utca 7.  
35999

**Glas-, Porzellan-  
und Geschirrgeschäft** auf  
sehr lebhaften Posten, ist  
sofort dringender Abreise  
halber billigt zu überge-  
ben. Adresse in der Exp.  
35960

**Kaffeehaus,**  
elegant, vollständig einge-  
richtet, guter Posten, ist zu  
verkaufen oder zu verpac-  
ten mit leichten Zahlungs-  
modalitäten vom Hausbe-  
sitzer. Adresse in der Ex-  
peditio. 35991

**Delikatessengeschäft**  
am schönsten Plage Buda-  
pests ist sofort preiswür-  
dig zu übergeben. Dasselbe  
ein neu mobliertes Zimmer  
mit separatem Eingang,  
1. Stock, Gassenfront, zu  
vermieten. Adresse in der  
Exp. 36027

**Vilma!**  
Édes boldog-ágom, szerel-  
mem, üdvöm es drága Min-  
denem, azt hittem, honn-  
nem léted miatt ezt sem  
fogod megkaphani és nem  
irtam. A mai nap folyamán  
irok T.-re sokat, szépen és  
boldogotán. Pá, drága Véd-  
angyalkom. 36016

**Feuer- und einbruch-  
sichere**  
**Kassen,**  
Kassetten, Kopirpressen,  
Stahlpauzer Kassen, Tre-  
fore und Einsäbe, absolut  
sicher gegen gewalttamen  
Einbruch.  
**Theodor Wiese**  
& Co.,  
Budapest, Trommelgasse 1.  
4918

**Englisch**  
in 4 Monaten, gefunde,  
grammatische Basis m. prat-  
tischer, erfolgreichster  
**Konversations-Methode,**  
tüchtiger Meister. Conversa-  
tions lessons for profes-  
sionals. Handelskorrespon-  
denz. **Stephen Niclas,**  
V. Mörleg-utca 9, 3. St.,  
Thür 22. 35845

**Egy felolvasónő**  
ajánkozik. Olvas magyar,  
német, francia, spanyol  
és olasz nyelven tisztán  
és folyékonyan. Ajánlatok  
Felolvasónő 3154. cím  
alatt a kiadóhivatalba ké-  
retnek. 35851

**Kaufe Veranzettel**  
zu allerhöchsten Preisen;  
verkaufe diese ausgelieferten,  
sowie en partie Gegen-  
stände zu Spottpreisen,  
14 karat Herrenketten 90  
fr. per Gramm, Golduhren  
fl. 11, 12 manive 13 lö-  
thige Gebelste fl. 7, echte  
Diamant-Ohrhänge, Ringe,  
Nadeln fl. 8, in Brillan-  
ten, Uhren, Broche, Brace-  
lets, Ringe, Silbererwies  
größte Auswahl, labelhaft  
billigt. **13 löthige Sil-  
berwaaren** 4<sup>3</sup> fr. per  
Gramm, neue Waare nur  
kleinigkeit Fagon. Jed-  
des Stück punzt. **David**  
**Fuchs,** Budapest, Wagner-  
gasse 10. 35982

**In 12 Stunden**  
kann sich Jedermann durch  
meine leichtfaßliche und be-  
währte Methode die schönste  
**Schrift** aneignen. **Ignác**  
**Kun,** dipl. Schreiblehrer,  
Königs-gasse 20, 2. St. 36.  
Viele Zeugnisse von hohen  
Belehrten und der höch-  
sten Aristokratie liegen bei  
mir auf. 4655

**Kauczióképes,**  
ügyes, intelligens in-  
kasszás nyernét azon-  
nal alkalmazást egy  
részenytársaság-  
nál. Ajánlatokat **A** és  
**B** cím alatt kértnek.  
36001

**Großes**  
**Geschäftlokal,**  
Wagnerboulevard Nr. 6,  
ist per 1. Februar 1896 zu  
vermieten. Näheres bei  
der Firma Emanuel Gold-  
stein Sohn dort. 35967

**4 bis 5perzentige**  
**Amortisations-Darlehen**  
und Konventionen auf  
Güter, Mühlen, Budapest u.  
Provinzhäuser. Billige  
Baufkredite u. Finanzirun-  
gen aller Art. Personal-  
und Portefeuille-Kredite  
zu 6 1/2% besorgt prompt  
ohne jeden Vorbehalt Ingal-  
lan- és Jelzálog Forgalmi  
iroda Klein A. Budapest,  
Kerepesi-ut 55. 35890

**Tischlerwerkführer**  
für eine größere Provinz-  
stadt wird aufgenommen.  
Selber muß tüchtiger  
**Zeichner** sein. Offerte mit  
**Probezeichnungen,** Zeug-  
nissen, Gehaltsansprüchen  
nebst Familienverhältnissen  
sind zu richten unter „S.  
D.“ an **Reimel Randor,**  
Karlring, Roserbar, Buda-  
pest. 4939

**Ecke Wand- und**  
**Morgengasse, 1. Stock,** ist  
ein großes **Gastzimmer**  
für den ersten zu vermieten.  
Adr. in der Exp. 36069

**The Berlitz School**  
**of Languages,**  
Wagnerring 37, 1. Stock,  
**Ecke Schiffmannsgasse,**  
Französl., Engl., Ital., Russ.,  
Deutsch, Span. für Er-  
wachsene von Lehrern der  
betreffenden Nation. Nach  
der Methode Berlitz u. spricht  
der Schüler v. d. ersten  
Bekton an nur die zu die er-  
lernende Sprache Prospekt  
gratis und franco. Neukurse  
beginnen fast jede Woche.  
35888

**Hausverkauf.**  
Budapest, 10. Bezirk, Neu-  
bau, 15 Jahre steuerfrei,  
mit 7 Zimmern und 7 Kü-  
chen, nebst einer gangbaren  
Grenzerei, 555 **Mäster**  
Grund, auf 2 Gassenfront  
mündend a 23 Mäster und  
a 47 Mäster noch unauf-  
gebaut, sammt Brunnen  
mit sehr guten Trinkwas-  
ser, Keller, Stallung, 10%  
Zinsenträger, Laiten 4000  
Gulden, 40jähriger Amor-  
tisation, 3000 fl. Privat-  
geld, beides kann darauf  
bleiben, der Rest laut  
Uebereintommen, ist um  
14,000 fl. zu verkaufen.  
Adr. in der Exp. 35912

**Déli gymölcs-  
és cukorka-üzlet** azonnal  
átadandó. Czim a kiadó-  
hivatalban. 35906

**Böhmerwald-Preisel-  
beeren 1895er**  
mit Raffinade verpackt,  
höchste Kompoddelite-  
tette, versendet in vorzüg-  
licher Qualität, wie alljähr-  
lich, 5 Kilo 2 fl. 60 fr.  
10 Kilo 5 fl. komplet franko  
jeder L. Post. Th. Tuschl,  
Apotheker, Brachatis  
(Böhmerwald). 4790

**Schönes Gasten-  
zimmer** auf dem Ere-  
nenring, 4. Stock, für einen  
Herrn zu vermieten. Rei-  
sende bevorzugt, erhalten  
daselbe auch billiger. Adr.  
in der Exp. 35870

**Bier- und Wein-  
haus** am schönsten Plage  
des großen Ringes, ele-  
gant eingerichtet, Tageslo-  
sung nachweisbar 200 bis  
250 fl., ist anderer Unter-  
nehmung halber um einen  
Spottpreis dringend zu  
verkaufen, eventuell wird  
das Geschäft auf Verrech-  
nung mit Sicherstellung  
übergeben. Näheres ertheilt  
Niemetz Gyula, Rök Si-  
fárgasse 25. 35590

**Strümpfe**  
werden billig und dauerhaft  
angefertigt, neue angefertigt.  
W Farkas H., gépharisya-  
kötészete, Budapest, Szé-  
chenyi-utca 1, ajtó 33.  
(Ganz-féle ház). Arbeiten  
werden abgeholt und ins  
Haus gestellt. Benachrichti-  
gung durch Korrespondenz-  
karte genügt. 4952

**Mit 10,000 fl.**  
**Kapital,** welches sichere-  
gestellt wird, können von jetzt  
bis über die **Ausstellung**  
zumindest fl. 5000 ver-  
dient werden. Offerte unter  
„5000“ an die Exp. 36056

**Gesucht**  
zu kaufen großer Garde-  
robekasten und eiserner  
Wachstisch in gutem Zu-  
stande. Offerte unter „S.  
B. M.“ an die Exp. 36011

**Kompagnon**  
mit geringer Kapitalkraft  
zur Eröffnung eines Stein-  
kohlenbergwerkes gesucht.  
Adr. in der Exp. 4949

**Gelegenheitskauf.**  
Große Kaffeehalle in Fa-  
milienverhältnisse halber  
sehr billig zu verkaufen  
oder auf Verrechnung zu  
übergeben. Adresse in der  
Exp. 35856

**Zurückgeschickte**  
**Perzentleider**  
werden in separater Ab-  
theilung Spottbillig ver-  
kauft bei  
**Jakob Rothberger,**  
Váci-utca 23.  
4663

**Kaufe Veranzettel**  
zu allerhöchsten Preisen;  
verkaufe die ausgelieferten  
Gegenstände zu Spottprei-  
sen. Herren-Goldketten 89  
fr. per Gramm, Silber 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
fr. per Gramm mit ganz  
geringer Fagon, Golduhren,  
Ketten, echte Diamant-Ohr-  
gehänge, Diamantbrochen  
und Nadeln 11 fl. Koller-  
ketten mit fl. 150, 12 Sil-  
ber Gebelste 7 fl. **M. B.**  
**Grünberger,** Budapest, 4.  
Bezirk, Stadthausplatz 9,  
1. Stock 23. 35946

**Stuhlflügel,**  
gut erhalten, 250 fl., Pia-  
nino 220 fl., feiner neue  
Klaviers in sehr großer  
Auswahl zu billigen Prei-  
sen zu verkaufen und aus-  
zuleihen bei Molnár es  
Társas, Dohány-utca 2 (im  
Hause des Szegediner  
Kaffeehauses.) 4777

**Informations-  
Bureau**  
für Privat- und Handels-  
zwecke, unter persönlicher  
Leitung des Besitzers über-  
nimmt und besorgt diskret  
und zuverlässig delikate u.  
Privatangelegenheiten real-  
er Natur vertrauliche Mit-  
teilungen, als auch aller Art  
von Informationen, Nach-  
forschungen und Person-  
kontrollen für Budapest  
und Wien. Tüchtige Sach-  
kenntnisse, Intelligenz, Re-  
spräsentation und Unbe-  
scholtenheit gewährt die  
größte Garantie.

**Stefan Chodounsky,**  
vom k. u. k. Wiener De-  
tektivinstitut freiwillig ge-  
schieden, mittelst Dekret be-  
loht. Budapest, VI., große  
Feldgasse 24, 2. St., Th. 31-  
vis-à-vis dem Etablissement  
„Somoffy.“ Sprechstunden  
täglich von 2-5 Uhr Nachm.  
36054

**3 Zimmer Möbel,**  
bestehend aus Speisezim-  
mer, Schlafzimmer, Salon,  
Bilder, Leppiche sind sehr  
billig zu verkaufen. Weste-  
lényigasse Nr. 52, 1. St.,  
Thür 14b. 36060

**Sans Amour**  
werden erwartet. 36042

**Egy jobb**  
füszerkeskedésbe rendezés  
keresték. Ajánlatok a lap  
kiadóhivatalához **W. W.**  
jellege alatt. 36048

**Ein junger**  
**Silfs-Magazineur,**  
womöglich aus der Eisen-  
branche, wird sofort aufge-  
nommen. Offerte unter  
Chiffre „Magazineur“ an  
**Anton Mezei,** Palais  
Haas. 36055

**Junge Frau,**  
fautionsfähig, wünscht Po-  
sten als Stubenfrau in  
einem Hotel. Adresse in  
der Exp. 36021

**Saldo-Kontist,**  
auch in der ung. und deut-  
schen Korrespondenz be-  
wandert, für hiesiges  
Haus ersten Ranges zum  
sofortigen Eintritt gesucht.  
Offerte mit Gehaltsanprü-  
chen unter „A. J. 6235“ an  
**Saatenstein & Vogler**  
(Jaulus u. Komp.)  
**Dorothy-utca 3.**  
4954

**Trafik,**  
verbunden mit Getränke-  
schaft, auf lebhaftem  
Posten, wegen Abreise so-  
fort ablosbar. Adr. in der  
Exp. 36064

**Egy okleveles**  
**tanitónő** még két órá-  
val rendelkezik, kézi mun-  
kában és szabásban is  
alapos oktatást ad. Czim a  
kiadóhivatalban. 36025

**Topfen und Thee-  
Butter.** Täglich ca. 2000 Rgr.  
Topfen und 40 Rgr. feine  
Theebutter schlußweise auch  
in kleineren Partien abzuge-  
ben. **Saul Ehrenfeld &**  
**Wolferl, Dögh,** Weipri-  
mer Komitat. 4951

**Orestes-Pylades.**  
Édes anyalom! Most tu-  
dom csak, mi az, teled  
távol lenni. Nincs a nap-  
nak percze, hogy reád ne  
gondoljak. Imádlak, szeret-  
lek végtelenül. Ne hagyj  
kétség-e esnem, irjal, erte-  
sits hogylétedről. Ezerszer  
és ezerszer öllelek, csokol-  
lak. 36015

**Praktikant**  
aus gutem Hause mit schö-  
ner Handschrift, der deut-  
schen Stenographie voll-  
kommen mächtig, wird für  
ein hiesiges Bureau mit  
Anfangsgehalt sofort auf-  
genommen. Offerte unter  
„Schöne Handschrift“ an  
die Exp. 36014

**Greiserei**  
und Milchhalle, sehr guter  
Posten, billiger Zins, mit  
anstoßender Wohnung, ist  
sofort sehr billig zu ver-  
kaufen. Adr. in der Exp.  
36022

**Intell. Witwe,**  
welche in allen Zweigen  
der Haus- und Landwirth-  
schaft, sowie in der Koch-  
kunst gut bewandert ist,  
sucht in einem größeren  
Hause oder bei einem allei-  
stehenden Herrn als Wirth-  
schafterin unterzukommen.  
Gefl. Anträge unter Chiffre  
„Gute Behandlung“ an die  
Exp. erbeten. 36012

**Kommiss**  
der Eisenbranche acceptire  
sofort, im Speisereisfach be-  
wanderte bevorzugt. Auch  
ein Lehrling gesucht. **Lud-  
wig Neumann, Rozsnyó,**  
Gömdörner Kom. 4950

**Neben der Spieluhr,**  
ersten Stock, ist ein kleines  
Gastzimmer für 16 fl.  
sogleich zu vermieten. Adr.  
in der Exp. 4963

**Hotel**  
mit 60 Zimmern, vorzüg-  
liches gutes Kaffeehaus u.  
Restauration dabei, auf der  
schönsten Straße der Haupt-  
stadt, sehr elegant einge-  
richtet, ist sofort dringend  
zu verkaufen; ferner  
**ein Provinzhotel**  
mit 35 elegant eingerich-  
ten Zimmern, so auch  
Kaffeehaus und Restaura-  
tion ist dringend zu ver-  
kaufen. Näheres ertheilt  
Niemetz Gyula, Budapest,  
Rök Szilárdgasse Nr. 25.  
35587

**A Kerepesi-  
házban** sarok-üzle-  
heység lakással rögtön  
átvehető a házféltgyelől.  
36046

**Geldgeschäft**  
im besten Betriebe, älteres  
Geschäft mit gutem Kun-  
denkreis ist Familienver-  
hältnisse halber sammt  
Werd und Wagen, gutem  
Standplatz zc. sofort zu  
verkaufen; auch ist das  
ganze Haus zu verpackten.  
Adr. in der Exp. 4957

**Ein junger**  
**Komptoirist,**  
der ungarischen und deut-  
schen Sprache in Wort u.  
Schrift mächtig, wird ac-  
ceptirt bei **Joseph Barab,**  
Weinellerei in **Billán,**  
Baranya. 4955

**Oberrealschüler**  
offerirt sich als Korrepeti-  
tor Unterrichtet ungarisch,  
deutsch, französisch und  
hebräisch. Adr. in der Exp.  
Königl. ung. Staatsseifen-  
bahnen.  
Zur Zahl 155343/95.

**Differenzschreibung**  
Die Direktion der königl.  
ung. Staatsseifenbahnen be-  
absichtigt die sich im Laufe  
des Jahres 1895 angesam-  
melten und entbehrlichen  
gebrauchten, zu Geleisele-  
gungen aber noch gut ver-  
wendbaren, circa 3000 M.  
Zentner betragenden Lashen  
und Platten diverser Sys-  
teme im öffentlichen Kon-  
kurrenzwege zu veräußern.  
Diese Lashen und Platten,  
welche gegenwärtig fastlich  
vorhanden sind, sind durch  
den Käufer innerhalb 14  
Tagen vom Abschluß des  
Geschäftes gerechnet, spä-  
stens aber bis 15. Februar  
1896 zu übernehmen. Die-  
jenigen, welche sich an die-  
ser Konkurrenz zu betheiligen  
wünschen, werden ersucht,  
die hierauf bezüglichen, mit  
einer ungarischen 50 fr.-  
Stempelmarke und am  
Couverte mit der Aufschrift:  
„Offert auf altbrauchbare  
Lashen und Platten zur  
Zahl 155343/95“ verlebene-  
nen Offerte an die Mate-  
rial- und Inventar-An-  
schaffungs-Sektion der kön.  
ung. Staatsseifenbahnen  
(Andrássy-ut 73, 1. Stock  
Nr. 43) bis 22. Januar  
1896, 12 Uhr Mittags, ein-  
zureichen. Der Dienter  
nimmt unsere auf den Ver-  
kauf von Altmaterialien be-  
zughabenden und unter  
Zahl 129381,95 bestehenden  
allgemeinen Bedingungen,  
welche er mit einer ung.  
50 fr.-Stempelmarke und  
seiner Unterschrift versehen  
dem Offerte unbedingt bei-  
zuschließen hat, für sich als  
bindend an. Diese Be-  
dingnisse können durch das  
Druckorten-Depot per  
Exemplar mit 15 fr. bezo-  
gen werden. Gegen Ein-  
sendung des Kaufpreises und der  
entsprechenden Postmarke  
werden diese Bedingungen  
auf Verlangen zugesendet.  
Die Offerten sind ver-  
pflichtet als Badium 5%,  
des auf Grundlage der of-  
ferirten Quantität und  
Einheitspreises berechneten  
Verthbetrages an dem der  
Offerteinreichung vorange-  
henden Tage bis 12 Uhr  
Mittags bei unserer Haupt-  
kassette entweder in baarem  
Gelde oder in für Staats-  
depositen geeigneten Werth-  
papieren zu erlegen. Ohne,  
oder mit ungenügendem  
Badium eingereichte Offerte,  
oder solche, welche verpä-  
tet einlagen, ferner Rabi-  
tationen oder Korrekturen  
enthaltende, sowie solche  
Offerte, welche von den  
Bedingnissen abweichen,  
können eine Berücksichtigung  
nicht erwarten. Nachtags-  
offerte werden überhaupt  
nicht zur Verhandlung ge-  
zogen. Der offerirte Ein-  
heitspreis ist in Ziffern und  
Worten deutlich anzugeben.  
Der Offerent bleibt bis zur  
definitiven Entscheidung  
mit seinem Offerte im  
Worte und kann selbes in-  
zwischen nicht zurückziehen.  
Die Offerte können auf das  
ganze Quantum oder auf  
Theilmengen lauten, dessen-  
ungeachtet behält sich aber  
die Direktion das Recht  
vor, beliebige Theilmengen  
zu vergeben und ist der  
Offerent, sofern er sich in  
seinem Offerte nicht aus-  
drücklich das Gegentheil  
bedingt, verpflichtet, diesel-  
ben anzunehmen. Die Direk-  
tion. 4896